

TU UB

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



DIPLOMARBEIT

Kinderzentrum und Ferienlager Children`s center and holiday camp

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades einer
Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Manfred Berthold

Prof Arch DI Dr

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der **Technischen Universität Wien**
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Madlen Borissova

Matr. Nr. 01027013

A 1090 Wien

Wilhelm-Exner-Gasse 4/514

+43 677 621 340 75

madlen_91@abv.bg

Wien, am _____

Datum

Unterschrift

Abstrakt

Diese Diplomarbeit befasst sich mit dem Entwurf eines Kinderzentrums und Ferienlagers in Godetsch, Bulgarien.

Der erste Abschnitt der Arbeit zeigt die geschichtliche Entwicklung des Bauens für Kinder und die Bedeutung der Architektur für ihre Persönlichkeit und Bedürfnisse.

Es folgt die Situationsanalyse einer typischen Kleinstadt in Bulgarien, die unter Abwanderung leidet. Diese Diplomarbeit zeigt eine Möglichkeit auf, einen neuen Anziehungspunkt in der Stadt zu schaffen. Das neue Kinderzentrum und Ferienlager soll einerseits den Kindern einen anregenden und gemütlichen Ort bieten und andererseits als ein Magnet für Auswärtige dienen.

Der zweite Teil der Arbeit befasst sich mit der Konzeptentwicklung des Projektes. Die Verzahnung mit der Topografie und die Weiterentwicklung der kleinteiligen Struktur der Stadt bilden das formale Konzept des Entwurfs. Das Raumkonzept des Gebäudes resultiert aus der räumlichen Umsetzung der freien Bewegung der Kinder. Das Gebäude differenziert einen fließenden Raumzusammenhang so aus, dass er entweder als Ganzes bespielt werden kann oder kleinteilig unterteilbar ist. Die Kinder können selbst das Gebäude spielerisch erobern. Damit soll den Kindern ermöglicht werden, sich das Gebäude selbst anzueignen. Außerdem war entwurfsbestimmend, das Gebäude eng mit der Natur zu verzahnen, damit die Kinder ihren eigenen Bezug zur Natur finden können.

Der fließende Übergang vom öffentlichen zum privaten Bereich ist differenziert gestaltet.

Zum Schluss stellt die Arbeit das Tragwerk – und Materialkonzept vor.

Abstract

The following thesis contains a conceptualization of a children's facility and a holiday camp in Godech, Bulgaria.

Part 1 of the thesis focuses on the historical development of facilities oriented to children and on the increasing significance of architecture and its impact on children's personality and needs.

Next, a situation analysis of a typical Bulgarian town is conducted, whose townspeople tend to emigrate. The opportunity of a new center of attraction for the town is discussed – a children's facility and a holiday camp that should offer children an exciting and convenient place to stay as well as attract outsiders.

Part 2 is the conceptualization of the project. Together, the town's topography and the development of its small-scale structure make up the formal concept. Achievement of unrestricted movement for children constitutes the spatial concept. Thanks to a smooth spatial transition, the building can be perceived either as a whole or compartmentalized. Children are given the freedom to explore it on their own.

Another important aspect is the building's proximity to nature, which strengthens children's individual bond with nature. A smooth transition between public and private domain has been established as well.

In the end, the thesis offers a look into the support structure and the material concept.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	06
1.1. Einführung.....	09
1.2. Kindheit.....	10
1.3. Ausbildung - Geschichtliche Entwicklung.....	12
1.4. Pionierlager.....	20
1.5. Bauen für Kinder.....	24
1.5.1. Grundlagen beim Bauen für Kinder.....	24
1.5.2. Einwirkung der Architektur auf den Nutzern.....	25
1.5.3. Das Wachstum der Kinder ist mit der Architektur verbunden.....	26
1.5.4. Angemessene Umwelt für die Kinder.....	27
1.5.5. Bauen für Kinder ist gleich Bauen für alle.....	28
1.5.6. Kostenfrage bei Bauen für Kinder.....	29
2. Situationsanalyse	30
2.1. Demografische Entwicklung Bulgariens.....	32
2.2. Zahlen und Fakten.....	34
2.3. Godetsch.....	36
2.4. Interview mit Vorsitzender der Gemeinde Godetsch Maria Vladimirova.....	48
2.5. Bauplatz.....	52
3. Ziel der Arbeit	61
4. Methodik - Entwicklungsschritte	64
4.1. Freizeit - Kinder - Bauen.....	66
4.1.1. Freizeit und Stadt.....	67
4.1.2. Freizeit und Kultur.....	68
4.1.3. Freizeit und Natur.....	68
4.1.4. Ziele eines Ferienlagers.....	71
4.2. Kinderbefragung.....	72
4.3. Parametern festlegen.....	74
4.4. Varianten.....	76
4.5. Konzeptentwicklung.....	80
4.6. Bewegung der Kinder.....	82
5. Diskussion	90
Beispiele - Bewegungen - und kommunikationsflächen in den Bauten für Kinder.....	92

6. Resultat	98
6.1. Lageplan	100
6.2. Grundrisse	104
6.3. Schnitte	110
6.4. Ansichten	116
6.5. Axonometrie	120
6.6. Nutzungsdiagramm und Raumprogramm	126
6.7. Mögliche Raumverteilung	128
6.8. Konstruktion und Details	132
6.8.1. Stützen Varianten	132
6.8.2. Tragende Konstruktion	134
6.8.3. Details	136
6.9. Materialkonzept	142
6.10. Flächenberechnung	146
6.11. Schaubilder	150
6.12. Modellfotos	164
7. Conclusio	175
8. Verzeichnisse	176
8.1. Abbildungsverzeichnis	178
8.2. Planverzeichnis	182
8.3. Schaubilder und Modellfotos	183
8.4. Internetverzeichnis	184
8.5. Literaturverzeichnis	185
9. Danksagung	189
10. Lebenslauf	193



© Nikol, 6. Jahre alt



1 EINLEITUNG

- 1.1. Einführung
- 1.2. Kindheit
- 1.3. Ausbildung - Geschichtliche Entwicklung
- 1.4. Pionierlager
- 1.5. Bauen für Kinder
 - 1.5.1. Grundlagen beim Bauen für Kinder
 - 1.5.2. Einwirkung der Architektur auf den Nutzern
 - 1.5.3. Das Wachstum der Kinder ist mit der Architektur verbunden
 - 1.5.4. Angemessene Umwelt für die Kinder
 - 1.5.5. Bauen für Kinder ist gleich Bauen für alle
 - 1.5.6. Kostenfrage bei Bauen für Kinder



1.1. Einführung

Was ist Architektur für mich?

Architektur ist die gesamte künstliche Umgebung, die uns umgibt. Eine sehr wichtige Rolle dabei spielt für mich die Beziehung der Architektur zu den Menschen. Was für einen Einfluss sie auf die Gesellschaft hat, was für ein Verhältnis die Architektur mit den unterschiedlichen sozialen Gruppen hat, wie sieht unsere Umwelt von der Betrachtung der Nutzer aus? Wie verändert sich die architektonische Notwendigkeit nach dem ständigen globalen Wandel? Die Architektur ist eine Reflexion unserer Lebensart, unseren Bedürfnissen, unserer Wünsche. Jeder von uns hinterlässt in einer bestimmten Art und Weise Spuren in der Komplexität der architektonischen und ökonomischen Welt. In unserer globalen Welt ändern sich unsere Bedürfnisse ständig, womit sich die Architektur auch daran anpassen und neue Ziele verfolgen muss. "Architektur muss alles aushalten können" (Prof Arch. DI Dr. Manfred Berthold)

Land, Identität, Architektur.

Jedes Land hat eine Identität und eigenartige Visionen und Interpretationen von ihrem Leben und ihrer Umwelt. Ein wesentlicher Teil der kulturellen Identität einer Gesellschaft ist die Architektur. Eine wertvolle Architektur bedeutet für mich die richtige Interpretation auf einem bestimmten Ort, die die Bedürfnisse einer bestimmten Zielgruppe entspricht.

Bulgarien und Architektur. Konzept.

Seitdem ich mich mit Architektur beschäftige und mit der Zeit und Erfahrung, die ich überall sammle, fühle ich mich viel mehr verantwortlich für das, was in meinem Heimatland - Bulgarien passiert. Ein wichtiges Problem in den letzten Jahrzehnten ist die Auswanderung aus den Kleinstädten und Dörfern. Deren Potenzial wurde nicht genutzt, sondern vernachlässigt und unterschätzt. Eine entscheidende Rolle der Architektur ist auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen und auf eine positive Wirkung auf die Umgebung zu achten. Als angehende Architektin stelle ich mir die Frage, wie man am gescheitesten dagegen wirken kann. Nach einer Analyse, Recherche und Beobachtung einer kleinen Stadt in Bulgarien - Godetsch, westlich von Sofia, in der Nähe von der serbischen Grenze, bin ich zum Entschluss gekommen, meine Diplomarbeit dort zu machen und mit Hilfe von architektonischen Mitteln eine Lösung zu finden, die auf die ganze Region eine positive Auswirkung haben kann.

Inhaltliches Konzept.

Nach einem Vorschlag der Direktorin des privaten Kindergartens „Maria Magdalena“ in Sofia, Rozaliya Nikolova, und nachfolgende Beobachtungen, Treffen mit den Bewohnern und der Verwaltung, und Analysen, bin ich zu der Feststellung gekommen, dass ein Kinderzentrum und Ferienlager ein Aktivator (eine mögliche Stärkung) sein könnte, was in vielen Aspekten positive Auswirkungen haben kann. Ausbildung kombiniert mit Natur, Sport, Austausch, Selbstfinden und Gestalten - das alles kann vorteilhafte Auswirkungen sowohl auf die architektonischen, als auch auf die ökonomische Seite der Stadtentwicklung von Godetsch haben. Ein Kinderzentrum und Ferienlager kann sich zu einer Ergänzung zu den üblichen Ausbildungsstätten, Horten, Kindergärten und Schulen entwickeln und zu einem Anziehungspunkt sowohl für die Städter, als auch für die unterschiedlichen Gäste werden, die auch involviert sein können und ein Austausch entstehen kann. Somit wird die öffentliche Bedeutung verstärkt, in dem Sinn von der Ökonomie, Tourismus, Verstärkung des Arbeitsmarktes, regionaler Produkte und Handwerk, Austauschmöglichkeiten mit dem Nachbarschaftsland, Bewältigung mit der Bevölkerungskrise, Stärkung der städtischen Potenziale.

1.2. Kindheit

„Der Mensch schuldet dem Kind das Beste, was er zu geben hat.“

(aus der UNO-Deklaration zum Schutz des Kindes.)

Eine große Rolle bei der Entwicklung der Kinder spielt die Umwelt. Wo wachsen die Kinder auf, unter welchen Bedingungen, was bietet die Umwelt den Kindern an?

Heutzutage verbringen die Kinder viel Zeit mit dem Handy und dem Computer. Laut Computerbild.de: *„Fester Bestandteil des Alltags: Für immer mehr Kinder gehört ein Smartphone einfach dazu“* (<http://www.computerbild.de/artikel/cb-News-Handy-Tarife-Kinder-Jugendliche-12632445.html>, 10 Mai 2017).

„Kindheit heute – das machen diese wenigen Schlaglichter klar – ist riskanter in früheren Zeiten. Es gibt dafür auf der anderen Seite aber auch Vielzahl neuerer Konzepte, Ideen, Ansätze vor allem im Kindergartenbereich, diesen Risiken – etwa dem des Realitäts- und Erlebnisverlustes, der Auslieferung an kommerzielle Angebote, der medialen Isolation oder den motorischen Störungen-gegenzusteuern.“ („Bauen für Kinder“, Horst Gralle, S.76)

„Sicherlich: in einer sich rapide verändernden Lebenswelt kommen auf den Kindergarten viele neue Aufgaben zu, die Balance herzustellen zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Es bleibt aber vielleicht eine seiner wichtigsten Aufgaben, für das Kind auch Freiräume offenzuhalten, in dem es seine Fähigkeit und Lust zu spielen leben kann.“ („Bauen für Kinder“, Horst Gralle, S.77)

Unsere Gesellschaft muss sich die Frage stellen – wie kann man damit umgehen und auf diese Entwicklung am besten reagieren? Entsprechen die Bildungsausstätte die notwendigen Bedürfnisse der heutigen Kinder? Womit beschäftigen sie sich heutzutage in ihrer Freizeit? Gibt es genügend Aktivitätsmöglichkeiten für unsere Kinder in dem Kindergarten und in der Schule, aber auch während der übrigen Zeit?

Wenn man für die Kinder baut, muss man beachten, dass sie im Mittelpunkt unserer Gesellschaft stehen. Sie sind die zukünftigen Nutzer, deswegen sollen im Zentrum der

Überlegungen der Architekten die Wünsche der Kinder stehen. Die Erzieher spielen die Rolle der Übersetzer – was die Kinder wollen, brauchen und sollen diese entsprechend weiter an den Architekten leiten. Architekten sollen die Kinder als Kunden betrachten. Der architektonische Ansatz soll die Bedürfnisse der Kinder entsprechen. Die Ansprüche der Kinder an der Stadt und die gebaute Umgebung unterscheiden sich von denen der Erwachsenen. *„in vielerlei Hinsicht heute ist mehr denn je notwendig, sich mit dem Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen, den Bedingungen, unter denen sie heranwachsen, auseinanderzusetzen... Es ist höchste Zeit, die Ansprüche und Bedürfnisse von Kinder und Jugendlichen an die gebaute*



Abb. 1.1.: Spielende Kinder mit unterschiedlichen Gegenstände

Umwelt erst zu nehmen. ("Kinder_Sichten", S.8)

Als erwachsene Menschen sollten die Architekten, mithilfe der Erzieher und mit den Kindern, eine passende und anspruchsvolle architektonische Lösung schaffen, die gut für die Hauptnutzer ist. Die Ansprüche der Kinder hängen auch von dem Ort, an dem sie sich befinden – in welchem Land, ob sie im Dorf oder in der Stadt wachsen und auch von den Kulturunterschieden. Unterschiedliche Gegebenheiten der Umwelt führen zu unterschiedlichen Bedürfnissen.



Abb. 1.2.: Die Hauptbeschäftigung der heutigen Kinder ist mit ihrem Handy. Computerbild.de: Fester Bestandteil des Alltags: Für immer mehr Kinder gehört ein Smartphone einfach dazu

Was braucht ein Kind für seine Entwicklung?

- Ausbildung
- Bewegung
- Freiheit
- Bezug zur Natur
- Kommunikation
- Selbstfinden, selbst erforschen, selbst gestalten
- Flexibilität + Vielfalt
- Freizeitaktivitäten

Wie man die oben genannten inhaltlichen Punkte zusammenfassen und in einem architektonischen Ansatz in einer kleinen Stadt in Bulgarien unterbringen kann, ist eine der Hauptfragen meiner Diplomarbeit.

Das Kinderzentrum in Godetsch bietet eine gute Möglichkeit für die Kinder mehr Zeit in der Natur zu verbringen, sich mit neuen Kindern und Jugendliche kennenzulernen – somit könnte ein interkultureller und regionaler Austausch stattfinden, was die Kinderbetrachtung erweitert und einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder haben kann.

1.3. Ausbildung - Geschichtliche Entwicklung

In Ägypten fand die Erziehung in der Bibliothek statt, die in einer Nische in dem Tempel versteckt wurde. Die Kinder sollten nach einer strengen Erziehung lernen, wie sie ihre Eltern bei der Arbeit helfen und wie sie in die Gesellschaft einsteigen können.

Im antiken Griechenland gab es immer noch keine richtigen Schulgebäude, sondern die Kinder wurden vom Lehrer zu Hause unterrichtet. Platon gründete die erste Hochschulinstitution.

Konfuzius ist einer der wichtigsten Philosophen in China und deren Bildungssichten hatten weiterhin Einfluss auf den Gesellschaften von China, Japan, Korea und Vietnam und fast auf die ganze Welt. „Ausbildung für alle.“

In der römischen Republik wurden die Kinder von ihren Eltern erzogen. **„Erst in der Römischen Kaiserzeit wurden öffentliche Schulen gegründet“** (<https://de.wikipedia.org/wiki/Schule>, 4.06.2017).

Im Mittelalter aber gab es kirchliche Schulen in den Klöstern, wo der Unterricht von den Priestern und den Mönchen gehalten wurde.

In der Neuzeit wurde bekannt. *„Wichtig wurde die Kindheit als Lebensphase in Europa erst seit dem 16. Jahrhundert verbunden mit der Idee, man müsse Kinder erziehen, ihre Seele und ihren Geist formen“* (Quelle: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/ERZIEHUNG/Geschichte-Erziehung.shtml>, 3.06.2017). Erst im 18. Jh., in der Zeit der Aufklärung, beschäftigten sich

einige Pädagogen und Philosophen mit dem **Thema Kindheit**, Kinder von den Erwachsenen zu trennen und mit der Erziehung der Kinder.

Vom 18. Jh. kennt man die ersten Schritte des Kindergartens - Räumlichkeiten, die angemietet wurden, mit Wohnstubencharakter.

Später entstanden die sog. **„infant schools“**, von dem Pädagogen Samuel Wilderspin (1771-1858), wo circa 150 Kleinkinder in einem Klassenzimmer unterrichtet wurden. Das Modell basierte auf dem Prinzip „Hörer - Sprecher“. Später wurde dieses Modell stark kritisiert und als eine Antwort darauf entstand das Modell, wo die Beschäftigung der Kinder (auch in dem freien Bereich) eine wichtige Rolle hatte.

Die Kasernen in Frankreich wurden in Schulräume transformiert. Es war schwierig passende Räumlichkeiten für den Unterricht zu finden.

Im Jahre 1779 gründeten Johann Friedrich Oberlin und Louise Scheeppler in Straßburg eine frühzeitige Grundlage für die Betreuung und Erziehung von Vorschulkindern, deren Eltern während des Tages abwesend waren.

Zwischen den beiden Weltkriegen war **das Experimentieren weit verbreitet** - die Idee vom Erstellen von unterschiedlichen Spielmöglichkeiten, Sportaktivitäten, sowie andere Formen von sozialen und kulturellen Interaktionen.

Der Ofenfabrikant Jean Godin realisierte im 19. Jh. in Nordfrankreich das sogenannte **„Familistere“**, die auf die Ideen von Charles Fourier basierte - eine „universelle Harmonie“. Auf dem Fabrikgelände liegt die Fabrik, die Wohnanlagen, ein Theater, ein Kinder-Haus für die Kinder der Fabrikarbeiter wurde auch gebaut.

Das pädagogische Ziel von einem der wichtigen Sozialreformer und Pädagogen **Johann Pestalozzi** war die Volksbildung und die Stärkung der Menschen für das selbstständige Wirken in einer demokratischen Kommune. Die Eltern sollten mit der Erziehung der Kinder noch zuhause anfangen und ihren Kindern angemessene Vorbilder sein. Wichtig für die Entwicklung der Kinder waren für Pestalozzi **„Kopf, Herz und Hand“**, die Dreiteilung, die jeweils für Intellekt, Sitte und praktische Fähigkeiten stehen (https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Heinrich_Pestalozzi, 4.06.2017). Pestalozzi gilt als Wegbreiter der modernen Pädagogik.

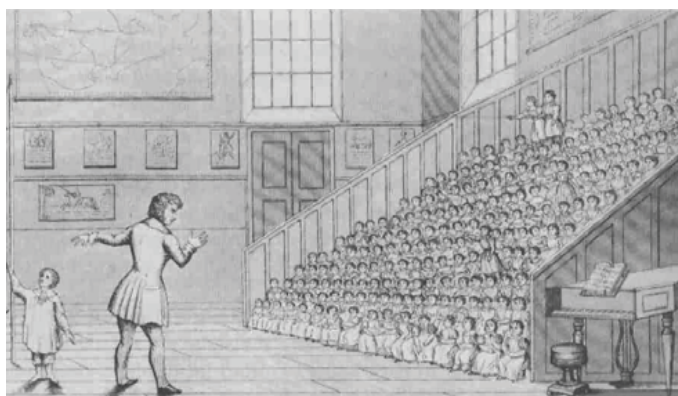


Abb. 1.3.: Infant School



Abb. 1.4.: Pestalozzi mit den Waisenkindern in Stans © Wikixxxx

Der Ansatz des deutschen Pädagogen **Friedrich Fröbel** (1782-1852) war der Kindergarten als unterste Stufe des Bildungssystems zu gründen und dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich selber entfalten zu können. **Der erste Kindergarten** wurde von Fröbel 1837 in Bad Blankenburg gegründet. **Das Spielen** war ein wichtiges Thema in seinen pädagogischen Ansätzen. Fröbel erkannte das Spiel als die dem Wesen des Kindes entsprechende Form, sich Wissen und Fähigkeiten anzueignen. Hierzu entwickelte er eine Vielzahl an Spielmitteln. (<http://www.literaturland-thueringen.de/orte/friedrich-froebel-museum-in-bad-blankenburger/>, 4.06.2017). Für Fröbel war der Garten ein wichtiger Bestandteil seiner Kindergruppen – die Pflanzen, ihre Pflege und Sorge. Die Erziehungsprinzipien für Fröbel zielen auf

die **Harmonie zwischen „Individuum, Gott, der Natur und der Gesellschaft“** (Wilma Grossmann: Kindergarten. Eine historisch-systematische Einführung in seine Entwicklung und Pädagogik. Beltz, Wieheim, Basel, 1937; "Bauen für Kinder", S. 23).

Die großen Architekten der Moderne wie Le Corbusier, Frank Lloyd Wright haben sich mit der Fröbelschen Pädagogik beschäftigt.

Ab dem 19. und 20. Jh. war **die Kindererziehung** ein großes Thema in der Gesellschaft, auch **die Sozialisierung des Kindes** war ein wichtiges Ziel in dieser Periode. Elizabeth Peabody gründete 1860 den ersten englischsprachigen Kindergarten in den USA. Der erste freie Kindergarten in den USA wurde 1870 von Conrad Poppenhusen gegründet.



Abb. 1.5.: Fröbel Kindergarten

In 1835 wurde mit der Weimarer Verfassung die allgemeine Schulpflicht in Deutschland durchgesetzt. Eine weitere Richtung für Innovationen war im Zusammenhang mit der Idee, **dass Kinder aus der Natur lernen sollten**. Adolph Diesterweg charakterisiert seine Experimente als „**Natürliche Bildung**“. Gleichzeitig experimentierten Jan Duiker und Bernhard Bijvoed in Amsterdam mit der „**Freiluftschule**“, 1930.

Eine andere Vertreterin der Erziehungsrichtung war die italienische Ärztin **Maria Montessori**, die als Gründerin **der selbsttätigen Erziehung** und mit ihrem pädagogischen Bildungskonzept ab Anfang des 20. Jahrhunderts bekannt ist. Das Ziel bei dem pädagogischen Ansatz von Montessori ist dass **das Kind Freude beim Lernen hat und die Umgebung**

individuell kennenlernt und sich entfaltet. Die Bewegung des Kindes ist ein wichtiger Bestandteil seiner Bedürfnisse.

In Deutschland gab es eine Revolution bei der Kindererziehung, die zu neuen Formen der Kindererziehung geführt hat: **repressionsfreien Kindergarten**. In Frankfurt im Jahre 1967 wurde der erste repressionsfreie Kindergarten gegründet. Monika Seifert wurde als „Mutter der antiautoritären Kinderläden“ genannt. Der erste **Kinderladen** ist in Berlin 1968 gegründet worden. Ein Kinderladen ist ein selbstständiger Kindergarten, wo die Kinder in kleinen Gruppen in kleinen gemieteten Läden betreut werden („Bauen für Kinder“, S. 41). Nach der Meinung der Erziehungswissenschaftlerin Aden-Grossmann hat die antiautoritäre Erziehung bis heute



Abb. 1.6.: Freiluftschule, Amsterdam 1930



Abb. 1.7.: autoritäres Kinderladen in Kiel, 1970 © Holger Rüdell



Abb. 1.8.: Montessori System, St.Albans, 1915

nachhaltig die Erziehung in Familien, Kindertagesstätten und Schulen beeinflusst: in den Regeln des Zusammenlebens, den Erziehungszielen und den Geschlechterstereotypen. (<http://www.wetterauer-landbote.de/?p=1204,17.06.2017>)

„Bis in die zweite Hälfte des 20. Jh. gab es keine eigenständige Kindergarten-Architektur, verstanden als Bautypus, der für diesen Zweck eigens geplant und in einer eigenständigen Architektursprache verwirklicht würde.“ („Bauen für Kinder“, S. 42). Erst die Waldorfkinderergärten seit Anfang des 20. Jh. bildeten auch architektonische Folgerungen – dass die gebaute Umgebung auch einen Einfluss auf die Kinder hat. In 20. Jh. aber spielte der Kindergarten als Bautyp für die Architekten wie Gropius, Mies van der Rohe, Hans Scharoun usw. keine große Rolle. Die Freiheit ist als ein Grundprinzip für die Erziehung der Kinder geworden. „Die Waldorfpädagogik gibt dem Kind einen Unterricht und eine Erziehung, die seinen Leib, seinen Bedürfnissen gemäß, sich gesund entwickeln lässt, weil die Seele, deren Ausdruck dieser Leib ist, in der Richtung ihrer Entwicklungskräfte entfaltet wird.“ (Bauten für Kinder, Horst Gralle, S. 70). Wichtig bei dem pädagogischen Ansatz ist das einfachste Kinderspielzeug, das von Rohmaterialien von der Natur gemacht wurde.

Eine stetige Wirkung auf die Ausstattung und die Gestaltung eines Kindergartens hat das Raumteilverfahren, entwickelt von der Pädagogin Margarete Schmaus. „**Raumteilverfahren**“, ist eine „sozialpädagogische Methode der Spielführung“. Es fördert soziales Lernen der Kinder mitten Spielens. „Das Raumteilverfahren darf also als eine sozialpädagogisch orientierte Methode der Spielführung im Kindergarten bezeichnet werden, letztlich als ein Weg zur Führung kleiner Kinder zu Mitmenschlichkeit – in den Grenzen kleinkindlicher Formen und Ausmaße und in der Spontaneität der Geselligkeit und des Spielens“ (Schmaus/ Schörl 1978, S. 17). (Quelle: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1080.html>, 3.06.2017).

„Das Kind ist ein Forscher. Es stellt sich Probleme und löst sie. Es ist fähig, selbst zu lernen“ (Loris Malaguzzi). Diese Aussage steht im Mittelpunkt des Konzeptes der **Reggio-Pädagogik**. Die Kindererziehung wurde als eine komplexe Aufgabe von den Erziehern, den Eltern und der ganzen Gesellschaft verstanden. Bei der Reggio-Pädagogik gibt es keine feste Konzeption, wie ein Bauten für Kinder aussehen

soll, sondern es wird immer nach den passenden Einrichtungen gesucht. Nach Loris Malaguzzi wird **"der Raum als dritter Erzieher"** gesehen. Die Raumgestaltung wird nach dem **offenen Modell** (modello aperto) interpretiert. **Die Verbindung zu der Natur** und die sinnliche Wahrnehmung der Umgebung wurden als wichtige Punkte bei der Reggio-Pädagogik betrachtet. Das Kind wurde als aktiver Gestalter seiner Umwelt gesehen. Der "Differenzierungsraum" bei der Reggio-Pädagogik spielt eine wichtige Rolle. Der Raum könnte gleichzeitig als Atelier, Wasserspielraum, und Bewegungsraum benutzt werden. Das Atelier ist wichtig für das kreative Tun und Gestalten der Kinder, wo es ein vielfältiges Angebot an Beschäftigungen und Materialien gibt. *„Das selbstständige Tun der Kinder steht im Vordergrund. Die unterschiedlichen Materialien ermöglichen den Kindern das „Lernen mit allen Sinnen“* (Quelle: <http://www.greven-st-franziskus.de/raumkonzept.php?men=3&sub=5>, 4.06.2017). Das Element „Wasser“ wird als ein Reizmittel für die Kinder gesehen, das auch Kommunikation und Treffen ermöglicht. Die Bewegung bei den Kindern ist von einer enormen Bedeutung für die geistige und körperliche Entwicklung. Je nach den Bedürfnissen der Kinder können sie unterschiedliche Bewegungslandschaften gestalten und in verschiedenen Bewegungsspielen teilnehmen. Die Kleingruppenarbeit ist ein Teil der pädagogischen Erziehung bei der Reggio- Pädagogik.

In den 1960'er Jahren waren die **„Experimentellen Schulen“** sehr beliebt, deren dominantes Zeichen ein einziger Lehrraum ist, der anpassungsfähig ist und flexible genutzt werden kann.

Der französische Reformpädagoge **Freinet** stellt das Kind im Mittelpunkt. *„Das Kind muss sich selbst erziehen, sich selbst bilden, mit Hilfe der Erwachsenen“.*

Ab Anfang der 80-er folgte die Bildungsarchitektur der Richtung der postmodernen Bewegung und probierte neue Standards und Modelle aus.

Die ständigen und raschen Änderungen in der heutigen Welt führen zur Unsicherheit – wie sollen wir unsere Kinder im 21 Jh. lehren, sodass sie sozialen und wirtschaftlichen Erfolg erzielen? Wie sollen die Ausbildungsstätten heutzutage aussehen? Welcher architektonische Ansatz wäre sinnvoller, um auf die raschen Änderungen zu reagieren?

In den letzten Jahrzehnten haben die Lehrer mehr Experimente als im Laufe der vorangegangenen Jahre gemacht.



Abb. 1.9.: Waldorf-Kindergarten, Ladenkamp in Rohbau, 1994



Abb. 1.10.: Raumteilverfahren



Abb. 1.11.: Atelier, Reggio Pädagogik

„No single experiment has emerged clearly victorious and no experiment has sunk without trace.“ (Quelle: speech – for kids, S. 53). Solche Experimente ergaben neue Formen der Lehre, an denen sich auch alte Gebäude anpassen mussten, und sie haben den Grundstein für ein neues Modell der Schule gelegt, in dem die Schlüsselrolle von kleinen Gruppen, eigenständigem Lernen und Zusammenwirken gespielt wird. In den heutigen Ausbildungseinrichtungen spielen die Multifunktionsbereiche, die von kleinen Gruppen variabel genutzt werden können eine genauso wichtige Rolle wie die Klassenzimmer selbst.

Im 21. Jahrhundert werden ganz unterschiedliche moderne pädagogische Ansätze gebraucht. Die Mehrzahl der Pädagogen unterstützen die demokratische Erziehung. Laut wikipedia.de: *„Demokratieerziehung oder Demokratiepädagogik bezeichnet Formen der Erziehung mit dem Anspruch, den Erziehungsprozess demokratisch zu gestalten, oder mit dem Ziel, die Demokratie als anerkannte staatliche Regierungsweise oder umfassender ein demokratisches Zusammenleben, im Sinne einer Demokratie als Lebensform (John Dewey), zu fördern.“* Die Kinder sollen frei denken können, selbst Entscheidungen treffen z.B. darüber wo sie sich befinden und bewegen wollen.

Man beobachtet heutzutage eine große Palette von Bildungsstätten, Bauten für Kinder in unterschiedlicher Form, die unterschiedliche pädagogische Ansätze unterstützen.

Zusammenfassung:

Die Entwicklung der Kinderarchitektur wird mit der Zeit an den pädagogischen Vorstellungen für die Unterbringung und Erziehung von den Kindern und die Verteilung der unterschiedlichen Altersgruppen angepasst. Anfangs wurden die Kinder in geschlossenen Räumen nach deren Alter erzogen, indem die Lehrer die führende Rolle hatten und die Beschäftigungen den Kindern stark von ihnen geregelt wurden. Mit der Zeit wurde immer mehr Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse und der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes geschenkt, indem man immer mehr an freien Konzepten dachte. Die heutigen Beispiele zeigen ein offenes Konzept der Erziehung der Kinder, wo der Unterricht in gemischten Altersgruppen stattfindet.



Abb. 1.12.: Bildungscampus Sonnendviertel, Wien

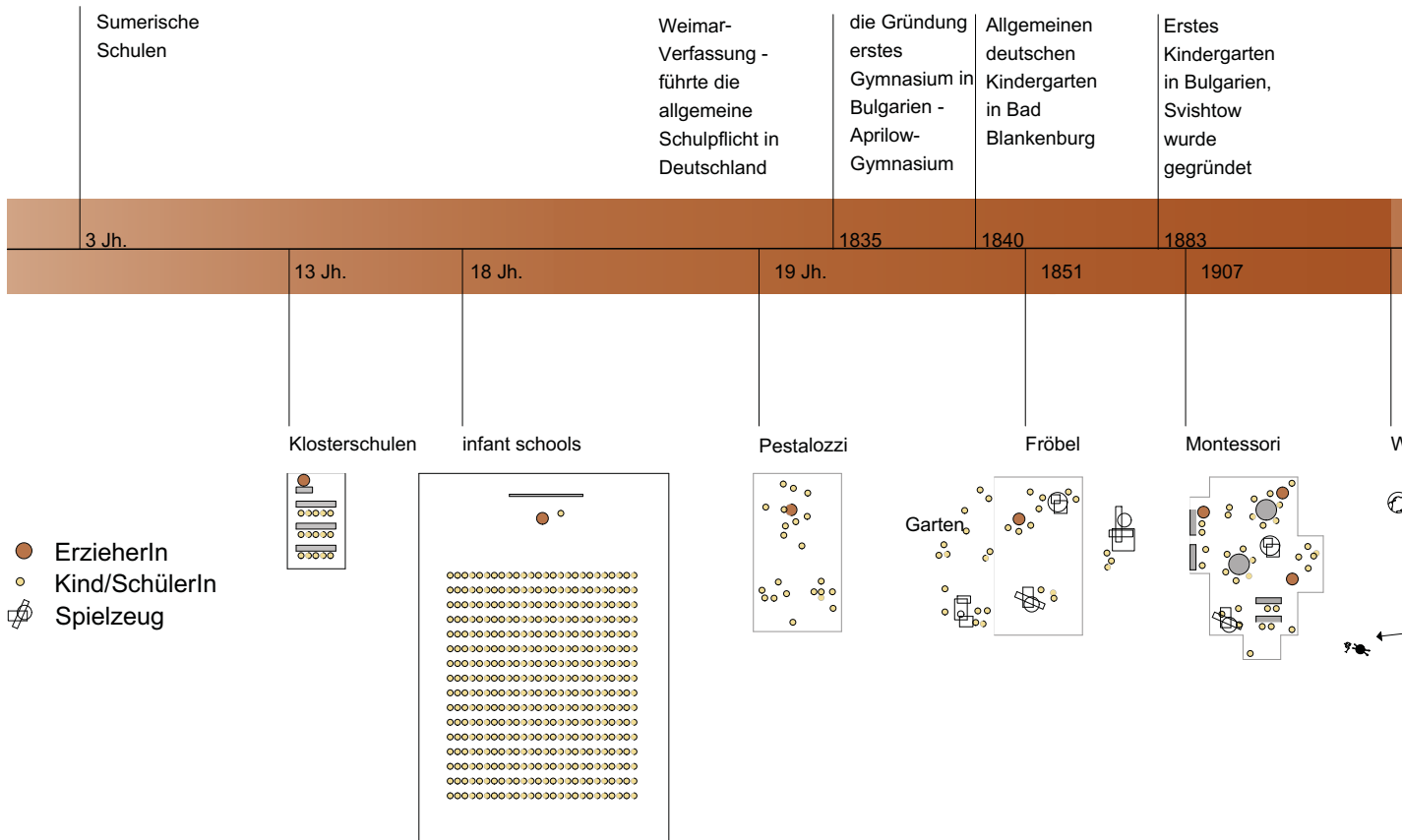


Abb. 113.: Geschichtliche Entwicklung der Bauten für Kinder

1926	1930	1968	1970	1978	21 Jh.
------	------	------	------	------	--------

Valdorfkindergarten

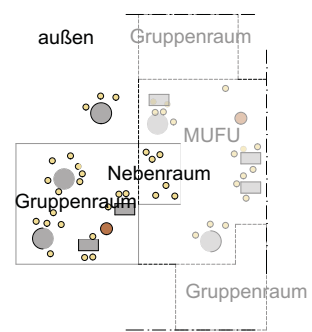
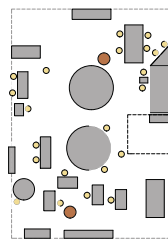
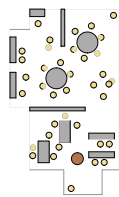
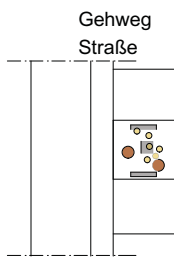
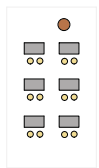
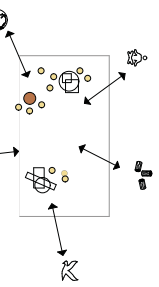
Freluftschule

Kinderladen

Reggio-Pädagogik,
Loris Malanguzzi

Raumteilverfahren,
Margarete Schmaus

Moderne Ansätze



1.4. Pionierlager

Die Pionierlager waren typische Ferienlager in der sozialistischen Welt und gehören zu den wenigen Beispielen in der Vergangenheit, wo es um Bauen für Kinder in ihrer Freizeit ging.

Pionierlager bezeichnet das Sommerlager der jungen Pioniere. Es wurde in der Sowjetunion, der DDR und anderen Staaten unter sowjetischen Einfluss gegründet. In den 1920er Jahren wurden die ersten Pionierlager von kommunistischen Parteien in viele Ländern durchgeführt. Im Mittelpunkt stand die Erziehung zum „kommunistischen Menschen“. (Quelle: Wikipedia, 19.07.2017).

Das bekannteste und zentralste Pionierlager in der DDR war die Pionierrepublik **Wilhelm Pieck** am Werbellinsee. Der Architekt vom Gebäude war der Deutsche Richard Paulick und von der Landschaftsgestaltung – Reinhold Lingner. Der Pionierlager wurde mehrmals erweitert und umgebaut, 1989 befand der Lager seine Fläche von 1,1 km², bestehend aus vielfältige Einrichtungen - Kinderkrippe, Oberschule, Sporthallen, Cafes, Jurte usw. (Quelle: wikipedia.de, 19.07.2017).

Ein zentrales Pionierlager in der Sowjetunion war **Artek** auf der Halbinsel Krim am Schwarzen Meer, das 1925 als „Allunions-Erholungslager für Kinder“ als Zeltlager errichtet wurde und war für Kinder, die unter Tuberkulose litten. Ab 1993 kurz nach dem Krach der Sowjetunion wurde es in „Internationales Kinderzentrum Artek“ umbenannt und war für alle Kinder zugänglich. Das Lager war wie eine kleine Stadt mit



Abb. 1.15.: Pionierlager Artek, 1966

25 000 Betten, Kinos, Cafés, Museen, Musikpavillons, Stadion, Schwimmbäder. Kinder aus circa 60 Nationen haben dort ihre Ferien verbracht. Es gab architektonische Veränderungen in den 1950 Jahren und nach der Bezeichnung von dem Kunsthistoriker Arne Winkelmann ist das Kinderlager „leicht, bunt und transparent“. Die Farbgestaltung von dem Ferienlager verbreitete eine kindliche Lebensfreude und Fröhlichkeit. Die großen Glasflächen der Fassade erlaubten einen guten Blick nach Außen und sind ein Symbol für Öffentlichkeit und Transparenz. Das Ferienlager Artek ist in 10 unterschiedlichen Gruppen aufgeteilt, je nach dem unterschiedlichen Standort und Funktion.



Abb. 1.14.: Altenhof Eberswalde Pionierrepublik Wilhelm Pieck, 1921-1965

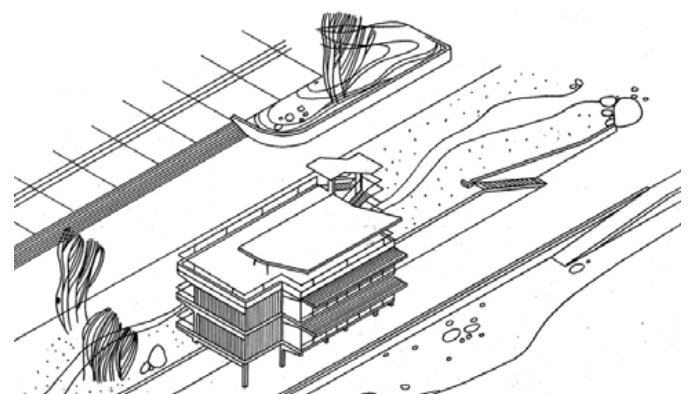


Abb. 1.16.: Pionierlager Artek

Bulgarien

In Bulgarien, als ein Land der damaligen sozialistischen Welt, waren Pionierlager auch bekannt und im 20. Jh weit verbreitet. Ein wichtiges Pionierlager in Bulgarien war das internationale Pionierlager „Georgi Dimitrow“ in Kranewo und das nationale Pionierlager in Radva.

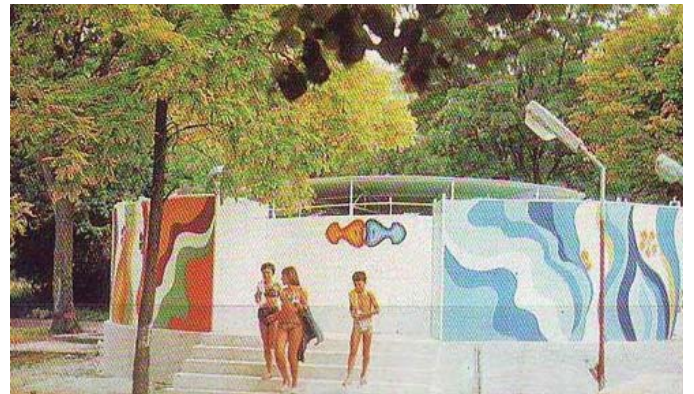


Abb.118.: Pionierlager in Kranewo, Bulgarien

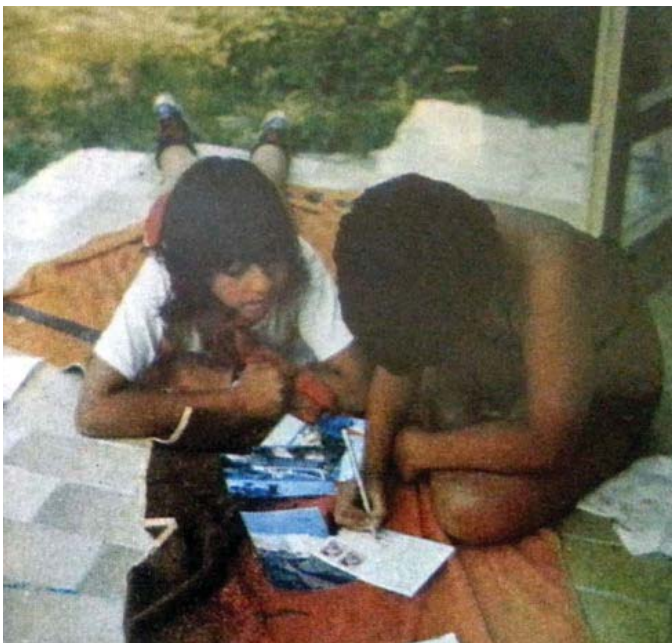


Abb. 117.: Erinnerungen vom Sommer im Pionierlager

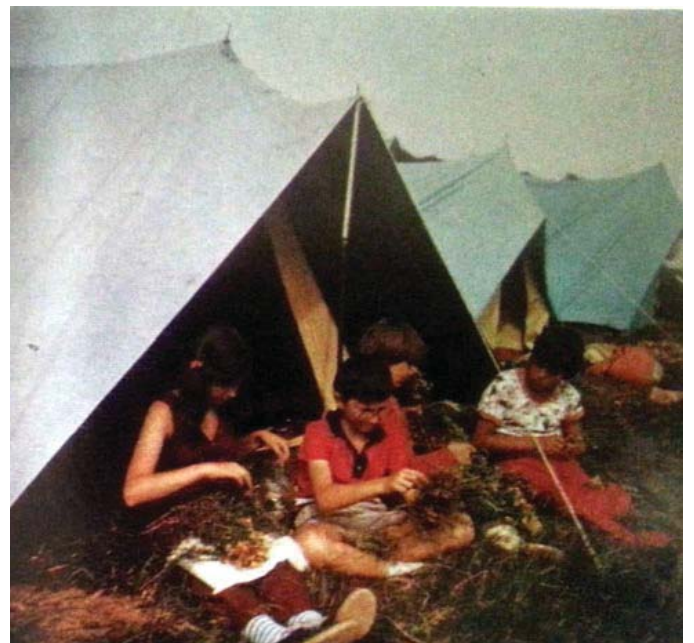


Abb. 119: Erinnerungen vom Sommer im Pionierlager

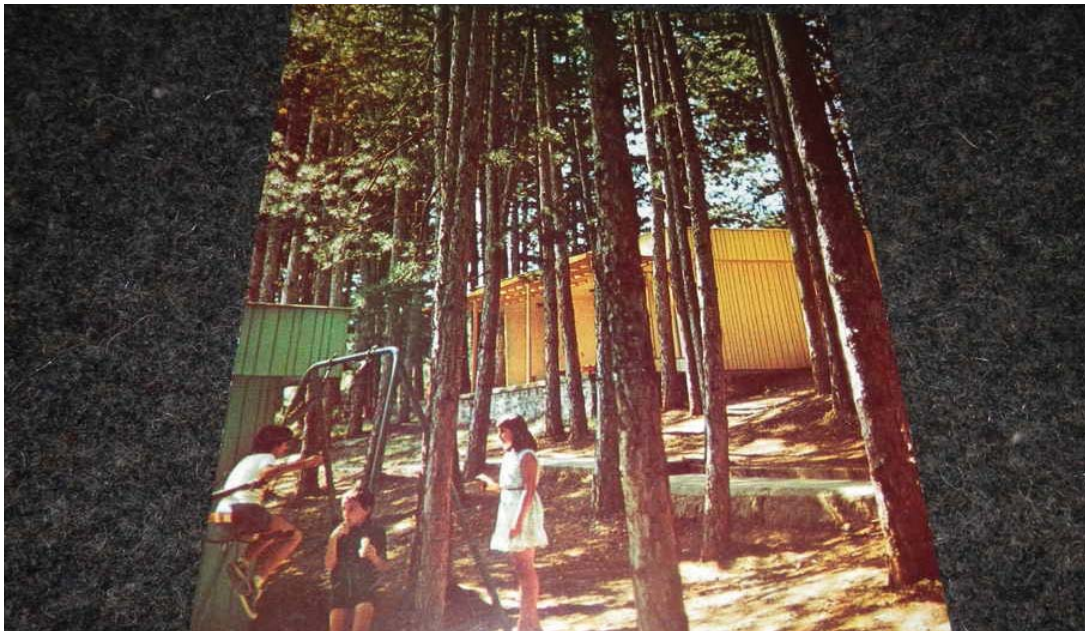


Abb. 1.20.: Pionierlager in Godetsch



Abb. 1.21.: Pionierlager Teheran, Bulgarien, gebaut 1943

„Der Wald riecht nach Ferienlager. Die Sonne scheint durch die Bäume. Wir laufen einen befestigten Waldweg entlang. Das Gepäck wird von einem Multicar mit Anhänger transportiert. Wir kommen auf eine asphaltierte Lichtung. Dort warten bereits mehrere Reisebusse auf uns. Wir werden aufgerufen, müssen uns melden, werden auf die Busse verteilt. Die Fahrt ist kurz und endet im selben Wald, nur die Lichtungen sind hier größer. Die Häuser sind mitten in den Wald gebaut. Typische Häuser aus den Sechzigern, gelb getüncht, graues Satteldach mit leichtem Überhang, fast so wie bei uns zu Hause, nur etwas frischer. ... Ich freue mich auf das Zimmer, weil in diesen Häusern mit den großen Fluren und hohen Decken ist es immer etwas kühler als draußen. Ich bin beeindruckt von den großen Hallen, die verstreut mitten in der Anlage stehen. Überall stehen Wegweiser und in Sichtweite liegt der Strand des Sees. Mich reizt es, zum Wasser zu laufen, und eine Brise zu nehmen. ... Hier wird man rund um die Uhr beschäftigt!“

(Quelle: <http://www.spiegel.de/einestages/pionierrepublik-wilhelm-pieck-a-949447.html>, 15.09.2017)

1.5. Bauen für Kinder

Die Architekturen, die speziell für Kinder geplant sind, dienen meistens der Ausbildung und der Freizeitgestaltung der Kinder. Es gibt eine große Vielfalt von Bauten für Kinder – Kinderkrippen, Kindergarten, Schulen, Kinderzentren, Kulturzentren, Ferienlager, Freizeitbauten, unterschiedliche Installationen usw. Alle Gebäude wirken auf die Entwicklung der Kindern ein. Heute ist man sich der pädagogischen Wirkung der Gebäude mehr bewusst als früher und versucht kindergerecht zu planen.

In erster Linie müssen die Bauten den Kindern Freiheit ermöglichen, sich in der gebauten Umwelt wohlfühlen und **sich mit dem Gebäude identifizieren zu können** und ihr Leben frei entfalten zu können. Die Bauten für Kinder sind ein **Zusammenspiel von verschiedenen Faktoren** wie inhaltliches und pädagogisches Konzept, die Lage und Umgebung, der Grundriss, die Gebäudeform.

Wichtig für die Kinder ist das **Lernen durch ihr eigenes Tun** – wenn sie selbst etwas machen, wenn sie etwas anfassen, etwas erleben. Die Architektur und die Raumgestaltung können dazu dienen, solche Räumlichkeiten zu schaffen, die diese **Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen entsprechen** und darauf eine Antwort geben. **Der Raum wird als Erlebnisbereich** betrachtet. Wenn ihre natürliche Neugierde und Lernfähigkeit angeregt werden, sind Kinder in der Lage, sich durch **vielfältige Erfahrungen** selbst zu bilden. (Quelle: "Kindergärten, Krippen. Horte"; Bettina Rühm). Das **Experimentieren und Beobachten** sind Hauptaktivitäten der Kinder. So kennen sie besser die Umwelt lernen.

Nach der Meinung von Manuel Cuadra, Professor für Architekturgeschichte/ Geschichte der gebauten Umwelt an der Universität Kassel: *„Eigentlich ist es gesellschaftlicher Konsens, den Kindern eine familienähnliche Betreuung in einer gesunden Umgebung zukommen zu lassen. Ruhe und Geborgenheit sollen die Kinder haben, in der sie als Einzelne und in der Gemeinschaft gefühlsmäßig gedeihen können. Die Architektur soll – zumindest aus Sicht der Architekten – nicht nur Platz schaffen, sondern einen Sinn für Raum, für Formen und Bedeutungen, für Strukturen und Materialien, für Farben und Texturen wecken*

1.5.1. Grundlagen beim Bauen für Kinder

und damit die Wahrnehmung und die Fantasie der Kinder stimulieren.“

Bei den Planungsprozessen der Entwicklung einer Kinderstätte sind der **ständige Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten** (Kinder, Erzieher, Architekten, Bauherrn, Behörden, Fachplanern) von großer Bedeutung. *„Empirische Forschung und nutzerorientierte Evaluation in der Architektur sind notwendig, weil Gebäude zum Teil ganz anders genutzt werden als vom Architekten geplant sind. Die ästhetische Wahrnehmung der Nutzer und ihre Erkenntnisse zum „Funktionieren“ des Gebäudes im Alltag erweitern die Erfahrungsgrundlage des Architekten und dienen als Basis für künftige Planungen.“* (Bauen für Kinder, Wüstenrot Stiftung, S. 82). Die Formsprache des Gebäudes spielt eine wichtige Rolle und die Architektur muss als Ganzes wahrgenommen werden.

1.5.2. Einwirkung der Architektur auf den Nutzern

Die Architektur hat einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung jedes Kindes. Die räumlich - materielle Umwelt spielt eine große Rolle für die Kinder und die Erwachsene. Nach Dr. Andrea Petmecky, Promotion im Bereich Architektur - und Umweltpsychologie von dem Buch „Bauen für Kinder“, Wüstenrot Stiftung (S.85) bemerkt man die folgenden Einflüsse:

- Einfluss auf das körperliche Befinden - nicht von weniger Bedeutung ist die Anwendung der Nutzer, die in der gebauten Welt anders reagieren können.
- Einfluss auf das seelische Befinden - die Akustik, Farbgestaltung, Lichtsituation, Größe der Räumen usw., wirken auf das psycho-emotionale Gleichgewicht der Nutzer. Ob es große Fenster gibt, oder nur Oberlichter, wo sie sich im Gebäude befinden, sind einige von den vielen Fragen, mit denen sich der/die ArchitektIn auch beschäftigen muss.
- Einfluss auf Aktivitäten - die Verbindung zwischen Innen und Außen, unterschiedliche Niveaus im Gebäude, die Vertikalität im Gebäude, die Rückzugsmöglichkeiten, die offenen Bereiche usw. ermöglichen den Nutzer im Gebäude sich selbst zu finden und sich mit unterschiedlichen Tätigkeiten zu beschäftigen.
- Chance zur Einflussnahme und (Um)Gestaltung - wichtig bei den Bauten für Kinder ist die Möglichkeit Raumsituation nach Bedarf individuell gestalten zu können. „Anpassungsfähiges Raumkonzept“ wäre die innovative Entwicklung bei den Bauten, das das kindliche Selbstbewusstsein verstärkt. Flexible und veränderbare Einrichtungen und Möbel sind von Vorteil.

Aufgrund der unterschiedlichen architektonischen Einflüsse, die eine Rolle auf die menschlichen Empfindungen spielen können, ist es eine große Verantwortung der Architekten sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Sie müssen auch psychologisch denken und sich überlegen, was für die bestimmten Nutzergruppen, an einem bestimmten Ort, gute Architektur bedeuten kann. Kontakt mit den Nutzern zu haben und eine Analyse von ihren Bedürfnisse, Wünsche und Notwendigkeiten, wie sie die gebaute Umwelt fühlen, ist wichtig, um eine richtige architektonische Interpretation zu schaffen. Es könnte wie ein Interview oder Beobachtung von Kindergruppen im bestimmten Alter durchgeführt werden.

1.5.3. Das Wachstum der Kinder ist mit der Architektur verbunden

Andrea Petmecky unterstützt die Meinung, dass die räumliche-materiale und soziale Umwelt eine entscheidende Rolle auf die Entwicklung der Kinder spielt. Die künstlich gestalterische Umwelt, bildet den Rahmen für die kindliche Entwicklung und soll ihnen ermöglichen, als eigenständiges Individuum zu wachsen. (Quelle: "Bauen für Kinder", Wüstenrot Stiftung, S. 86)

- Sozio-emotionale Entwicklung

Sowohl die Kommunikation mit anderen, als auch das Selbstwertgefühl entwickeln sich am stärksten im Kindergartenalter. Räumliche Anforderungen der Umwelt sind wichtig für die Wahrnehmung der Kinder – wie fühlt sich ein Kind in der Umwelt, wie interpretiert es die Gestaltung, wozu fördern die Rahmenbedingungen das Kind. *„Ein Grundvertrauen in die Umgebung ist notwendig für weitere Entwicklungsschritte, die bei erfolgreicher Bewältigung das Selbstwertgefühl der Kinder stärken.“* (Quelle: "Bauen für Kinder", Wüstenrot Stiftung, S. 87) Selbst- und Umweltkontrolle zu besitzen, ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Nutzer. Die Nutzer sollen die Möglichkeit haben, ihre Umwelt nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gestalten zu können. Den Kindern muss eine Differenzierung der Räumlichkeiten angeboten werden, damit sie selber auswählen können – wo und was sie machen. Sowie Rückzugsbereiche als auch Orte für Kommunikation sind wichtig. Jedes Kind ist anders, und wenn es den ganzen Tag in der Ausbildungsstätte verbringt, ist es von großer Bedeutung, dass es auswählen kann, was es machen will, in welcher Laune es sich befindet. Es muss sich nicht unterdrückt fühlen, sondern frei seine Aktivität auswählen.

- Kognitive Entwicklung

Logisches Denken, Kreativität und Problemlösungskompetenz, sowie Aufmerksamkeitsspanne sind nach der Meinung von Andrea Petmecky nicht zu unterschätzende notwendige Entwicklungsschritte im Kindergartenalter. Die Architektur ist alles, was uns umgibt und soll so gestaltet werden, sodass die Kinder dazu aufgefordert, logischer zu denken und nach kreativem Umgang zu suchen. Eine passende Auswahl von Farben, Materialien, Formen verstärkt die Beziehung der Kinder mit den Gegenständen und Umgebung. Um kreativ zu sein, muss die Umgebung die Gelegenheit dazu anbieten. Die Räume sollen

flexibel nutzbar sein.

- Motorische Entwicklung

Die Bewegung ist im Kinderalter von großer Bedeutung für das Wachstum des Kindes. Da das Kind einen großen Teil seines Alltags im Kindergarten verbringt, ist die Gestaltung des Kindergartens immens wichtig. Insbesondere da Kinder heute immer weniger Möglichkeiten haben sich in den Städten frei zu bewegen, soll beim Entwerfen der Gebäude darauf geachtet werden, wie die Motorik gefördert werden kann. Im Inneren sollten neben den kleinen Rückzugsbereichen auch großzügige frei zu nutzende Bewegungsräume vorhanden sein. Diese könnten sich im besten Fall mit dem Außenraum verbinden.

1.5.4. Angemessene Umwelt für die Kinder

Historisch gesehen gab es keine eigenständige Architektur für Kinder, kein bestimmter Typus. Erst die Waldorf-Kindergärten forderten architektonische Konsequenzen. Die Waldorf-Pädagogen sind der folgenden Meinung: *„Alles soll kleinteilig sein, auf den kindlichen Maßstab zugeschnitten; möglichst viele individuelle Situationen, lebendige und anspruchsvolle Formen sind gefordert. Das alles wird mit einfachsten Mitteln und Materialien gemacht. Die Wände schlicht gemauert, die Steine soll man sehen, Holz von einfachster Art. Alles möglichst rustikal, auch wenn dem Erwachsenen zu primitiv. Nicht ästhetisch, nicht ausgeklügelt, nicht zu fertig. Wand, Decke, Fenster, Tür, Abzug über dem Herd und so weiter sollten möglichst elementar zum Ausdruck kommen.“*

Man kennt kaum Beispiele aus der Geschichte, wo die moderne Architektur die Bauten für Kinder als eine Chance sah. Für viele Architekten und für die Gesellschaft war eine andere Architektur, speziell für Kinder zu entwickeln, nicht bedenkenswert.

Heutzutage wird aber immer mehr Wert auf die Kinder-Architektur gelegt. Der Schwerpunkt der Tätigkeit vieler Architekturbüros liegt im Bereich der Kinder-Architektur. Das Ziel ist, dass Kinder mit der gebauten Umwelt zurechtkommen können. Die dänische Architektin Dorte Mandrup ist eine führende Expertin in Skandinavien bei Entwerfen von Komplexen für Kinder und Jugendliche. Wichtig für die Bauten für Kinder ist eine kindergerechte Umwelt zu schaffen, wo die Kinder sich wie zu Hause fühlen (Quelle: "speech:", S.201). Sich frei zu fühlen, nicht unangenehm und von dem Gebäude unterdrückt, ist für die Kinder-Architektur auch sehr wichtig – wie ein Kind das Gebäude wahrnimmt. Eine sichere Umgebung zu schaffen ist von großer Bedeutung. Die Architektur soll den Kindern nicht nur eine geistige, sondern auch körperliche Entwicklung anbieten. Die Kreativität und das Experimentieren müssen auch gewährleistet sein. Die Proportionen der Kinder sollen auch beachtet werden. (Quelle: "speech:", S. 201)

Kindergerechtes Bauen wird von den Architekten unterschiedlich interpretiert und jeweils eigenständig mit der Sprache der Architektur ausgedrückt.

Für viele Architekten ist die Ermittlung der Nutzerwünsche ein wichtiger Anhaltspunkt bei der Planung. Die Architekten befragen Kinder und Erzieher nach ihren Ansprüchen an die Architektur. Sie sollen ihre Meinungen über die unterschiedlichen Bereiche, Räumlichkeiten in der gebauten Kinderwelt äußern, was ihnen fehlt, was sie verbessern wollen. Es wird ein Rundgang durch unterschiedliche gebaute Beispiele durchgeführt. Die Kinder wurden auch lange beobachtet. Unter kindergerechte Architektur versteht man auch die Gebäude so zu gestalten, sodass sie den kindlichen Proportionen angemessen sind. (Quelle: "speech:", S.219)

1.5.5. Bauen für Kinder ist gleich Bauen für alle

Wenn man etwas für Kinder baut, baut man für alle. Die Bauten für Kinder sind ein komplexes Ganzes, das viele Akteure in sich einbezieht. Die meisten Bauten sind öffentliche Einrichtungen, welche von der Gemeindeverwaltung und Staatsregierung abhängig sind. Die Erzieher und die Lehrer spielen eine sehr wichtige Rolle bei den Schul- und Kindergartenumfeldes. Deren pädagogischer Ansatz kann ganz anders interpretiert werden und somit können sie die Räumlichkeiten auch anders gebrauchen. Deren Bedürfnisse sind auch bei der Gestaltung zu beachten. Die Kinder sind die wichtigste Nutzergruppe. Abhängig von der Altersgruppe, von der Entwicklungsstufe der Kinder, von den Interessen, die die Kinder zeigen, wie sie von ihren Eltern erzogen wurden, auf welchem Stadium ihrer Entwicklung sie sich befinden, sollen die Bauten anpassungsfähig und flexibel sein, um auf die ständig veränderten Bedürfnisse reagieren zu können. Die Eltern der Kinder können auch eine wichtige Rolle spielen und können im Gebäude integriert werden.

Das Bauen für Kinder kann als Mittelpunkt eines Stadtviertels oder auch einer kleinen Stadt dienen. Die Integration der umliegenden Gemeinde könnte als Potenzial für die ganze Gemeinde gesehen werden, indem Arbeitsplätze geschaffen werden, die Kinder von der Gemeinde sowie deren Eltern in Kontakt treten, eine Erziehungs- und Freizeitstätte sowohl für die Gemeinde als auch für die Umgebung angeboten wird. Menschen können besser miteinander kommunizieren. Und wenn die Eltern sich in der Schule, Kindergarten, Kinderlager, Kinderzentrum treffen – warum kann nicht die Kinder-Architektur selbst ein soziales und kulturelles Zentrum sein? Die Klassenräume zum Beispiel können nach den Lehrveranstaltungen als öffentliche Räume genutzt werden. Das Modell „die Schule als öffentliches Gebäude“ ist bedeutungsvoll für die kleinen Städte. Ein Beispiel dafür ist der Kindergarten in Covolo von den italienischen Architekten C+S, die als Experten für Schulen und Kindergärten bekannt sind.

1.5.6. Kostenfrage bei Bauen für Kinder

In unserer Gesellschaft ist das Zusammenspiel von Geld und Politik sehr wichtig. Die Bauten für Kinder sind meistens nur im engen Kostenrahmen möglich, da die Kinder komplett finanziert werden müssen. In dem Fall, wenn man eine andere Funktion in dem Gebäude integriert, können die Kosten in einem gewissen Wert erwirtschaftet werden. Es könnte zum Beispiel ein zusätzliches Angebot für die Stadtbewohner oder eine touristische Attraktion angeboten werden oder eine flexible Nutzung des Gebäudes geschaffen werden, sodass das Bauen für Kinder auch anders auf den Wünschen der Nutzer angepasst und umgestaltet werden kann. Die Bevölkerung hat wenig Einfluss auf die Veränderung der gebauten Welt, aber wir als Architekten haben schon die Möglichkeit intensiv an diesen Prozessen beteiligt zu sein und mit den Ansätzen der Architektur bestmöglichst auf die politischen Entscheidungen zu reagieren. Wenn es um wenig Kosten für die Errichtung z.B. einer Bildungseinrichtung geht, müssen wir als Architekten entgegen der großen Herausforderung eine Lösung finden, um trotz des Geldmangels eine gute Architektur zu schaffen.



© Alex, 5 Jahre alt



SITUATIONSANALYSE

2. Situationsanalyse

- 2.1. Demografische Entwicklung Bulgariens
- 2.2. Zahlen und Fakten
- 2.3. Godetsch
- 2.4. Interview mit Vorsitzender der Gemeinde Godetsch Maria Vladimirova
- 2.5. Bauplatz

2.1. Demografische Entwicklung Bulgariens

Zur Zeit des Sozialismus in Bulgarien wuchs die Bevölkerung zu einem Höchstwert von fast 9 Mio. Menschen in den 70er Jahren. Nach 1989 ging das Bevölkerungswachstum deutlich zurück und im 2001 war die Bevölkerung 7.932.984 Menschen. Viele Bulgaren verließen nach 1990 sowie nach 2007 das Land, als Bulgarien der Europäische Union beigetreten ist. In dieser Periode konnten nur die zwei Provinzen Sofia-Stadt (+ 120.749 Personen) und Warna (+ 13.061 Personen) sowie Burgas und Weliko Tarnowo einen Bevölkerungszuwachs feststellen. In Städten leben 72,5% der Bevölkerung und 27,5% leben in Dörfern. Fast 18% leben in der Hauptstadt Sofia – der größten Stadt Bulgariens. 33,6 % der Bevölkerung leben in den anderen sieben nächstgrößten Städten.

In 60 Gemeinden liegt die Einwohnerzahl unter 6000. Im Jahr 2007 leben rund 750 000 Bulgaren im Ausland.

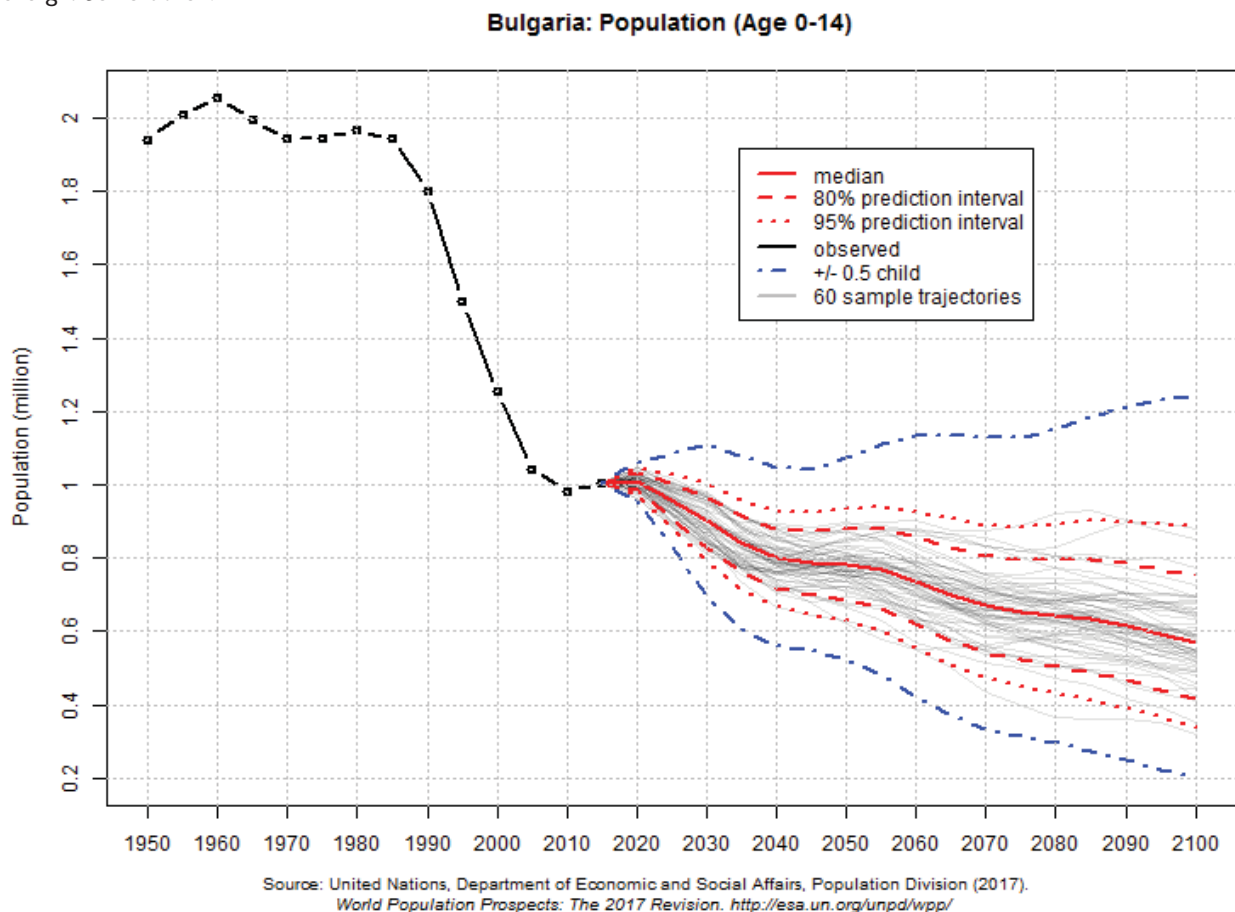


Abb. 21.: Population Bulgarien, Kinder von 0-14 Jahre alt

Laut der UNO-Prognose soll die Bevölkerung von zehn osteuropäischen Staaten in den kommenden 35 Jahren um mehr als 15 Prozent sinken. Dazu gehören Bulgarien, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Serbien, die Ukraine sowie Bosnien und Herzegowina.

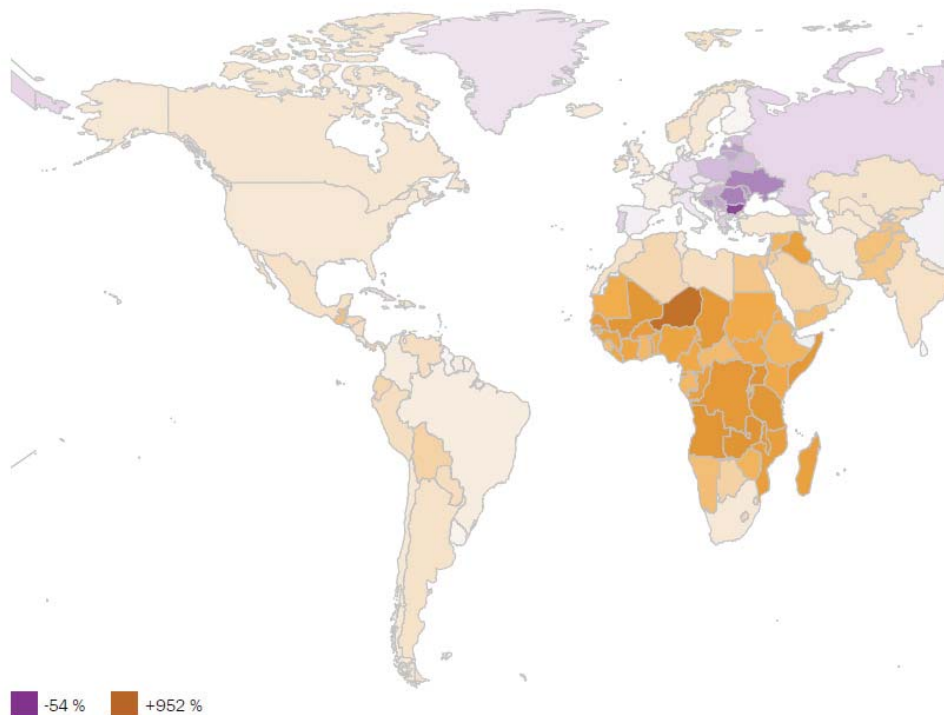
UNO Prognose für Bulgarien:

Entwicklung bis 2050: -27,9%

Entwicklung bis 2100: -52,4%

Anteil der über 60-jährigen:

26,9% (2015), 36,4% (2050), 34% (2100)



Quelle: UN, World Population Prospects, the 2015 Revision

Weltweit: +32,3 Prozent

Abb. 2.2.: UNO Prognose - Entwicklung der Bevölkerung bis 2100

2.2. Zahlen und Fakten



Abb. 2.3.: Karte Europa

Bulgarien: 110 993,6 km, Grenzt an Rumänien, Serbien, Mazedonien, Griechenland, Türkei.

Klima: Feuchtgemäßigtes Klima; Kalte, feuchte Winter; Heiße, trockene Sommer

Geschichte:

- gegründet im Jahr 681
- NATO-Mitglied seit 2004
- In der Europäischen Union seit 1.01.2007
- Hauptstadt – Sofia
- Die größte Stadt – Sofia

- Bevölkerung – (2016) – 7,144,653

- Stadtbevölkerung: 73,9% der Gesamtbevölkerung (2015)

- Urbanisationsrate: -0,31% jährliche Veränderungsrate (2010-15 est.)

Bevölkerungsverteilung:

Eine ziemlich gleichmäßige Verteilung im ganzen Land, mit städtischen Gebieten, die die größeren Populationen anziehen

Bevölkerungswachstumsrate:

-0,6% (2016 est.)



Abb. 2.4.: Karte Bulgarien

Arbeitslosenrate: 8% (2016 est.)
Bodennutzung: Landwirtschaftliche Flächen: 46,9%
Ackerland 29,9%; Dauerkulturen 1,5%; Dauerweide 15,5%
Wald: 36,7%
Andere: 16,4% (2011 est.)

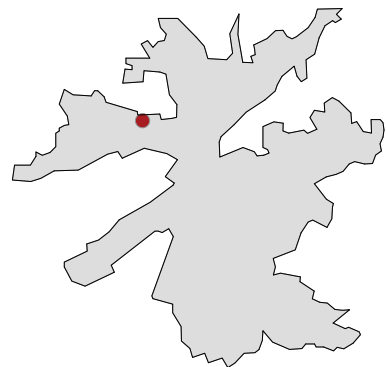


Abb. 2.5.: Karte Godetsch

2.3. Godetsch

Godetsch ist eine kleine Stadt in Westbulgarien und ist das administrative Zentrum der Gemeinde Godetsch.

- Gemeindefläche: 56,305 km², bestehen von 19 Dörfern
- Geografie: Die Stadt liegt in einer Bergregion. In der Nähe befindet sich Berg Kom (2016 m), der eine sehr populäre Bergattraktion ist und öfters besucht wird. Die serbische Grenze ist circa 40 km entfernt. Der Fluss Nishava fließt durch die Stadt.
- Bevölkerung: circa 5000 Einwohner in der Gemeinde; Godech ist eine von den kleinen und vernachlässigten Städten in Bulgarien, mit einer negativen Bevölkerungsentwicklung.

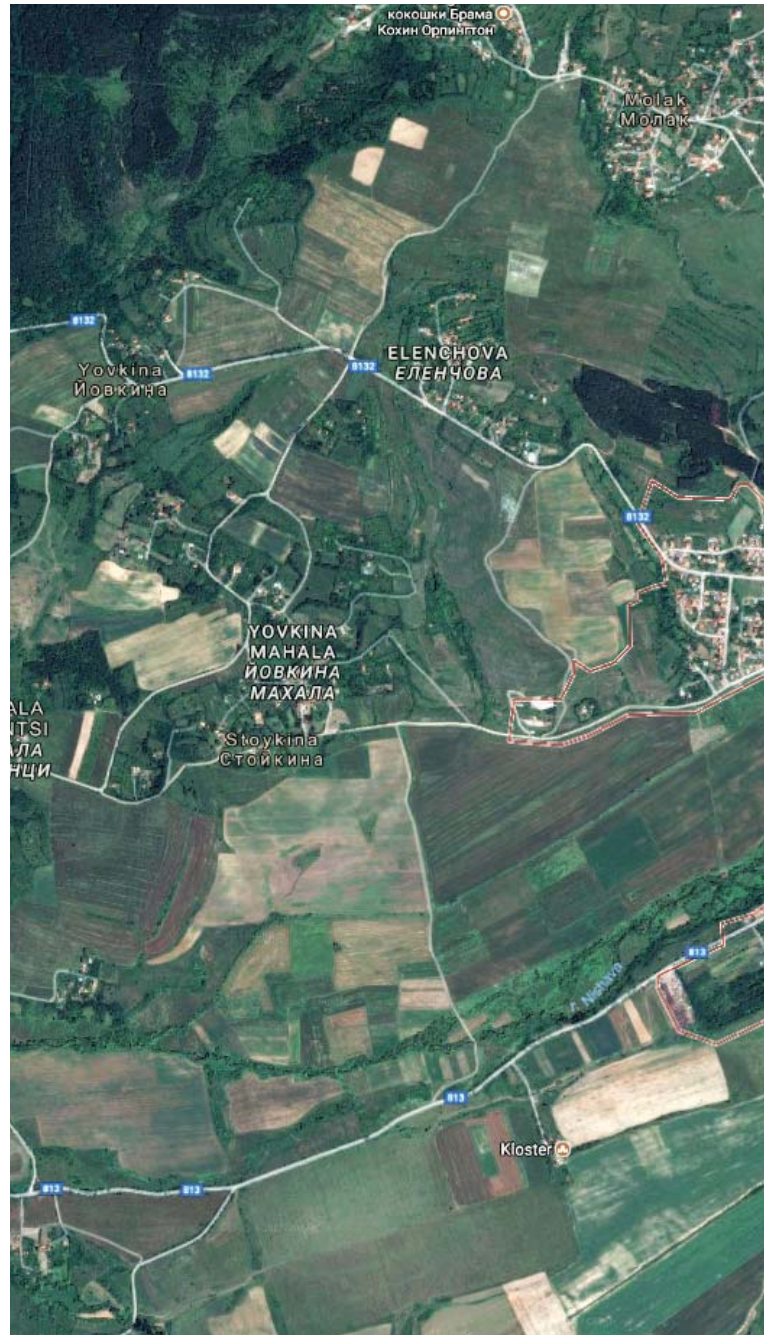
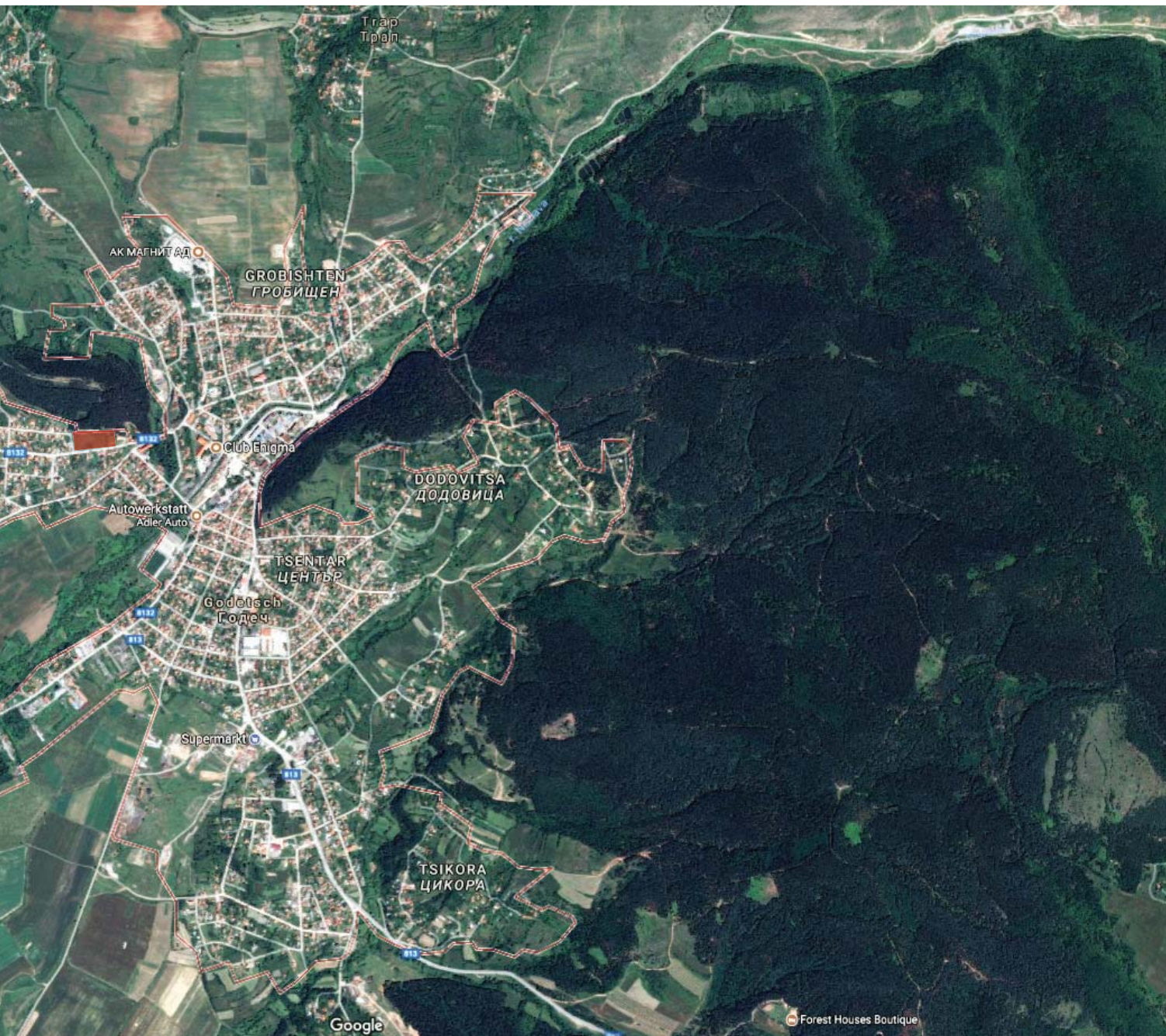


Abb.2.6.: Vogelperspektive Godetsch

■ Grundstück



Geschichte:

In der Stadt gibt es Überreste eines kleinen römischen Tempels von II - IV Jahrhundert nach Chr. Anfang des 20. Jh. ist die Blütezeit der Stadt.

- 1848 – die erste Schule wird gegründet
- 1887 – wird ein neues Schulgebäude mit 4 Klassenzimmern gebaut
- 1899 – Errichtung des Gemeindezentrums
- 1900 – die Post, Realschule und Wochenmarkt werden gegründet
- 1956 – Godetsch wird zur Stadt erklärt
- 1960–1965 – die Fabriken Magnit und Kom werden gebaut

Wirtschaft

- Existenzgrundlage ist die Landwirtschaft.
- Fabrik „Magnit“ – Produktion von Transformatoren und andere induktive Elemente
- Fabrik „Kom“ – Produktion von TV- und Radio- Masten
- „Octa Light“, Bulgarien – hoch qualifizierte Produktion von LEDs, einer der 5. Unternehmen unter den Top 5 Weltproduzenten von LEDs
- Milch – und Käseherstellung
- Süßwarenhersteller

Sport

- 2015 – neu errichteter Sportsaal mit Spielplatz

Politik:

Die Vertreter der Bevölkerung berücksichtigen die Notwendigkeit, ausländische Investitionen anzuziehen, um die Infrastruktur zu verbessern: Straßen, Elektrizität, Kommunikation, Schaffung geeigneter Arbeitsplätze für die Bevölkerung, die Verbesserung der materiellen, technischen und personellen Bereitstellung lokaler Schulen, um die Ausbildung von einheimischen Kindern zu gewährleisten.

Bauten für Kinder

a. Ausbildungsstätte

- Grundschule "Hristo Botew" – SchülerInnen von 1.-4. Klasse, 1848 gegründet, 180 SchülerInnen (2017)
- Mittelschule „Prof. Asen Zlatarov“ – 350 Schüler (2017) – 5.-12. Klasse
- Sonderschule „Vasil Levski“ – 70 Kinder (2017), von Sofia Gemeinde.
- Kindergarten „Yuri Gagarin“ – 150 Kinder (2017), 15 LehrerInnen, 18 Helfer



Abb. 2.7.: Kirche "St. Georgi", in der Nähe von Godetsch



Abb. 2.8.: Wasserfall "Kotlite"

b. Freizeitmöglichkeiten

- Gemeindezentrum „Nikola Vapzarov“, Architekt Vasil Peichev; 1899 gegründet

Das Gemeindezentrum besteht aus einem Theater mit 300 Sitzplätze, eine Bühne, eine Bibliothek, 2 Kammersäle, Garderobe, Lagerräume, Umkleieräume, großes Foyer. Es finden regelmäßig viele Veranstaltungen statt, die von der Musik- und Folklorgruppe der Stadt organisiert werden, sowie von der Hip-Hop Tanzgruppe. Das Gemeindezentrum beschäftigt sich auch mit dem Organisieren von Aktivitäten, die für die Erhaltung von lokalen Traditionen eine wichtige Rolle spielen.

Tourismus:

- nicht so gute Infrastruktur
- Landschaftlicher Reiz
- nicht so weit entwickelt

Kultur:

- Jeden Mittwoch findet in der Stadt ein Markttag statt
- In den letzten zwei Wochenenden im Juni, auf Vidovden, wird ein Fest mit vielen Gästen und Kulturveranstaltungen organisiert, der von vielen Touristen besucht wird.

Sehenswürdigkeiten:

Die Stadt und ihre Umgebung sind durch schöne Landschaft umgeben, die frische reine Luft und natürliche Frische sind charakteristisch. Wegen der natürlichen Ressourcen wurden rund um die Stadt und in der Gemeinde viele Ferienhäuser gebaut und werden meistens am Wochenende, sowie im Sommer als auch im Winter besucht. In der Gemeinde befindet sich Hütte Malina und Hütte Petrohan, die jährlich von Hunderten Touristen besucht werden.

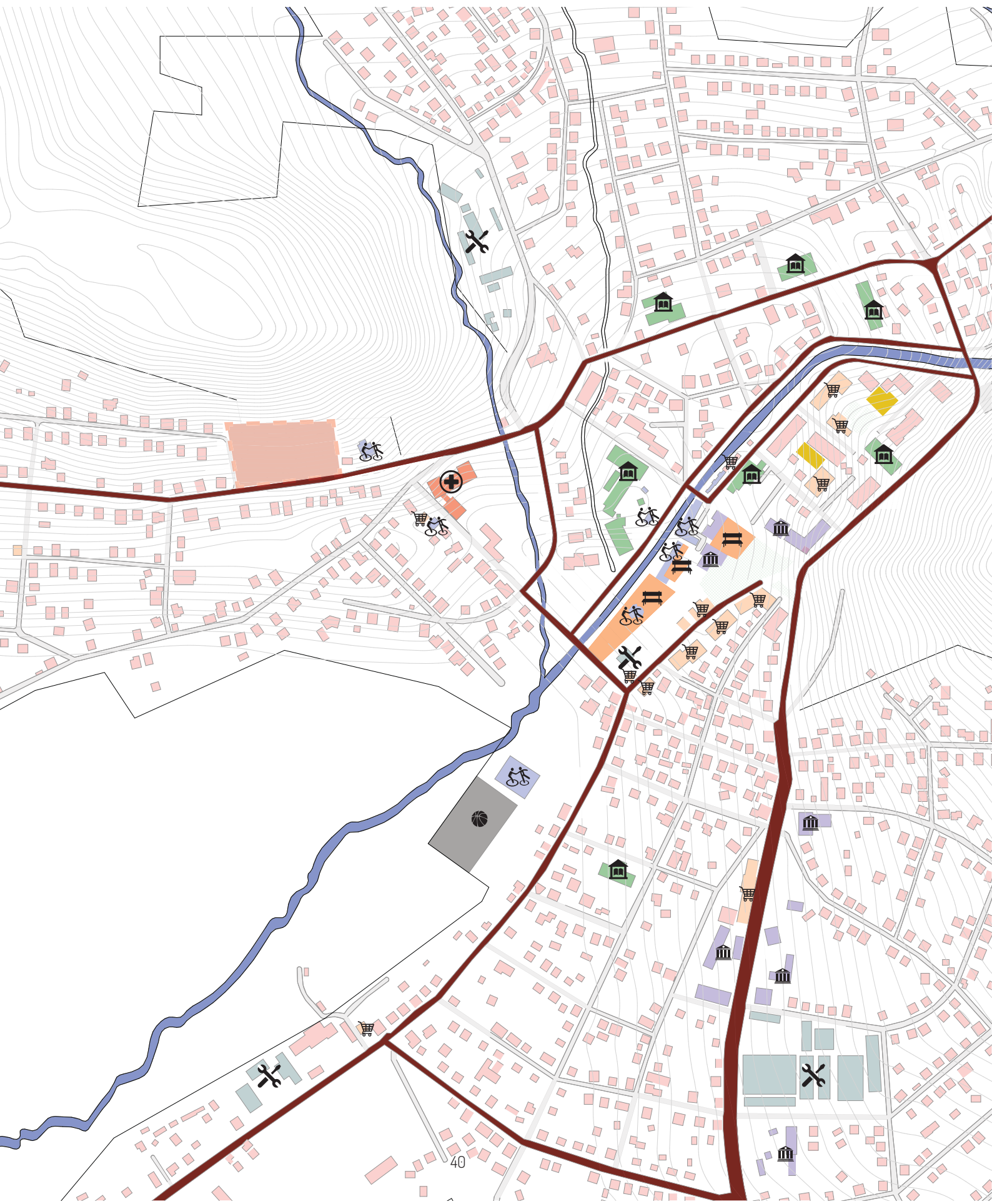
- Wasserfall "Kotlite"
- Rock-Komplex "Zaskogo"
- die Höhlen "Dineva", "Krivata", "Svetata voda" und "Podmola"
- viele Kirchen und Klöster



Abb. 2.9.: Markttag in Godetsch



Abb. 2.10.: Kinderfest in Godetsch





















- | | | | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
|  | wichtige Straßenzüge |  | Wohnen |  | Wasserflächen |
|  | Busstation |  | Öffentliche Nutzung |  | grüne öffentliche Flächen |
|  | Grundstück |  | Ausbildung |  | Kinderspielplätze |
| | |  | Versorgung |  | öffentliche Plätze |
| | |  | Amüsieren | | |
| | |  | Gesundheitseinrichtungen | | |
| | |  | Religiöse Einrichtungen | | |
| | |  | Arbeitswerkstätte | | |
| | |  | Sportfläche | | |

Abb. 2.11.: Stadtanalyse Godetsch

Abb. 2.12.: Kindergarten „Yuri Gagarin“



Abb. 2.16.: Typisches Wohnhaus



Abb. 2.17.: Grund



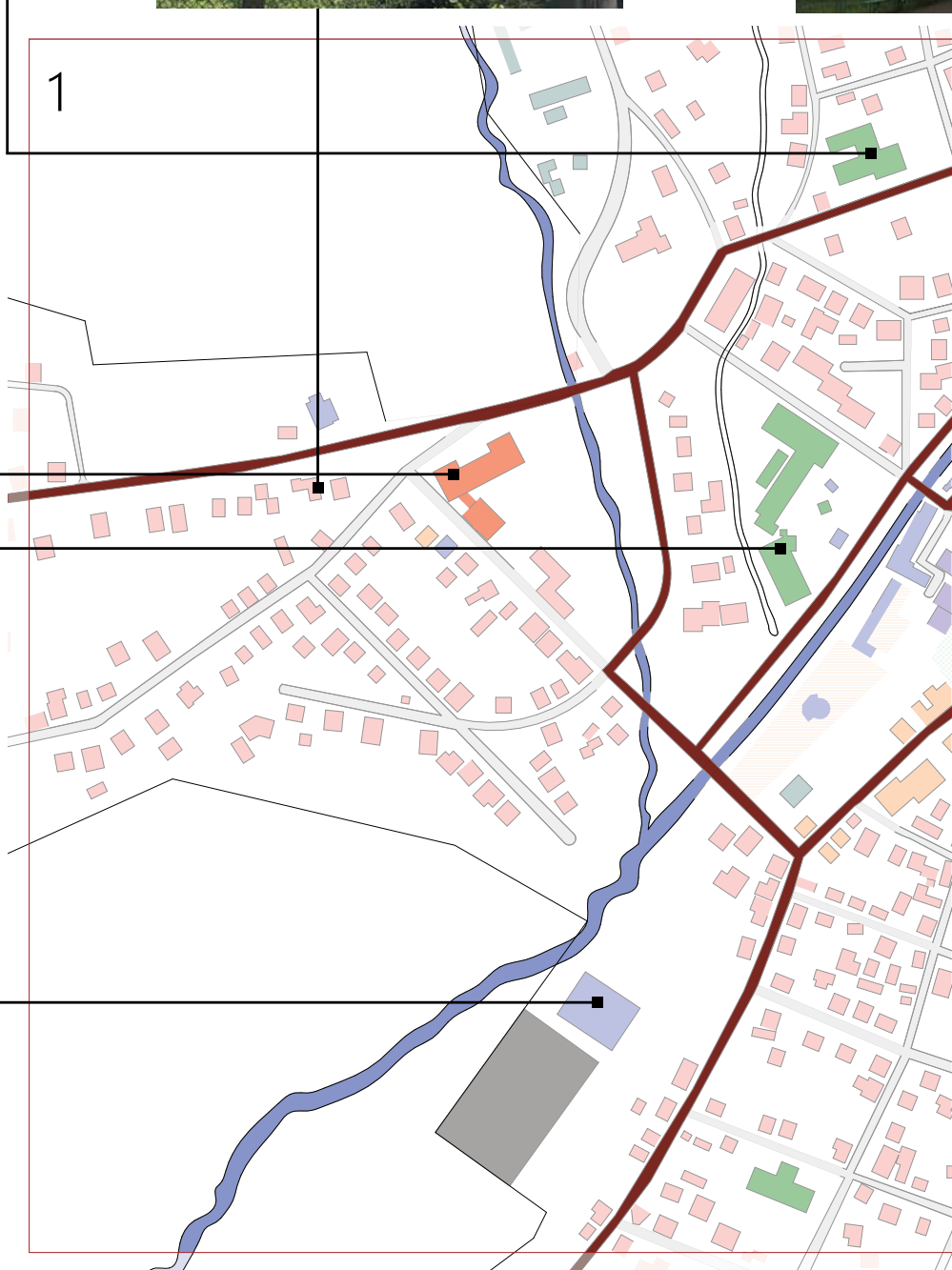
Abb. 2.13.: Krankenhaus



Abb. 2.14.: Mittelschule „Prof. Asen Zlatarov“



Abb. 2.15.: Sporthalle



Ischule „Hristo Botew“



Abb. 2.18.: Restauriertes Wohnhaus

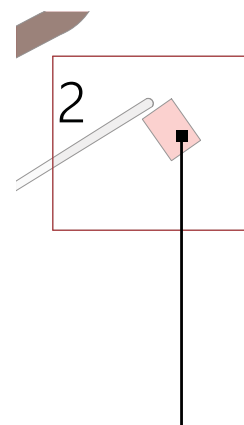


Abb. 2.19.: Gemeindezentrum „Nikola Vapzarov“



Abb. 2.22.: Zellschule



Abb. 2.20.: Rathaus



Abb. 2.21.: Hauptplatz

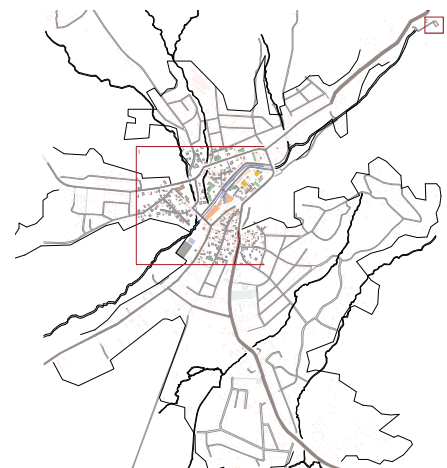
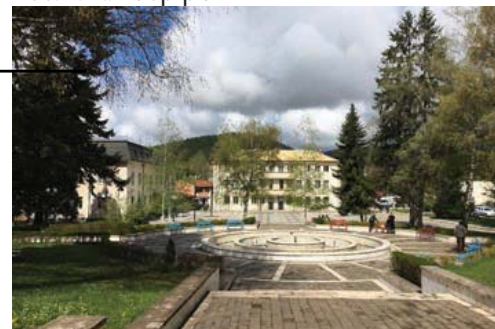




Abb. 2.23: Fluss Nischava





Abb. 2.24.: Kindereinrichtungen in Godetsch



2.4. Interview Gemeinderat Godetsch

Interview mit Maria Vladimirova, 18.04.2016, in der Gemeinde Godetsch
Maria Vladimirova, Vorsitzende des Gemeinderats, Godetsch

Ich: Wie hoch ist das Interesse der Bewohner in Godetsch daran, sich in der Gemeinde professionell und privat weiterzuentwickeln? Gibt es Perspektiven für ihre Entwicklung – z.B. Steigerung der Arbeitsplätze?

Maria Vladimirova: Die Situation mit der Weiterentwicklung der Bewohner in Godetsch ist leider sehr schlecht. Es gibt relativ wenige Möglichkeiten für die Entwicklung der Bevölkerung in Godetsch. Die Ausbildungsstätte in Godetsch sind nur ein Kindergarten und zwei Schulen. Die Mehrheit von den Absolventen zieht in die Großstädte, wo die Möglichkeit für Weiterentwicklung besteht (Universität, Hochschule). Wenige von ihnen kommen nach der Ausbildung zurück wegen des Arbeitsmangels da.

Die Hauptbeschäftigung in der Gemeinde ist die Landwirtschaft. Die Natur hat Potenzial für unterschiedliche Bodenkulturen, was ein positiver Aspekt ist. Ein gutes Beispiel ist die gut funktionierende Milch- und Käseherstellung. In der Stadt gibt es zwei große Konzerne, wo viele Leute Arbeit gefunden haben. Die Infrastruktur aber ist nicht so weit entwickelt, wie wir uns wünschen.

Ich: In den letzten Jahrzehnten beobachtet man eine Wanderung der Bevölkerung von den kleinen Städten in den Großstädten. Godetsch ist eine von den kleinsten Gemeindestädten in Bulgarien. Beobachtet man eine solche Tendenz auch dort? Gibt es eine Strategie und, wenn es eine gibt, was für eine, für die Bewältigung dieses Problems und für Rückgewinnung der Bevölkerung und vielleicht auch Gewinnung von neuen Bewohnern für die Stadt?

Maria Vladimirova: Die unmittelbare Nähe der Hauptstadt Sofia und die mehreren Arbeits- und Ausbildungschancen dort haben ihre Folgen auf das immer wachsende Interesse der Bewohner von Godetsch nach Sofia umzuziehen. Tendenziell merkt man in der demografischen Entwicklung Bulgariens, dass die Leute in den letzten Jahren ins Ausland umziehen und das Land verlassen, was auch eine negative Folge auf den kleinen Gemeinden in Bulgarien hat. Die Leute von den kleinen Gemeinden ziehen in den großen um – Sofia ist der größte und wichtigste Anziehungspunkt für die Bewohner von Godetsch. In der Tabelle sieht man die Bevölkerungsentwicklung von Godetsch in den letzten 6 Jahren.

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Bevölkerungszahl	5 420	5 354	5 275	5 217	5 117	5 033

Unsere Gemeinde arbeitet in den letzten Jahren für die Wiedergewinnung der Bevölkerung, indem wir den Menschen mehrere Möglichkeiten anbieten. Im 2016 haben wir ein großes Sportzentrum eröffnet, wo sowohl die Kinder, als auch die Erwachsene Sport treiben und unterrichten können. Nach der Eröffnung von dem Sportzentrum haben viele Sportveranstaltungen stattgefunden, wobei wir uns auch auf Gäste von außerhalb unserer Stadt gefreut haben, was positiv für die ganze Gemeinde ist und eine von unseren Zielen bei der Errichtung des Sportzentrums war. In Godetsch findet jeden Mittwoch der Markttag statt. Wir freuen uns auf viele regionale Anbieter und Gäste, die von der ganzen Gemeinde kommen, um einzukaufen.

Ich: Momentan gibt es zwei funktionierende Schulen in der Stadt. Das sind die Grundschule „Hristo Botev“, mit circa 180 SchülerInnen und das Gymnasium „Proff. Dr. Asen Zlatarov“, mit circa 350 SchülerInnen. Es gibt auch ein Kindergarten „Yuri Gagarin“ mit circa 150 Kinder. Entsprechen die existierenden Ausbildungsstätten die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Stadt und in der Region, Godetsch als eine Hauptstadt in der Gemeindestadt?

Maria Vladimirova: Das Problem bei uns ist, dass die Kinder in der Gemeinde zu wenig für die beiden Schulen sind. Eine der großen

Maßnahmen, die wir in den letzten Monaten geplant haben und verfolgen, ist das Zusammenschließen von den beiden Schulen, damit wir effektiv arbeiten und somit auch finanzielle Mittel für andere Bereiche in der Gemeinde einsparen können.

Ich: Was für Freizeitmöglichkeiten haben Kinder, Jugendlichen, junge Leute in der Gemeinde?

Maria Vladimirova: Das Gemeindezentrum in Godetsch ist einer der wichtigsten Freizeitaktivitätsanbieter. Es wurde 1899 errichtet. Es bietet den Kindern und Jugendlichen viele Aktivitäten an – Tanzen, Malen, Theaterspielen. Das Gemeindezentrum verfügt über ein gut ausgerichtetes Gebäude, das der Bevölkerung von Godetsch zugutekommt.

Im 2016 wurde ein neues Sportzentrum errichtet, wo viele Sportarten zu treiben sind. Für Sportveranstaltungen kommen auch Gäste von außerhalb der Gemeinde. Es werden Fußball und Volleyballkurse angeboten. Das Sportzentrum ist behinderteberechtigt ausgestattet. Das Café – Bar „Relax“ wird sehr oft für Veranstaltungen und private Feier genutzt. Die Leute mieten das Café und organisieren Kindergeburtstage. Das Café aber entspricht nicht die Bedingungen der Kinder. Anfang 2017 wurde ein Discoklub eröffnet, was das Interesse von den jungen Menschen weckt.

Ich: Wäre es ein Interesse für die Stadt Godetsch als Gemeindestadt die Umgebung einzubeziehen und in dem Leben der Stadt reinzuholen?

Maria Vladimirova: Ja! Als Hauptstadt der Gemeinde – Godetsch sind wir auch verpflichtet, die Menschen von den anderen Städten und Dörfern einzubeziehen. Die Gemeinde hat aber sehr wenig Geld zur Verfügung und hat weder für die Bedingungen der Stadt Godetsch zu leisten, noch für die kleinen Städte. Der Markttag aber ist ein Beispiel für die Einbeziehung der Bevölkerung von der ganzen Gemeinde. Einmal pro Woche wird der Markttag organisiert. Es bietet den Menschen regionale Produkte an. Es werden auch Essmöglichkeiten angeboten und somit der Austausch von den Menschen verstärkt.

Ich: Godetsch und Dimitrovgrad (in Serbien) sind eine Gemeindeparterschaft. Das Ziel zwischen zwei Jumelagen ist eine Partnerschaft mit dem Ziel, sich kulturell und wirtschaftlich auszutauschen. (Quelle: Wikipedia, Mai 2017) Wie sieht diese Beziehung aus? Was wurde in der Richtung gemacht? Gibt es welche Strategien für die Stärkung des Austauschs zwischen Godech und Dimitrovgrad?

Maria Vladimirova: Im 2015 haben wir einen Projektvorschlag gemacht, das zum Ziel hatte, einen kulturellen Austausch zwischen Dimitrovgrad und Godetsch zu veranstalten. Das sehe ich als eine große Chance für die Entwicklung der Gemeinde, indem neue Leute nicht nur regional, sondern auch überregional zu uns kommen. So wird auch die regionale Produktion gesteigert. Wir haben in der Gemeinde sehr gute Milch- und Käsehersteller, auch viele Obst – und Gemüse Produzenten. Der Projektvorschlag aber wurde in der Gemeinderatsitzung leider abgelehnt.

Ich: Wie sieht die Micro-Klima der Business in der Stadt aus? Gibt es ein externes Interesse und Investitionen in der Gemeindestadt Godetsch?

Maria Vladimirova: Momentan gibt es nur ein externer Unternehmer – „Octa Light“ – hoch qualifizierte Produktion von LEDs, einer der 5. Unternehmen untern den Top 5 Weltproduzenten von LEDs. Die haben eine Fabrik im Zentrum der Stadt, wo viele Leute aus der Region arbeiten.

In letzter Zeit haben leider keine externen Investoren Interesse in der Gemeinde gezeigt. Ein großes Problem ist das Finden von hoch qualifizierter Arbeitskraft. Die Tendenz ist – die ausgebildeten Menschen ziehen nach den Großstädten in Bulgarien oder auch ins Ausland.

Ich: Wie sieht die Situation mit dem Tourismus in den Region aus? Gibt es zukünftige Pläne und Strategie für die Entwicklung?

Maria Vladimirova: Godetsch befindet sich auf einer sehr schönen Lage und verfügt über saubere und schöne Natur. Gemeinde Godetsch ist eine der wenigsten Gemeinden in Bulgarien, die über eine richtig saubere und noch unberührte Natur verfügt. In der Gemeinde gibt es viele Natursehenswürdigkeiten zu besichtigen – Wasserfall „Kotlite“, Rock-Komplex „Zaskogo“, die Höhlen – „Dineva“, „Krivata“, „Svetata voda“ und „Podmola“, sowie viele Klöster und Kirchen. Die Gebirge bieten tolle Möglichkeiten zum Wandern und Spazierengehen. Der Fluss Nischava fließt durch die Stadt und ist somit auch ein Anziehungspunkt für Touristen und Bewohner.

Leider haben wir aber ein seriöses Problem mit den Unterkunftsanbietern in Godetsch. Es sind ein paar alte Häuser, die zu Untermieten sind und ein neu eröffneter Gebäudekomplex mit Kapazität von 16 Leuten. Der Letzte bietet eine moderne Ausstattung und Erholungsmöglichkeit. Es ist sehr frisch, vor einem Monat vom privaten Unternehmer errichtet.

Ein großes Problem ist auch die Infrastruktur, die nicht so gut entwickelt ist. Die Verbindung zu den kleinen Städten und Dörfern in der Gemeinde ist parzell sehr schlecht und an einigen Stellen fehlt es an einer richtigen Verbindung. Für die Besucher ohne Auto ist das Besuchen der Sehenswürdigkeiten in der Region sehr schwierig. Es gibt Busverbindung, aber nicht zu allen Dörfern in der Region.

Fazit:

In kleinen Gemeinden wie Godetsch, die über eine schöne Natur verfügt, dagegen aber keine Ausbildungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Potenziale für die Bevölkerung hat, kann die Entwicklung des Tourismus eine sehr gute Chance für die Steigerung des Potenzials in der Gemeinde sein. Mit dem Angebot von Unterkunfts- und Freizeitmöglichkeiten sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsene, die mit der Natur verbunden sind, wäre das eine große Chance für die Wertsteigerung von Godetsch, indem neue Leute in der Gemeinde angezogen werden. So werden viele neue Arbeitsplätze angeboten, in unterschiedlichen Bereichen – Gastronomie, Tourismus, Ausbildung, Transport, Freizeit, regionale und überregionale Produktion.

Das Entstehen von einem ganzjährigen Kinderzentrum mit Unterkunfts- und Freizeitmöglichkeiten, der als Ziel Ausbildung, Tourismus, Sport, Freizeitaktivitäten haben würde, sehe ich als eine gute Chance für die Wiedergeburt der Gemeinde Godetsch. So werden auch die Eltern involviert, die z.B. ihre Kinder abholen oder auch bestimmte Zeit mit ihnen verbringen.

2.5. Bauplatz

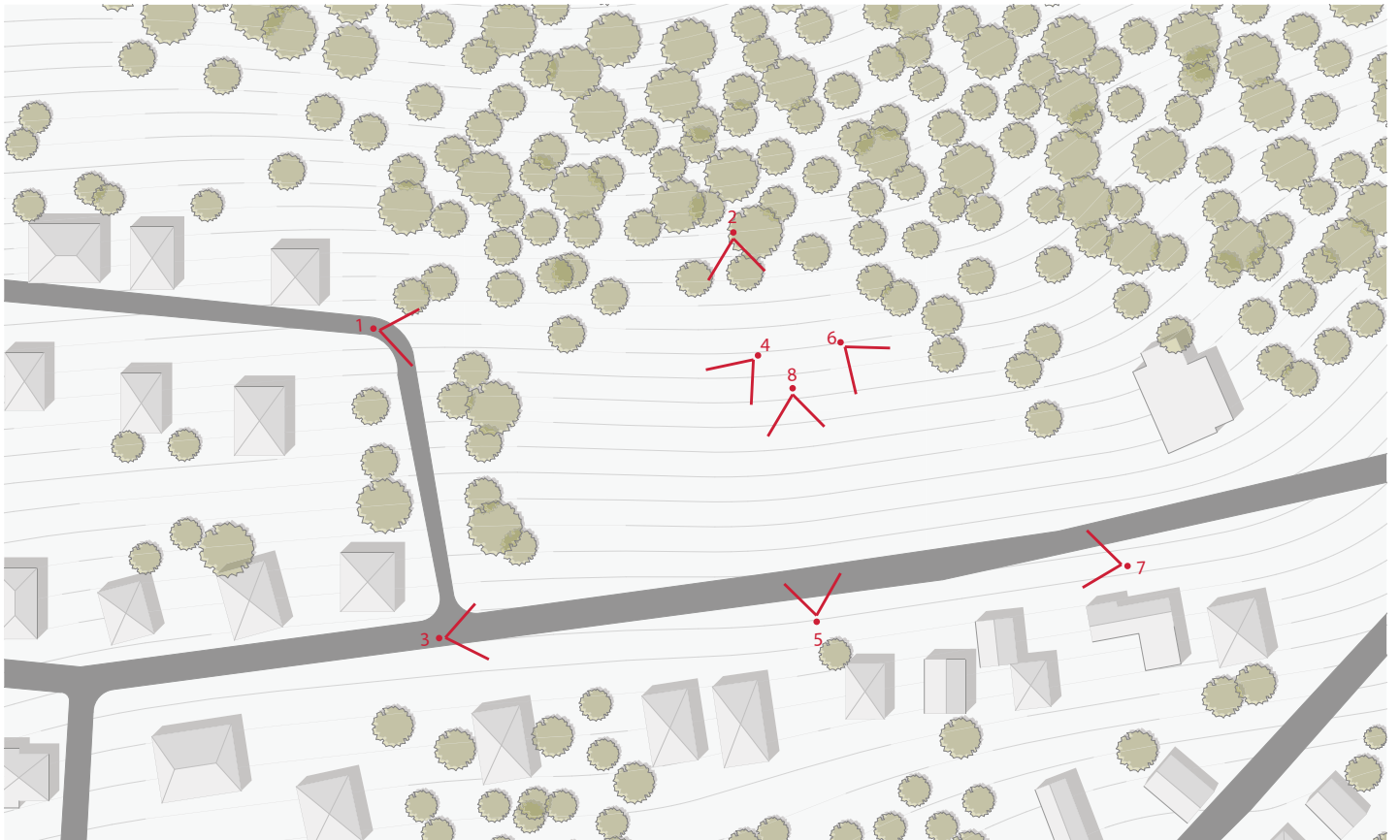


Abb. 2.25.: Grundstück



Abb. 2.26.: Aussicht 1



Abb. 2.27.: Aussicht 2



Abb. 2.28.: Aussicht 3



Abb. 2.31.: Aussicht 6



Abb. 2.29.: Aussicht 4



Abb. 2.32.: Aussicht 7



Abb. 2.30.: Aussicht 5



Abb. 2.33.: Aussicht 8

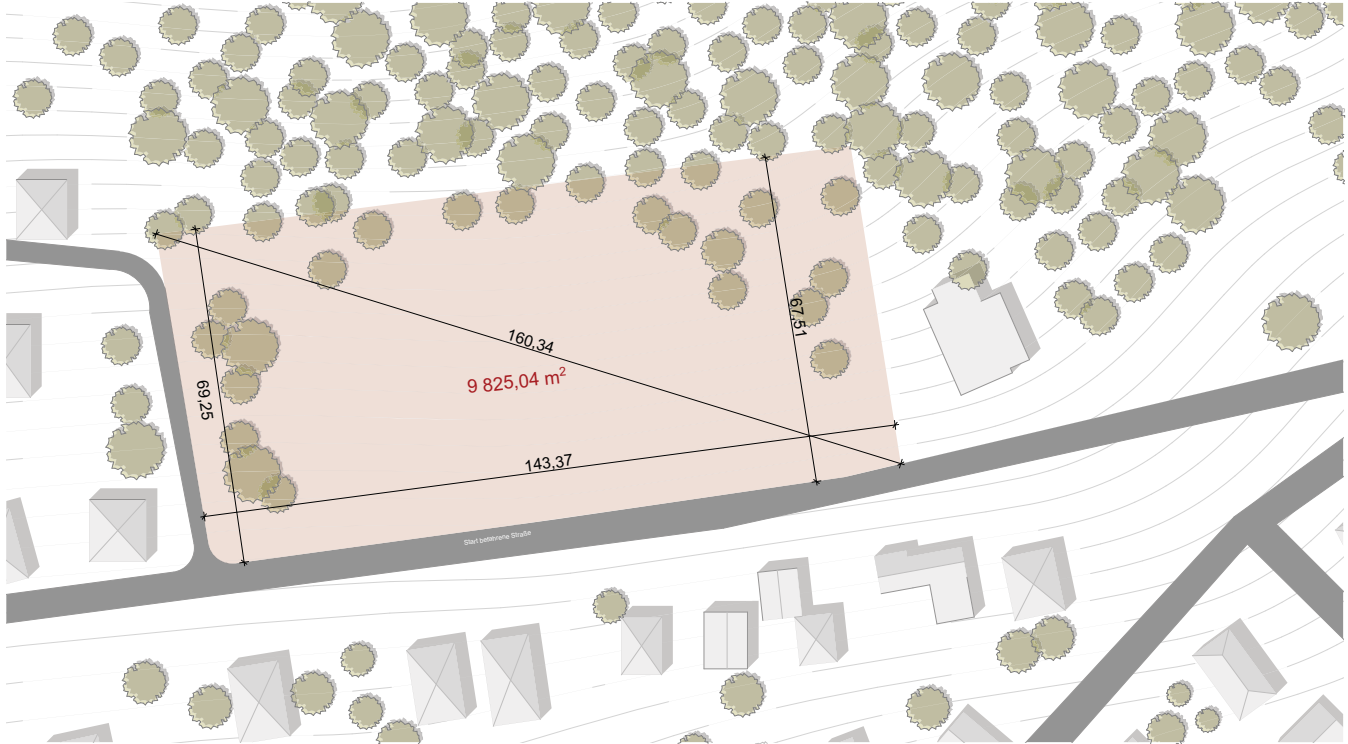


Abb. 2.34.: Grundstück; maßstabslos

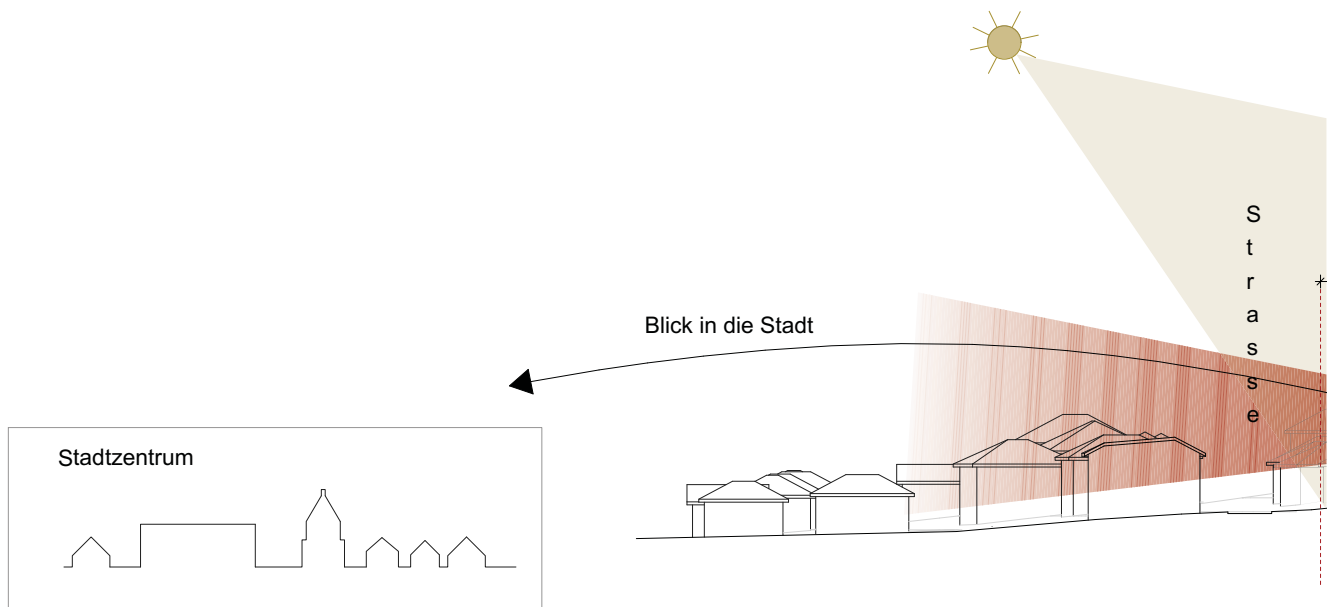


Abb. 2.35.: Schnitt durch das Grundstück; maßstabslos

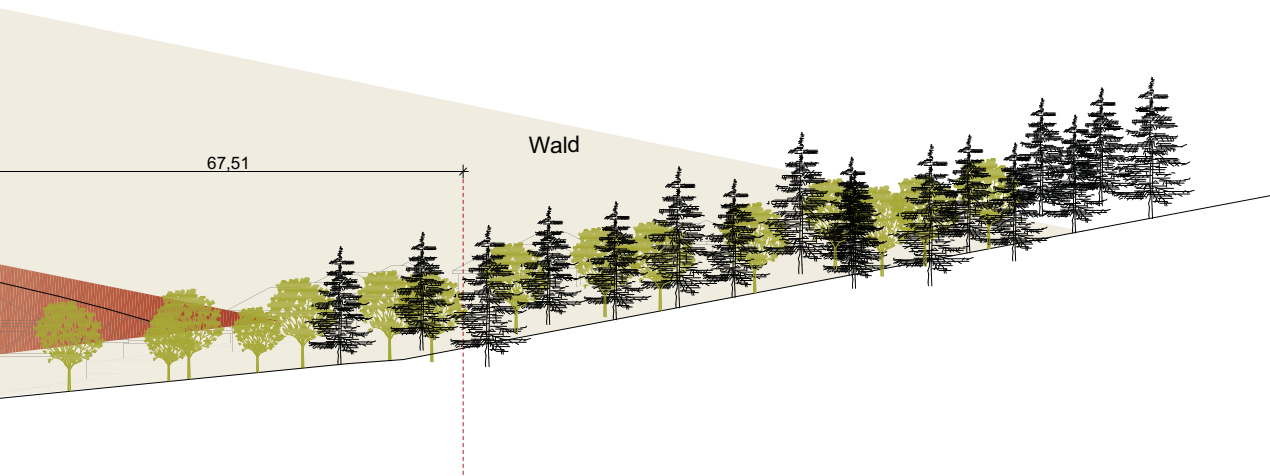




Abb. 2.36.: Blick vom Wald auf den Grundstück



Abb. 2.37.: Blick auf das Wald von dem Grundstück



© Koki, 5 Jahre alt



} ZIEL DER ARBEIT



In meiner Diplomarbeit werde ich eine architektonische Aussage als einen Hybrid - Aktivator ausarbeiten - ein Kinderzentrum und Ferienlager, der unterschiedliche inhaltliche Konzepte beinhaltet und neue Formen des Lernens, weg von den typischen Lernräumen und Lernbedingungen, schafft. Ziele des Projekts sind Tourismus mit Kinderbetreuung und Kinderpädagogik zu verbinden und eine Synergie zwischen unterschiedliche funktionale Aspekte zu schaffen, die mit den Bauten für Kinder, dem Tourismus und der öffentlichen Bedeutung zusammenverbunden sind.

Die Kinder heutzutage brauchen mehr Bewegung. Durch das offene Konzept des Kinderzentrums werden Kommunikation und Durchmischung ermöglicht und somit auch das Selbstfinden und Selbstgestalten der Kinder verstärkt.

Das Ziel des Projektes ist Schaffung eines kindergerechten „Raums“, wo die Kinder selbst durch sinnliche Wahrnehmung und Selbstgestaltung einen neuen Raum unter neuen Bedingungen erleben können und selbst gestalten können.

Wie ein Spiel mit den kleinteiligen Strukturen der städtebaulichen Situation, ausgegangen von der einfachen Form eines Hauses, die in der Stadt Godetsch geprägt ist, entstand das Kinderzentrum und Ferienlager als Analogie zu einem Zeltlager am Rand der Stadt.

Das Kinderzentrum kann als eine Antwort auf gesellschaftlichen und sozialen Problemen in einer typischen Stadt in Bulgarien sein und als Anziehungspunkt (Magnet) sowohl für die Bewohner als auch für nationale und internationale Gäste dienen.

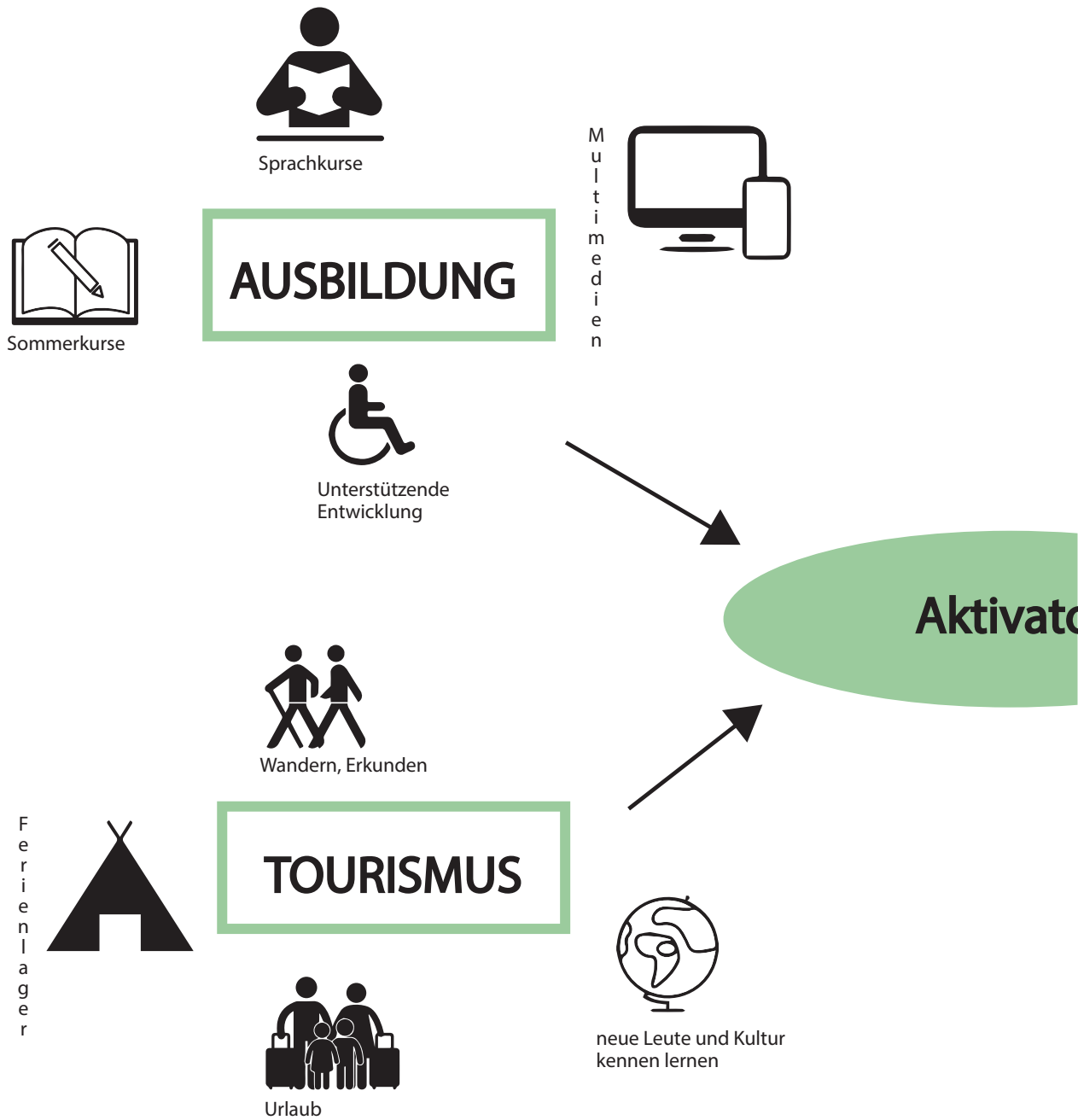
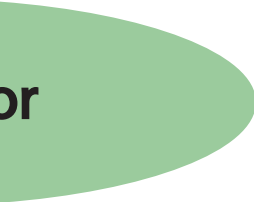


Abb. 31.: Aktivator



W
e
r
k
s
t
a
t
t



Durschmischung

H
a
n
d
w
e
r
k



K
u
l
t
u
r
a
u
s
t
a
u
s
c
h



KULTUR



Kulturveranstaltungen



Kinder party zentrum

S
p
o
r
t
t
r
e
i
b
e
n



S
p
i
e
l
e
n



NATUR

W
a
n
d
e
r
n



Erfinden





4 METHODIK - ENTWICKLUNGSSCHRITTE

- 4.1. Freizeit - Kinder - Bauen
 - 4.1.1. Freizeit und Stadt
 - 4.1.2. Freizeit und Kultur
 - 4.1.3. Freizeit und Natur
 - 4.1.4. Ziele eines Ferienlagers
- 4.2. Kinderbefragung
- 4.3. Parametern festlegen
- 4.4. Varianten
- 4.5. Konzeptentwicklung
- 4.6. Bewegung der Kinder

4.1. Freizeit - Kinder - Bauen

Die Kinder brauchen Räumlichkeiten und Bereiche, nicht nur für die obligatorischen Ausbildungsstätten, die sie besuchen müssen, sondern auch wo sie ihre Freizeit und Ferien verbringen können, **wo sie spielen können und wo ergänzende Weiterbildungsmöglichkeiten stattfinden**. Trotz des reduzierten Interesses der Gesellschaft und der Architekten an der Freizeitstätte und Bereiche für Kinder ist heutzutage eine große Reihe von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche bekannt. Sie verlassen sich aber nicht nur auf das Thema Freizeit, sondern auch auf der **Verbindung von Ausbildung und Freizeit**.

Das Kind lernt nicht nur während der Kindergarten-/Schulzeit, sondern auch viel in seiner Freizeit – sowohl über sich selbst als auch über die Umwelt. „*Kindheit ist eine eigene Lebensphase, in der das Spielen, als lernende Welterfahrung und Entwicklung von Körper und Geist, als zentrale Rolle spielt.*“ (Quelle: "Bauen für Kinder", Wüstenrot Stiftung, s. 108). „*Lebenslanges Lernen bezieht sich auf das Konzept, das Menschen befähigen soll, während ihrer gesamten Lebensspanne zu lernen.*“ (Wiki, 15.06.2017 https://de.wikipedia.org/wiki/Lebenslanges_Lernen)

Man beobachtet einen **großen Unterschied zwischen den Freizeitbeschäftigungen der Kinder in der Vergangenheit und heutzutage**. In den letzten 20 Jahren hat sich die Welt rasch verändert. Ein maßgeblicher Anteil daran hat das Internet. Die Kinder der früheren Generation haben ihre Freizeit mehr draußen mit den Kindern aus der Nachbarschaft verbracht. Sie haben mit ganz unterschiedlichen Materialien auf der Straße oder in der Natur gespielt, haben selber ihr Erlebnisbereich gebaut – kleine Häuschen, wo sie sich verstecken können, Fußballfelder usw. Damals **hatten die Kinder mehr Freiheit**, waren kreativer in dem Sinne, wie sie mit der Umgebung am besten umgehen können, was sie von der Umgebung rausholen können und wie sie ihre Umwelt selber gestalten können. Mit der Zeit wurde dieses kreative Denken der Kinder in bestimmten Rahmen unterdrückt.

Eine zu beobachtende Tendenz heutzutage ist, dass die heutigen Kinder und Jugendlichen sehr viel Zeit spielend auf ihren Handys verbringen und sitzend vor dem Computer zu Hause. Auf diese Art und Weise findet ein Großteil der Kommunikation

mit der Umwelt statt. Heutzutage ist es nicht mehr notwendig draußen zu sein, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Laut „Die Presse“ könnte die heutige Generation der Kinder als *"Bildschirm-Kinder"* genannt werden. Heutige Kinder wachsen mit ihrem Handy in der Hand, kennen sich von klein an mit Handys, Tablets, Laptops usw. aus. Wir befinden uns in einer solchen Gesellschaft, wo Internet und die technische Entwicklungen eine führende Rolle spielen und jeder von uns ist ein Teil davon. Man merkt, dass das noch weitere Probleme mit sich bringt. *„Bildschirm und Bewegung schließen einander aus. Wenn Kinder in ADHS- und Übergewichtszeiten den ganzen Tag sitzen, müssen die Eltern dagegen etwas unternehmen. Sind die Kinder dann einmal älter, wird das Problem noch einmal deutlich komplexer. Plötzlich kommt dem Bildschirm in all seinen Ausformungen neben der reinen Unterhaltungsaufgabe eine zusätzliche zentrale Funktion zu“* (Quelle: "Die Presse", Print – Ausgabe, 13.09.2015, Artikel – Die Bildschirm – Kinder).

Das Kinderzimmer sieht heutzutage anders aus als früher, als die Kinder mit allen möglichen Gegenstände spielen konnten und heute sind Handy, Laptop und andere technische Objekte die wichtigsten Gegenstände im Zimmer.

„Der Standard“ berichtet über das Ergebnis einer Umfrage des Linzer Meinungsforschungsinstituts IMAS, die zeigt, dass sich Kinder und Jugendlichen zu wenig bewegen und für einen ersten Schritt in Richtung Verbesserung der Situation sollen, nach der Meinung der österreichischen Bevölkerung, zuerst die Eltern die Verantwortung übernehmen. Das ist ein komplexes Problem der heutigen Generation, die ihr Beitrag leisten muss, um zusammen mit diesen Problemen zurechtzukommen. Wir als Teil der Gesellschaft sind voneinander abhängig, die politische und soziale Entwicklung betrifft uns alle.

Die Architektur muss mit ihren Mitteln versuchen, eine gebaute Umwelt zu schaffen, die die junge Generation zu **mehr Bewegung** fördert, zu **mehr Kreativität, Experimentieren**, zu mehr **„echte“ Kommunikation** mit ihren Altersgenossen und ihnen eine nähere Verbindung mit der Natur anbieten. Die gebaute Umwelt muss auf den gesundheitlichen, sozialen und physischen Bedürfnissen der Menschen antworten. *„Und da Menschen fast alles durch eigene Erfahrungen anhand von*

Vorbildern lernen müssen und sich dabei erst die Muster und Synapsen des Gehirns entwickeln, brauchen Kinder nach Hüther/ Gebauer Räume und Gelegenheiten, in denen sie sich erproben können... Am besten gelingt die **Entwicklung eines Kindes im Spiel**, im kreativen Prozess. Dafür braucht es Raum, Zeit, Möglichkeiten und Freiräume – und Menschen, die es begeistern kann.“ (Quelle: "Bauen für Kinder", Wüstenrot Stiftung, S.108).

dem Spielplatz sieht er ein ideales Feld für nicht-hierarchische Komposition. Für ihn waren die Spielplätze gesellschaftliche Kristallisationspunkte inmitten der Stadt. Die Spielplätze, die Aldo van Eyck in den 50er und 60er Jahren des 20. Jh. entwarf, wurden zu Magneten des öffentlichen Lebens, wo sich unterschiedliche Generationen vernetzten, sie erzeugten auch eine Lebendigkeit in der Stadt. (<http://www.architektur fuer kinder.ch/index.php/pioniere/aldo-van-eyck/> , 15.06.2017) „Zweck der Geräte sei es, so der Architekt, die Phantasie zu stimulieren, nicht jedoch diese zu lenken.“ (<https://www.nextroom.at/article>



Abb. 4.1.: Spielende Kinder

4.1.1. Freizeit und Stadt:

Die Gestaltung unserer Städte soll den Kindern auch die Möglichkeit anbieten, sich frei bewegen zu können, kreativ mit der Umgebung umzugehen, sie sollten bessere und abwechslungsreiche Angebote haben. Man sollte auch danach streben, unsere Welt für die Kinder anzupassen und sie ihnen nahe bringen.

Für den Architekten Aldo van Eyck war die Realisierung von Spielgelegenheiten in den öffentlichen Räumen eine Selbstverständlichkeit für Qualitätssicherung. Aldo van Eyck beschäftigte sich viel mit der Planung von Spielplätzen. In

[php?id=1373](#), 15.06.2017). Fast alle seine Entwürfe von Aldo van Eyck sind heute zerstört.

Auf der Ebene der Freiräume am Ende des 20. Jh. merkt man nach der Meinung von Hille von Seggern eine große Problematik. Die räumliche Umwelt wird von Verkehrserfordernissen dominiert. Die Erlebniswelten sind konsumentenorientiert. Es gibt immer weniger Platz für Freiräume in dem urbanen Raum.

Im 21. Jh. aber beobachtet man in der Gestaltung der Räume im Freien in den Städten ein großes Interesse und neue Interpretation der Spielplätze. Die Architekten legen immer mehr Wert auf die Gestaltung der Freiräume. Sie sind nicht mehr als ein zusätzliches Element in der Stadt, sondern

ein wichtiger Bestandteil. In den neuen Wohnquartieren ist die Gestaltung von Sportanlagen und Parks in den letzten Jahren von wesentlicher Bedeutung. Wichtige Merkmale bei den freien Räumen sind nach Hille von Seggern: *"Die Einrichtungen müssen leicht in dem System der Stadt eingebunden sein. Die Verbindungen Innen und Außen ist im urbanen Kontext sehr wichtig. Die Entwicklung neuer Modelle des Spielplatzes für junge Erwachsene, Erwachsene und Senioren erobert die spielerische Natur der Jugend bei gleichzeitiger Schärfung der motorischen Fähigkeiten und der Phantasie".*



Abb. 4.2.: Kinderspielplatz, Aldo van Eyck



Abb. 4.3.: Rockwell Group, Kinderspielplatz

4.1.2. Freizeit und Kultur:

Kulturzentren repräsentieren einen wertvollen öffentlichen Raum für die Fortsetzung des Lernens außerhalb des Schul- und Kindergartenumfeldes. Dieses informelle soziale Treffen bietet wertvolle Ressourcen für alle – von Kleinkindern bis hin zu älteren Bevölkerungsgruppen. Ob man nach dem Unterricht etwas nachträglich braucht oder an öffentlichen Versammlungsorten für den Austausch, die Information und an die Stärkung der sozialen Bindungen teilnimmt – es gibt viele Möglichkeiten. Vom Tanzzentrum bis zur ökologischen Zentrum, Sport – oder Ausbildungsstätte – die Kulturzentren bieten einen ganzheitlichen architektonischen Ansatz, der eine sichere Freistatt für informelle Methoden der Lehre und des Lernens über Generationen schafft. **„active, educate and inspire local youth“** (Quelle: "Learn for life") ist das Hauptziel der Kulturzentren.

4.1.3. Freizeit und Natur:

Wichtig für die Entwicklung der Kinder scheint auch die Chance zu haben, z.B. in den Ferien in einem engeren Kontakt mit der Natur zu stehen, mit Kindern oder Jugendlichen in deren Alter zu kommunizieren und ihre Persönlichkeit unter anderen Umständen entfalten zu können. In vielen Ländern sind unterschiedliche Modelle von Kinder camps zu finden, je nach den Gelegenheiten, die die Umgebung zu bieten hat, angepasst sind.

Heutzutage sind unterschiedliche Formen und Interpretationen von Ferien – und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendlichen bekannt, die unterschiedliche Freizeitangebote anbieten wie z.B. Sportcamps, Lerncamps, Sprachreisen, Sommercamps, Wintercamps, Zeltlager, Abenteuerferienlager, Städtereisen, Artcamps, Klassenfahrten, artistische Ferienlager, Jugendbegegnungen usw. Wichtig sind die Beschäftigungen der Kinder und Jugendlichen in ihrer Freizeit in den Schulferien an unterschiedlichen Orten im In- oder Ausland, die mit Lernen und Spaß verbunden sind. Das Organisieren von Freizeit und Tourismus für Kinder und Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil ihrer Erziehung,



Abb. 4.4.: Kulturzentrum, Maritime Youth House, Copenhagen



Abb. 4.5.: Basecamp, in Norwegen

wichtig für ihre physische und psychische Entwicklung und für Stärkung ihrer Gesundheit.

Es sind unterschiedliche Arten von Ferienmöglichkeiten für Kinder und Jugendlichen bekannt und der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in verschiedenen Bereichen.

Ferienlager

Die Ferieneinrichtungen umfassen viele Tätigkeiten für Kinder und Jugendlichen, was architektonisch eine große Herausforderung sein könnte – auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen auf einem bestimmten Ort antworten zu müssen und die Einrichtungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Ziele unterbringen zu müssen. Je nach Schwerpunkten sind auch die Ferienlager unterschiedlich. Es sind Kombinationen mit anderen Funktionen möglich und so kann ein architektonisches Hybrid entstehen, dessen Raumprogramm flexibel und anpassungsfähig an den wechselnden Nutzern ist.

Die meisten Ferienlager breiten sich auf eine Fläche mit unterschiedlichen Bereichen aus und bieten den Kindern und Jugendlichen ein tolles und abwechslungsreiches Programm. Viele Ferienlager bieten Vollverpflegung an und somit auch die ganztägige Betreuung von den Kindern und die Übernachtungsmöglichkeit. Es werden meistens Schlafräume mit ein paar Betten angeboten und gemeinsam benutzbare Badezimmer. Es stehen gemeinsame Räume wie Speisesaal, Bibliothek, Seminarräume, Aufenthaltsräume usw. für alle zur Verfügung.

Ein weitverbreitetes Ferienlager ist der Bildungslager, deren Hauptziel den Kindern und Jugendlichen weiterzubilden ist. Die weitverbreitetsten sind die Sprachreisen im In- oder Ausland, wo die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben ihr Wissen in einer Sprache zu vertiefen oder den Erwerb neu anzufangen.

Jugendherberge:

Die Jugendherberge bezeichnet eine preiswerte Herberge für reisende Jugendliche, die in Deutschland und Österreich verbreitet sind und international mit der Bezeichnung „Youth Hostel“ bekannt sind. Die Geschichte von

den Jugendherbergen beginnt Anfang des 20. Jh. mit der Jugendbewegung. Heutzutage werden die Jugendherbergen oft für Gruppenreisen von Kindern und Jugendlichen genutzt, aber auch von Erwachsenen. Früher hatten die meisten Jugendherbergen größere Schlafräume, wo viele Kinder zusammen schlafen konnten, mit gemeinsamem Badezimmer und kleinere Zimmer für die Gruppenleiter, heutzutage sind in den meisten Jugendherbergen die Schlafräume abgeschafft und bieten kleine Familienzimmer mit Dusch- und Toilettenmöglichkeiten an. Üblich bei den Jugendherbergen sind die Gemeinschaftseinrichtungen wie Restaurants, Sporteinrichtungen, Speisesaal, unterschiedliche Aufenthaltsräume, manchmal Seminarräume – wo Kurse angeboten oder spezielle Veranstaltungen organisiert werden können, sowie kleine Bibliotheken. Wichtig bei den Jugendherbergen sind auch die großen Frei- und Sportplätze. Die Lehrer und begleitenden Personen bei den Jugendreisen wurden unterstützt, indem in vielen Herbergen ein Leiterzimmer zur Verfügung steht, wo die Gruppenleiter sich treffen und Ideen austauschen können. In den letzten Jahren wird die Qualität an vielen Orten gesteigert und verbessert und die Jugendherberge bekommt ein modernes und erneuertes Aussehen.

(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Jugendherberge>, 21.07.2017).

Kinderhotels:

In ganz Europa sind die Kinderhotels bekannt, am meisten im deutschsprachigen Raum. Die bieten gemeinsamen Urlaub für die Kinder und ihre Eltern. Für die kleinen Gäste steht Kinderbetreuung zur Verfügung mit vielen Sport-, Freizeit- und Ausbildungsmöglichkeiten wie Kino und Theater, Bauernhoferlebnisse, Sprachkurse usw. als auch zahlreiche und unterschiedliche Anlagen sowohl drinnen als auch draußen, die ganzjährig geöffnet sind. Für die Eltern werden auch viele Möglichkeiten angeboten – SPA, tolle Gourmet-Restaurants, Massage, Entspannungsmöglichkeiten usw.

4.1.4. Ziele eines Ferienlagers:

Lernen ist das Hauptziel der Ferienlager, indem die Kinder in einer neuen Umgebung zurechtkommen müssen. Lernen und Erleben finden am meisten durch Spaß statt. "Reisen bildet" steht als Lernfeld von den Kinder- und Jugendreisen von dem Bundesforum - und Jugendreisen in Deutschland, die pädagogisch begleitende Kinder und Jugendliche unterstützen.

Die **Bewegung** der Kinder und Jugendlichen ist ein Bestandteil des Kinderlagers. Sport - und Naturerlebnisangebote sind ein wichtiger Bestandteil des Programms. Die Sportaktivitäten fördern Balance, Koordination, Selbstbewusstsein, Kraft und Selbstständigkeit.

Selbstständig sein und alleine Entscheidungen treffen - das sind Fähigkeiten, die die Kinder während des Ferienlagers zeigen oder lernen müssen. Sie lernen nicht nur für sich selbst verantwortlich zu sein, sondern auch für die anderen Kinder. So wird die **soziale Kompetenz** immens gestärkt.

Ein Hauptziel der Ferienlager ist die Begegnung und Kommunikation mit anderen Kindern und Jugendlichen. Das Zusammenleben und Reisen trainiert eine Vielzahl von **sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten**. Die Partizipation könnte auch zu einem wichtigen Erlebnis in einem Ferienlager sein. Kennen lernen und die **Begegnung** von Menschen aus unterschiedlichen Ländern ist von großer Bedeutung für ein erfolgreiches **Zusammenleben** in einer multikulturellen Gesellschaft. Gemeinsam erleben ist der Kern vom Zusammenbringen von den Kindern und Jugendlichen an einem gemeinschaftlichen Ort. Kollektive Aktivitäten und Erlebnisse in Gruppen wie die Kultur erleben oder Spaß haben oder gleiche Ziele zu erreichen, fördern Kommunikation miteinander und helfen bei der Bildung des Charakters und leisten einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von den Kindern und Jugendlichen. Somit wird auch die **Teamfähigkeit** bei ihnen gebaut.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeiten sind menschliche Eigenschaften, die man in den Ferienlagern lernen und verstärken kann. Die Kinder und Jugendlichen

werden alleine in dem Ferienlager „geschickt“ und müssen mit vielen und neuen Herangehensweisen alleine klarkommen. Das ist eine große Herausforderung für eine Mehrzahl von den Kindern, die aber wichtig für ihre weitere Entwicklung ist, das sie so schnell lernen sich anzupassen und selbstständig zu sein.

Das Erwecken der **Kreativität und Gestalten** ist bei den meisten Ferienlagern eine Grundlage für einen erfolgreichen Aufenthalt. Bei vielen Kinderferienlagern erlernt man viele **neue praktische Fähigkeiten**. Den Kindern werden unterschiedliche kreative Möglichkeiten angeboten, indem sie ihr Talent ausbreiten können.

Die Nähe und die Beziehung zu der **Natur** sind sehr wichtig für die Ferienlager. Sie bieten den Kindern und Jugendlichen ein Leben näher zu der Natur und sie haben die Möglichkeit, viele neue Sachen von ihr zu lernen.



Die **Betreuung** bei den Kinderlagern obliegt, je nach dem Konzept und Ziel des Ferienlagers, sowie Ort und Schwerpunkt. Das sind öfters die Erzieher und Pädagogen, die ihre Methoden nicht nur in den Kindergarten und Schulen ausüben können, sondern auch weiter in den Ferienlagern, wo sie mit ganz unterschiedlichen Situationen und mit anderen Schwierigkeiten zu tun haben. Die Betreuer stehen rund um die Uhr für die Kinder zur Verfügung. Sie organisieren und gestalten den Alltag von den Kindern und Jugendlichen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist auch sehr wichtig für ein erfolgreiches Erlebnis in einem Ferienlager. Das Vertrauen ist von großer Bedeutung, damit die Kinder sich besser und unterstützt fühlen.

4.2. Kinderbefragung

Im Rahmen der Diplomarbeit habe ich eine Kinderbefragung durchgeführt. Die Kinder waren im Alter von 4-6, was die potenzielle Hauptnutzergruppe des Kinderzentrums und Ferienlagers sein könnte. Die Kinder besuchen das private Kindergarten "Maria Magdalena" in Sofia. Das Interview fand am 7.12.2017 online mit Unterstützung der Direktorin des Kindergartens und einer Erzieherin statt.

Das Ziel der Befragung war es, einen Überblick davon zu bekommen, wie die Kinder ihr Umfeld - konkret den Kindergarten - annehmen und ob sie sich dort und wo genau bewegen.

In Abschluss der Kinderbefragung wurden die Kinder gebeten, ein Bild mit dem Thema „Mein Lieblingsort im Kindergarten“ zu malen. Die Deckblätter in diesem Buch sind die Ergebnisse von dem Interview und die Vision der Kinder.

Wer?		8 Kinder im Alter von 4-6 Jahre
Wo?		Privates Kindergarten "Maria Magdalena"

1. Fühlt ihr euch frei im Kindergarten zu bewegen?

alle - JAAA!

Rosen, (5 J.) - Nein, weil es da Erwachsene gibt.

Asja, (6 J.) - Wo wir schlafen.

Ionis, (6 J.) - Der wo wir lernen draußen in dem H

Rosen, (5 J.) - Draußen, wo wir mit dem Ball spielen

2. Habt ihr ein Lieblingsplatz in dem Kindergarten?

Aia, (5 J.) - Mein Zimmer, weil ich mich da alleine fühle und meine Ruhe habe.

3. Was mögt ihr am meisten in dem Kindergarten tun?

lonis, (6 J.) - Ich mag mit meinem Freund draußen spielen.

Asja (6 J.) - Ich mag die Büschen, wo ich mich verstecken kann.

4. Mögt ihr die Natur?

Alle - jaaa!!!

Nikol, (6 J.) - Ja! Ich mag draußen unter dem Schatten der Bäume spielen. Bei der Sandkiste.

Ort,
und
Hof.

Nikol, (6 J.) -
Wo wir spielen.

Diana (5 J.) - Draußen soll es eine Rutsche, Sandkiste, Blumengärtchen, und Karusell geben.

Niko (5 J.) -
Tische und Stühle

Niko (5 J.) -
Ein großes Platz.

5. Wie stellt ihr euch ein perfekter Ort, wo die Kinder lernen und spielen?
Was soll da geben?

Asja (6 J.) - Netz, in dem ich mich verstricken kann und damit spielen.

Rosen, (6 J.) -
Draußen, wo wir mit dem Ball spielen

Diana (5 J.) -
Freiheit und Platz.

4.3. Parametern festlegen

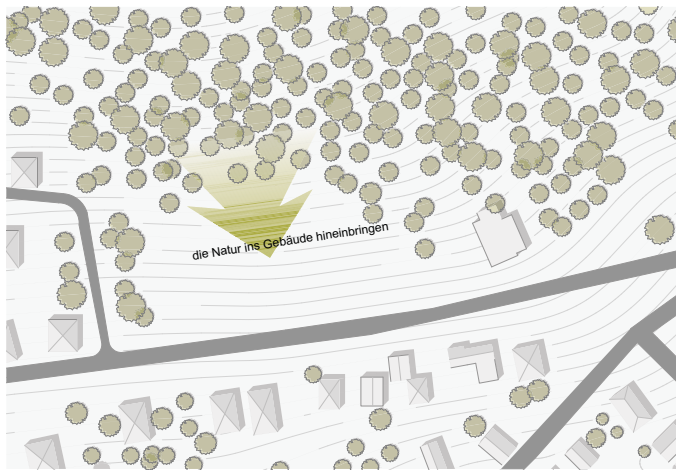


Abb. 4.6.: Natur integrieren

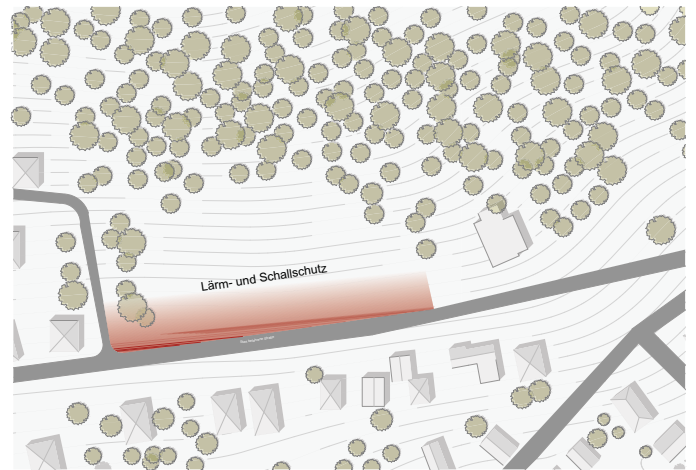
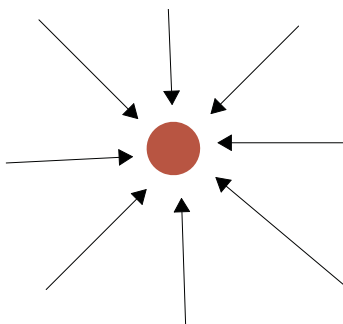


Abb. 4.7.: Lärmschutz



- Verbesserung der Lebensqualität für die Bewohner der Stadt
- bessere Bedingungen für junge Familien, damit sie in der Stadt bleiben
- helfen gegen der demografischen Krise
- Verstärkung der Arbeitsmarkt

Abb. 4.10.: öffentliche Bedeutung für die Stadtbewohner und Stadtgäste

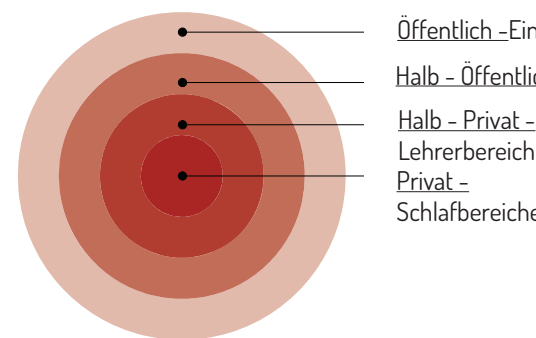


Abb. 4.11.: Übergang von privat-öffentlich

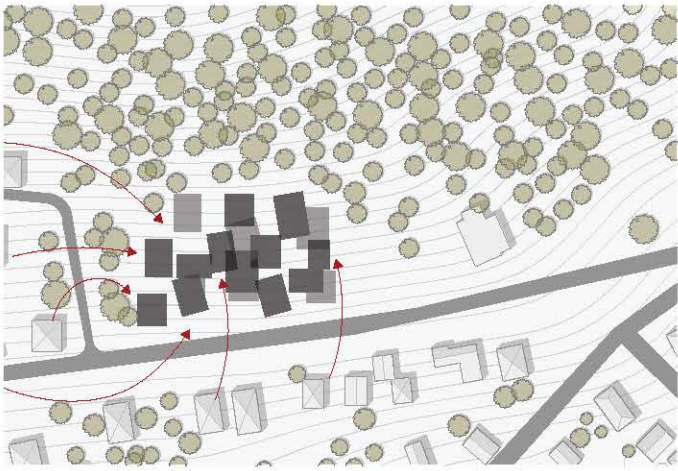


Abb. 4.8.: Kleinteilige Struktur der Stadt übernehmen

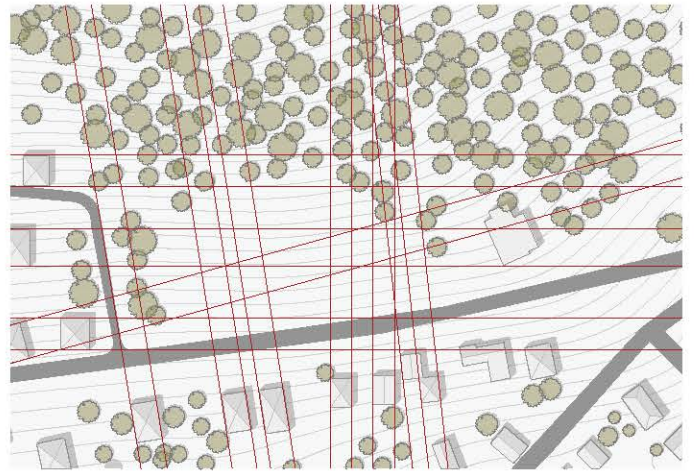


Abb. 4.9.: Raster

gangsbereich, Sammelpunkt
 ch = offenes Bereich
 Verwaltung, Gruppenbereich

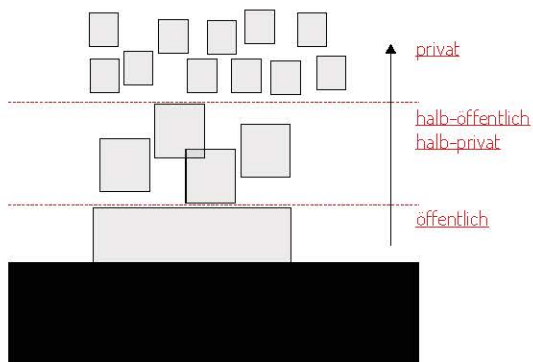


Abb. 4.12.: Konzeptuelle Aufteilung in der Vertikale

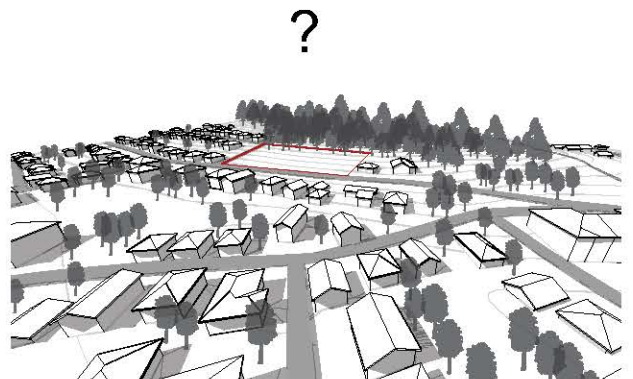


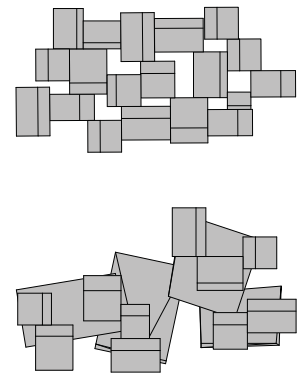
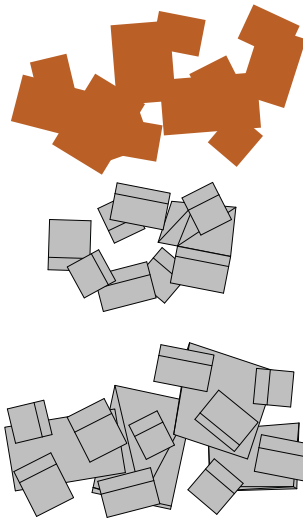
Abb. 4.13.: Was kann auf dem Grundstück entstehen?

4.4. Varianten

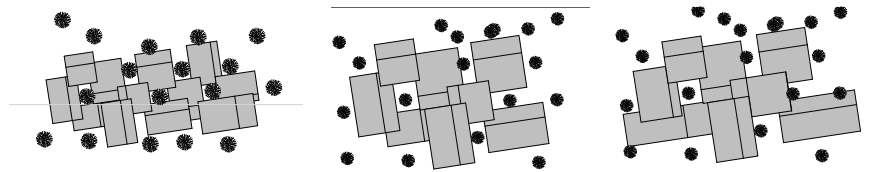
1. Kleinteilige Struktur



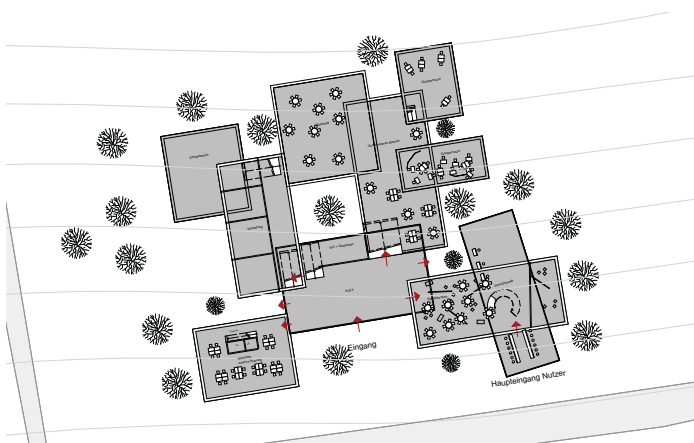
die Bewegung in dem Gebäude, sowie innen als auch außen ist ganz wichtig



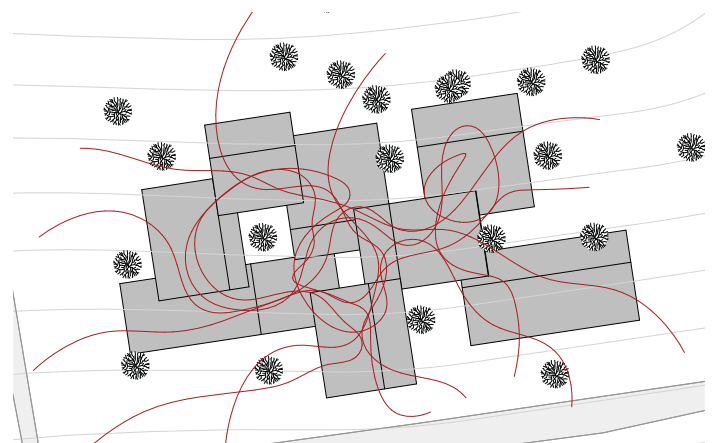
von der kleinteiligen Struktur der Stadt ausgegangen



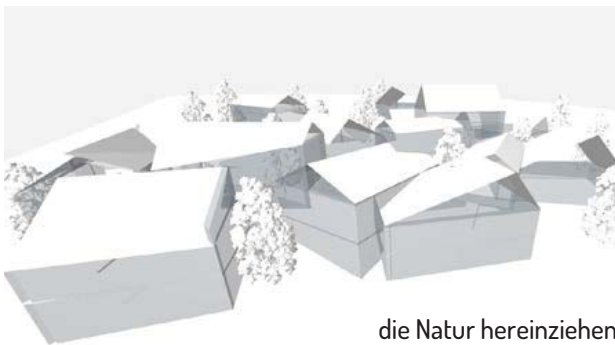
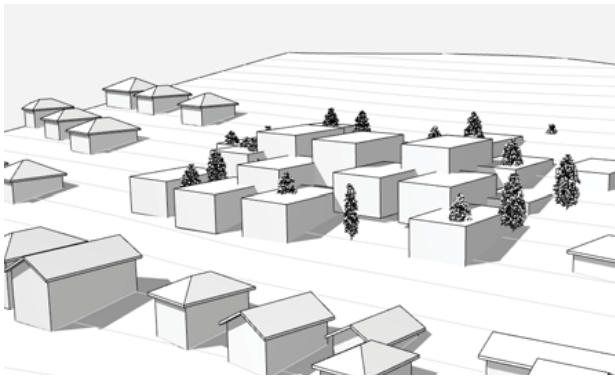
2. Hof-Situation



von dem einfachen Form des Hauses ausgegangen, aber mit unterschiedlicher Höhe, Länge, Breite

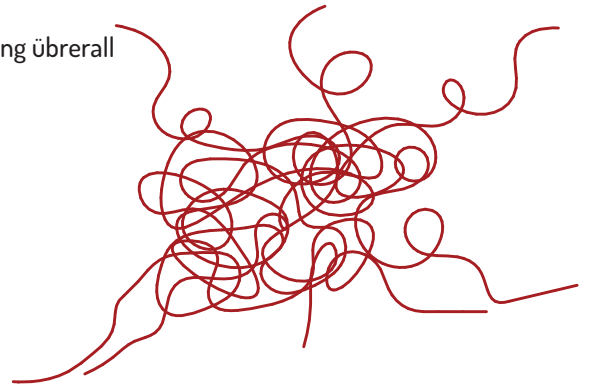


Ordnung in der Stadt schaffen



die Natur hereinziehen

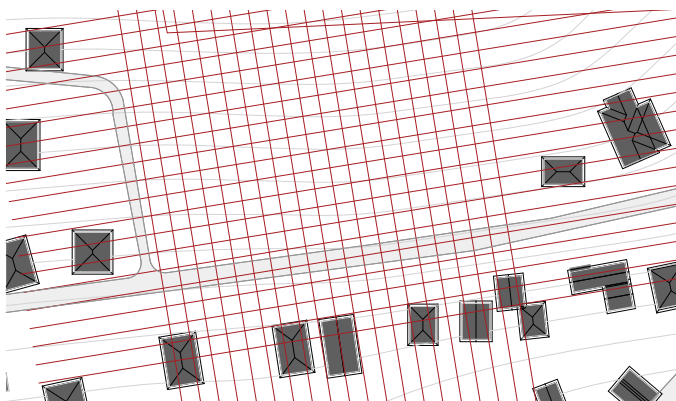
Bewegung überall



Fazit:

- chaotisch
- alle Baukörper mehr oder weniger gleich - entspricht nicht das inhaltliches Konzept des Projektes
- keine Diversität
- + spannende Innen- und Außenbereiche - zusammen kommunizierend
- + Blickbeziehungen

Abb. 4.14.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 1



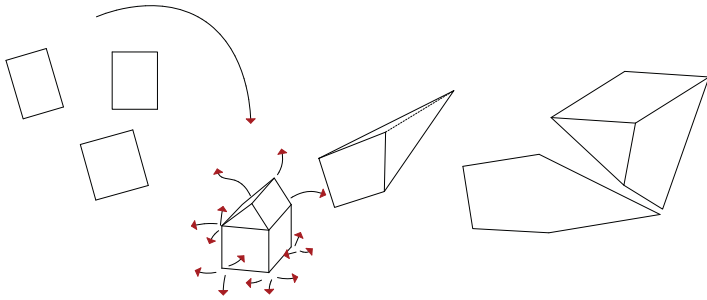
an einem Rastersystem angepasst

Fazit:

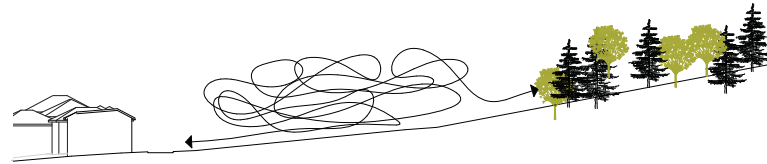
- alle Baukörper fast gleich - entspricht nicht das inhaltliches Konzept des Projektes
- keine Diversität
- spannende Innen- und Außenbereiche - zusammen kommunizierend
- Innenhöfe
- + kompakt und geschlossen, mit Innenhöfe

Abb. 4.15.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 2

3. Freie Form

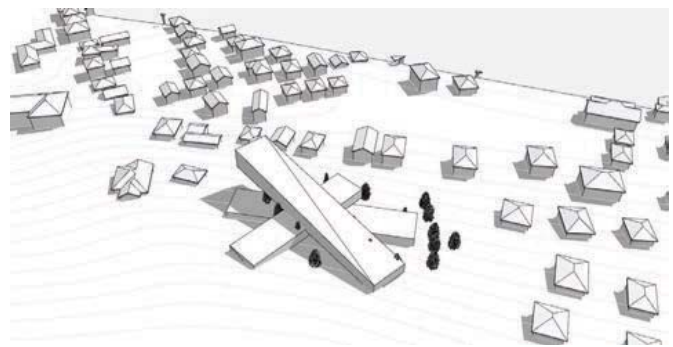
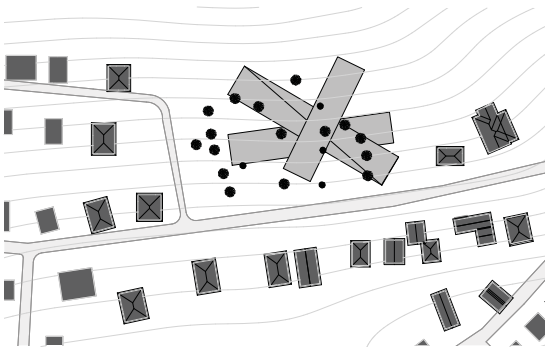


von der einfachen Form des Hauses ausgegangen - komplett transformieren und neue Formen bilden

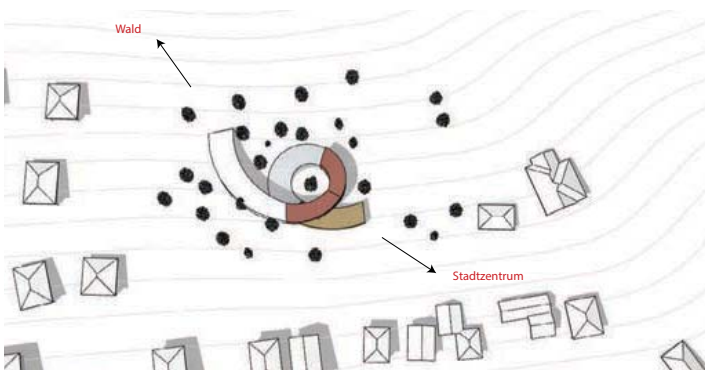


Bewegung in horizontaler und vertikaler Ebene

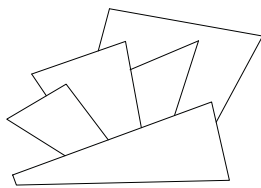
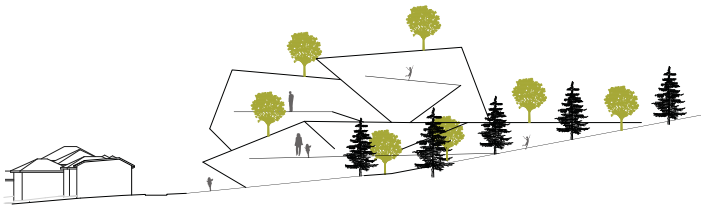
4. Stern



5. Spirale



folgt und ermöglicht die Bewegung der Kinder

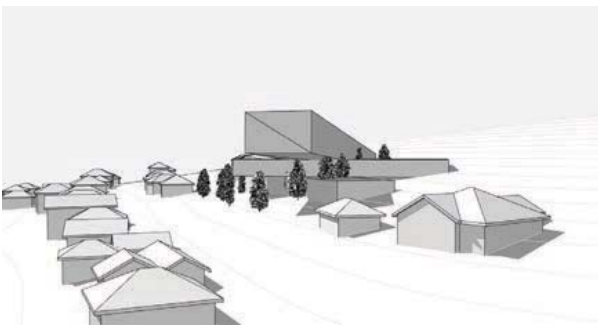


wie ein Skulptur

Fazit:

- + spannende Blickbeziehungen
- + unterschiedliche Ebenen
- nicht passend zu der Gegend
- + interessante Bewegungsströmung entsteht in dem Gebäude

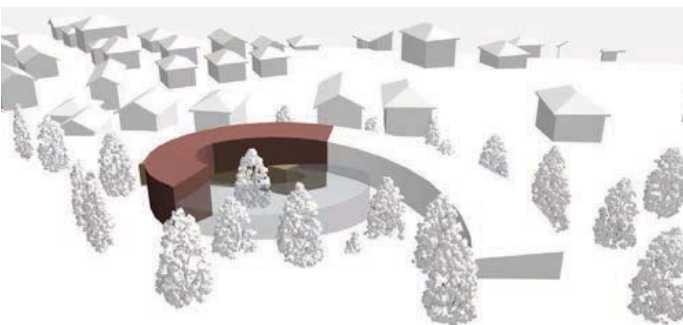
Abb. 4.16.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 3



Fazit:

- sehr dominant, nicht passend für die Gegend
- keine Diversität
- + gute funktionale Aufteilung möglich
- + unterschiedliche Ebenen
- + gemeinsames Bereich - gut verbunden mit den halbprivaten Bereiche

Abb. 4.17.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 4



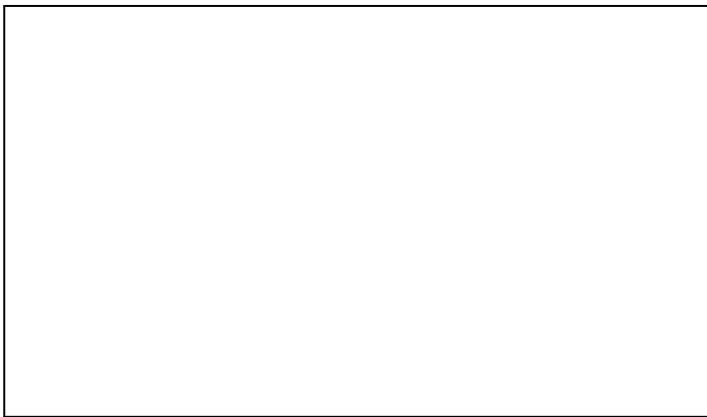
Fazit:

- + folgt die Bewegung der Kinder
- + schaffen - Verbindung Wald - Stadt
- keine Diversität
- spannende Innen- und Außenbereiche - zusammen kommunizierend
- wenig Differenzierung bei den Funktionsbereiche
- nicht passend für das inhaltliche Konzept des Entwurfs

Abb. 4.18.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 5

4.5. Konzeptentwicklung

Kante zu der Straße bilden



Straße

Bewegung der Kinder drinnen ermöglichen

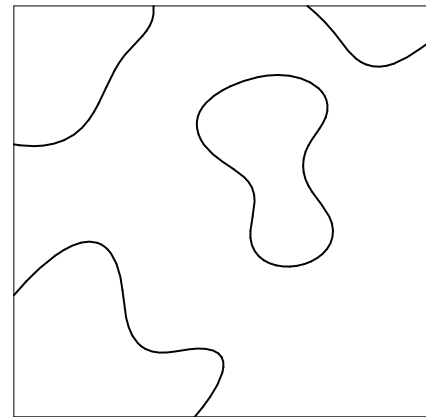
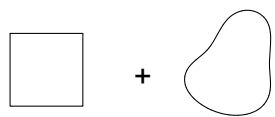
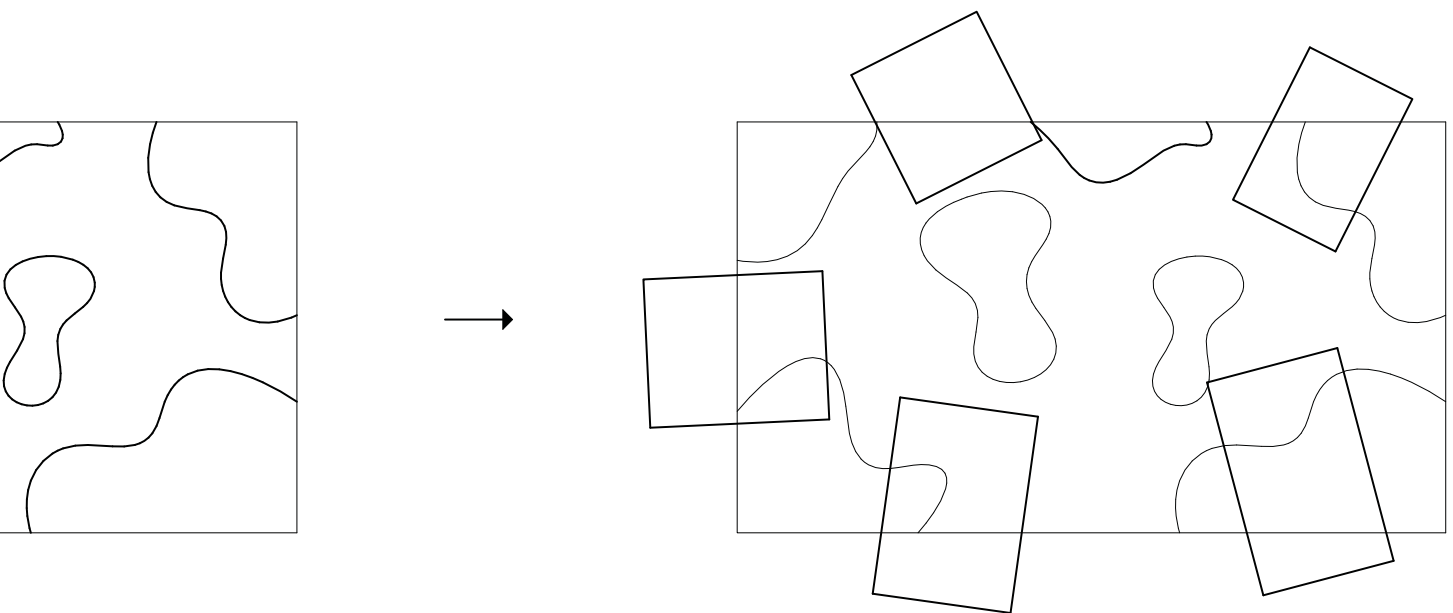


Abb. 4.19. : Konzeptentwicklung Entwurf

kleinteilige Struktur der Stadt übernommen



Mit den einfachen Formen und Mittel der Architektur wurde der funktionale Ansatz in einem architektonischen Entwurf ermöglicht und klar definiert.

4.6. Bewegung der Kinder

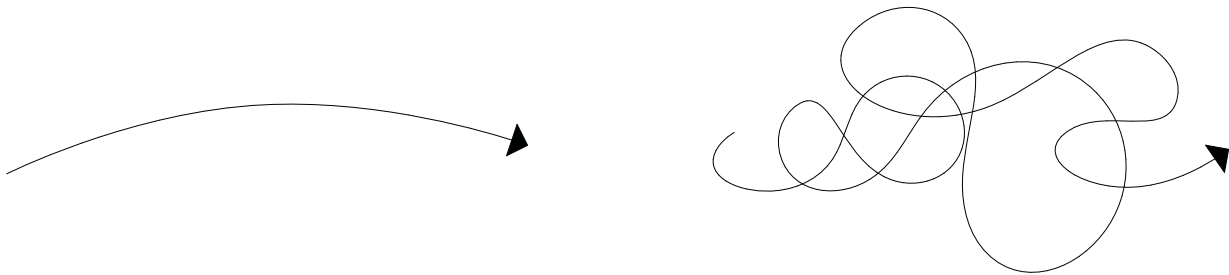


Abb. 4.20.: Bewegung der Kinder

Das Ziel in dem Entwurf ist es eine neue Form des Lernens zu schaffen, die sich von den typischen Flur-Schulen unterscheidet. Von großer Bedeutung für die Kinder ist das Lernen durch ihr eigenes Tun – wenn sie selbst etwas machen, etwas berühren, etwas sehen. Die Architektur kann dazu dienen, solche Räumlichkeiten mit ihren Mitteln zu schaffen, die den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechen. Das Experimentieren und Beobachten sind Hauptaktivitäten der Kinder. So können sie besser die Umwelt kennen lernen. Wichtig auch ist der Bezug zu der Natur.

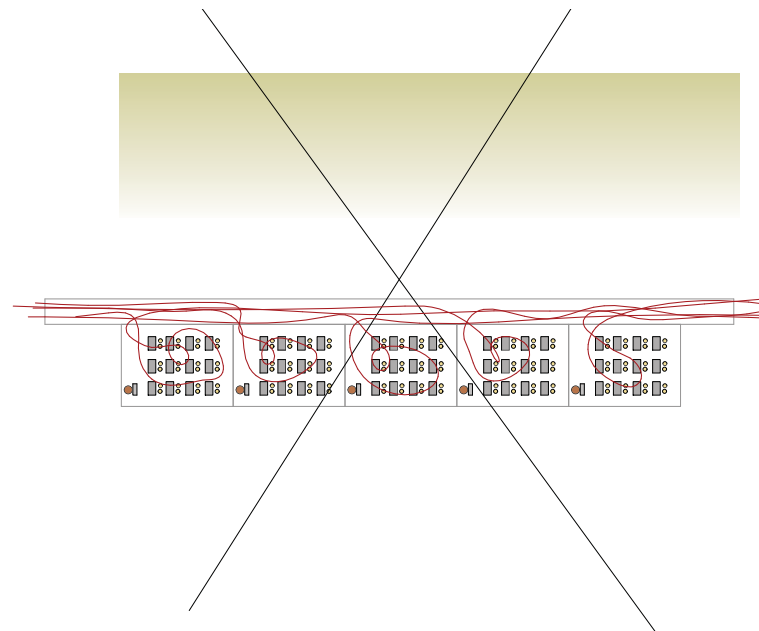


Abb. 4.21.: Neue Form des Lernens

Bewegung der Kinder ist nicht linear.
Die Bewegung als Ziel im architektonischen Entwurf.
Wie kann man die Bewegung in der Architektur sehen, spüren
und mit architektonischen Mitteln ermöglichen?

FORM FOLLOWS (FUNCTION) KIDS!



Bewegung der Kinder in horizontaler ...

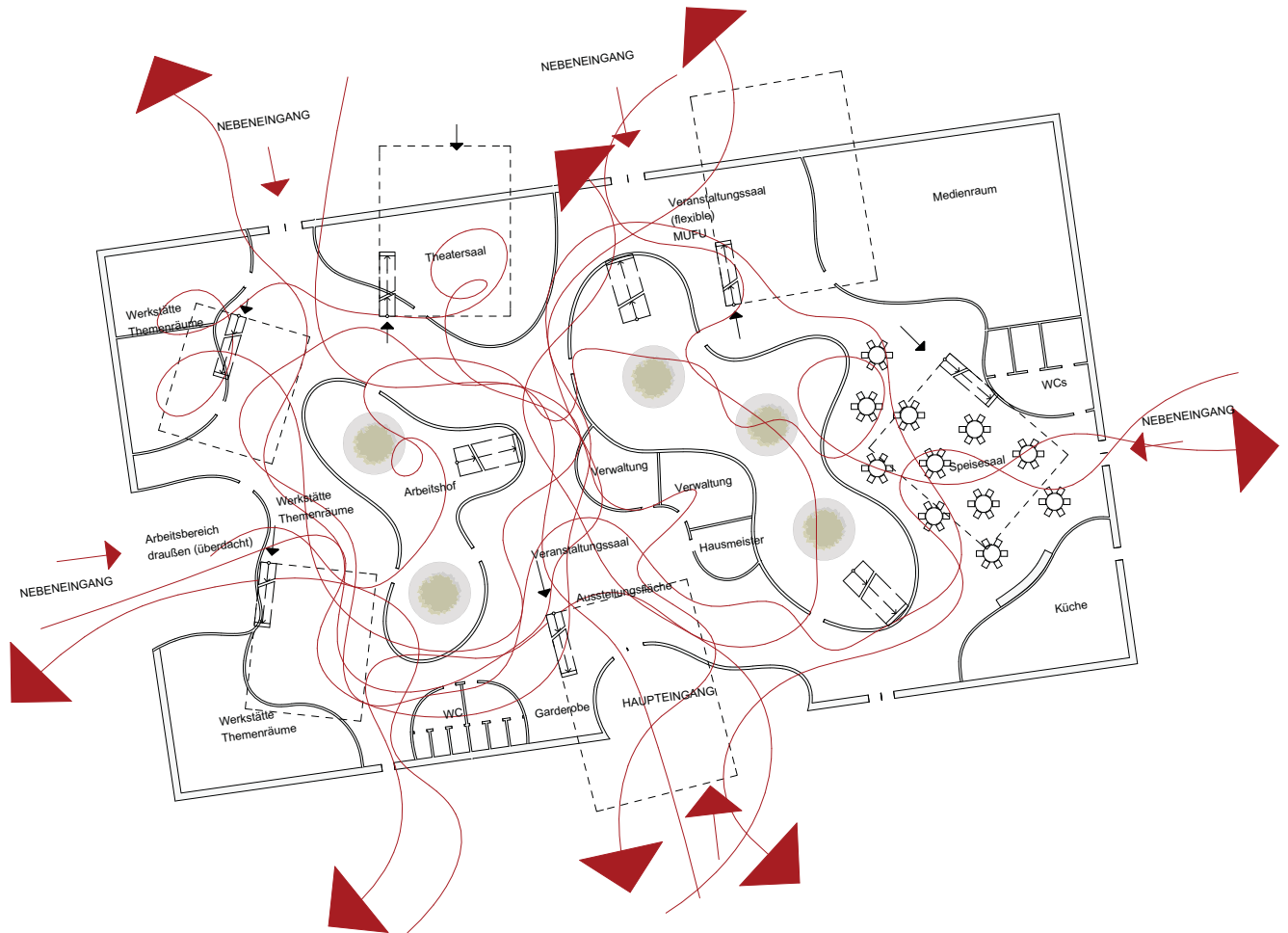
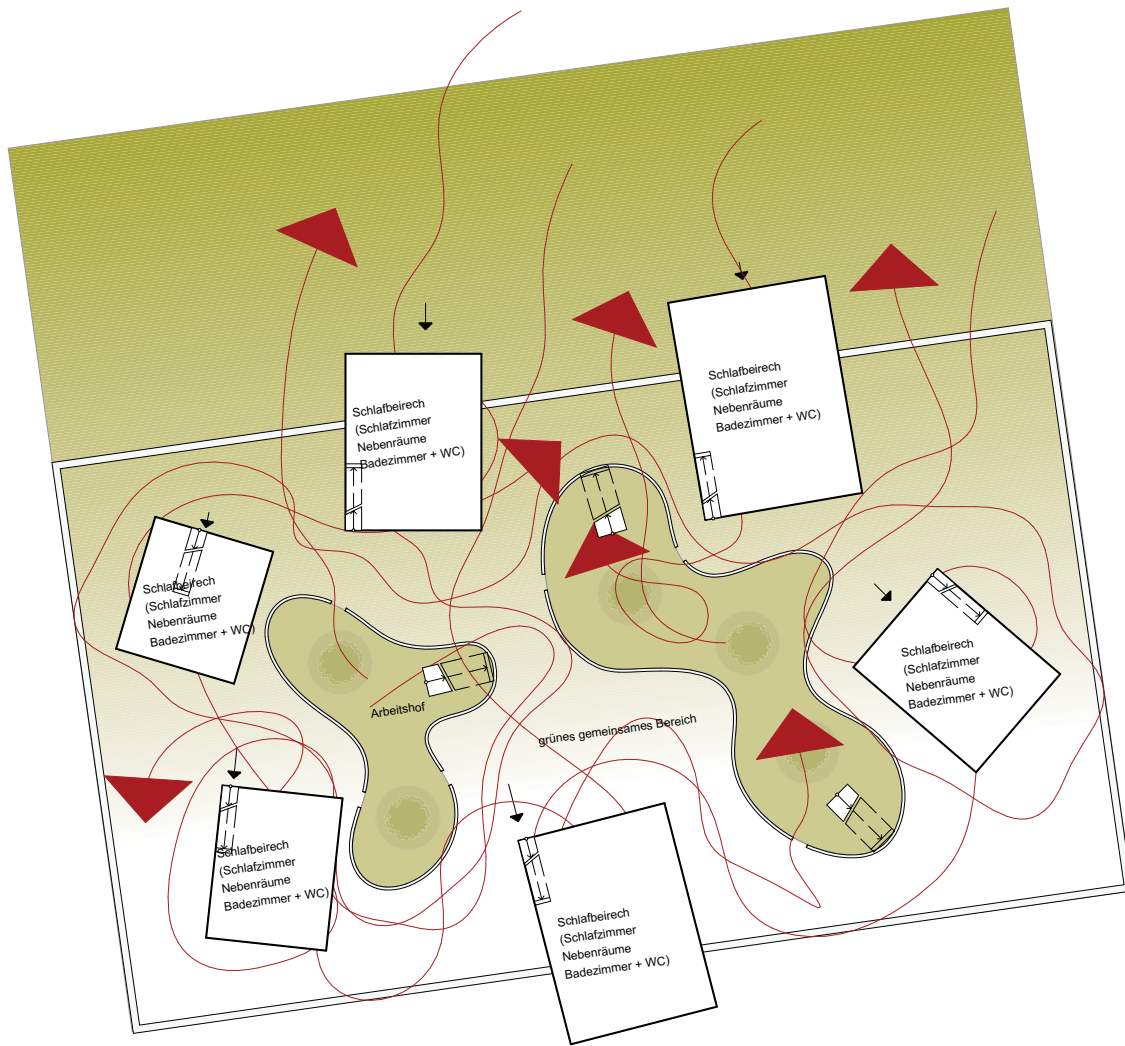


Abb. 4.22. Bewegung in horizontaler Ebene



... und vertikaler Ebene

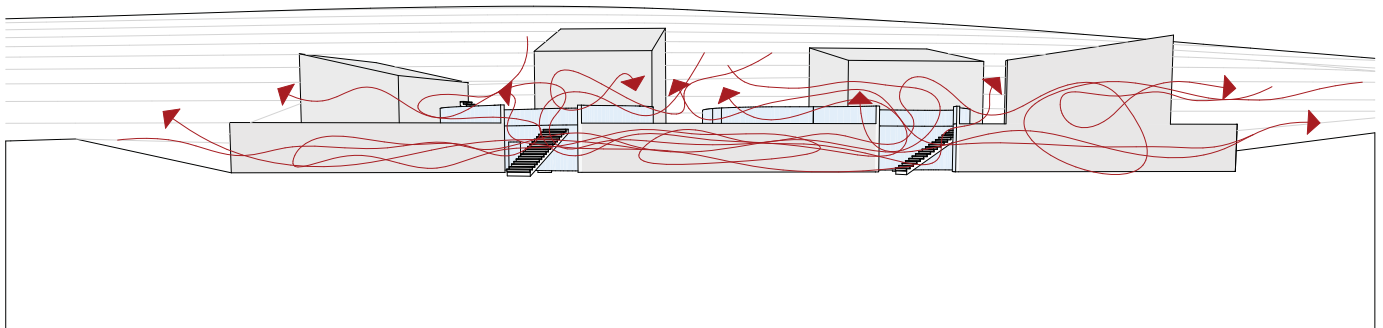
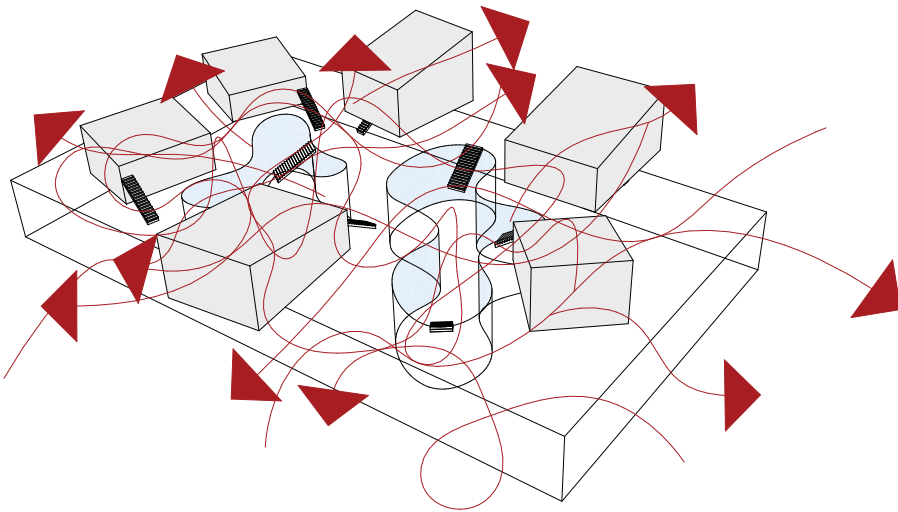
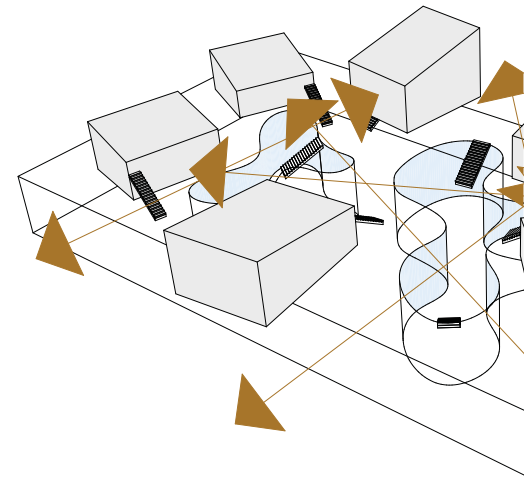


Abb. 4.23.: Bewegung in vertikaler Ebene

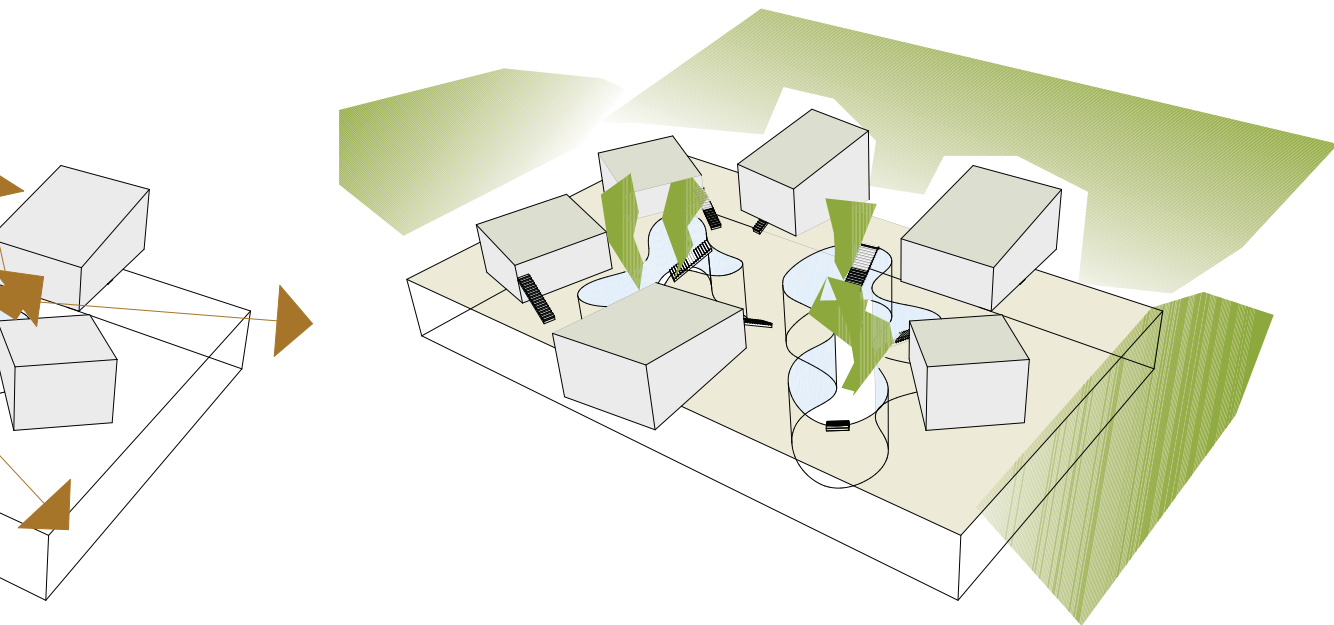


Bewegung der Kinder wird überall im Gebäude ermöglicht
 - in horizontaler und in vertikaler Ebene



Die kleinteilige Struktur der Stadt wurde über
 - die Schlafbereiche als "Camping" per
 gemeinsamen Bereich
 - die Häuser ("Campingboxen") - nach
 städtebauliche Situation angeordnet
 - Schlafbereich - sowohl von dem gemeins
 von draußen erreichbar

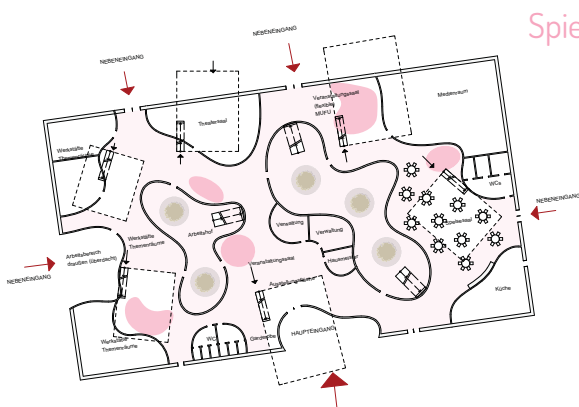
Abb. 4.24.: Konzeptskizzen



ernommen
positioniert über dem
ch der Blickrichtung,
amen Bereich als auch

Natur einbeziehen

- in den Innenhöfen
- auf dem Dach des gemeinsamen Bereichs - intensive Dachbegrünung
- auf den Dächern der "Campingboxen" - extensive Dachbegrünung



Spielecken

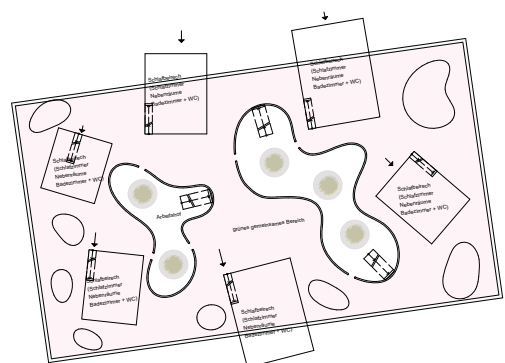


Abb. 4.25.: Spielecken überall

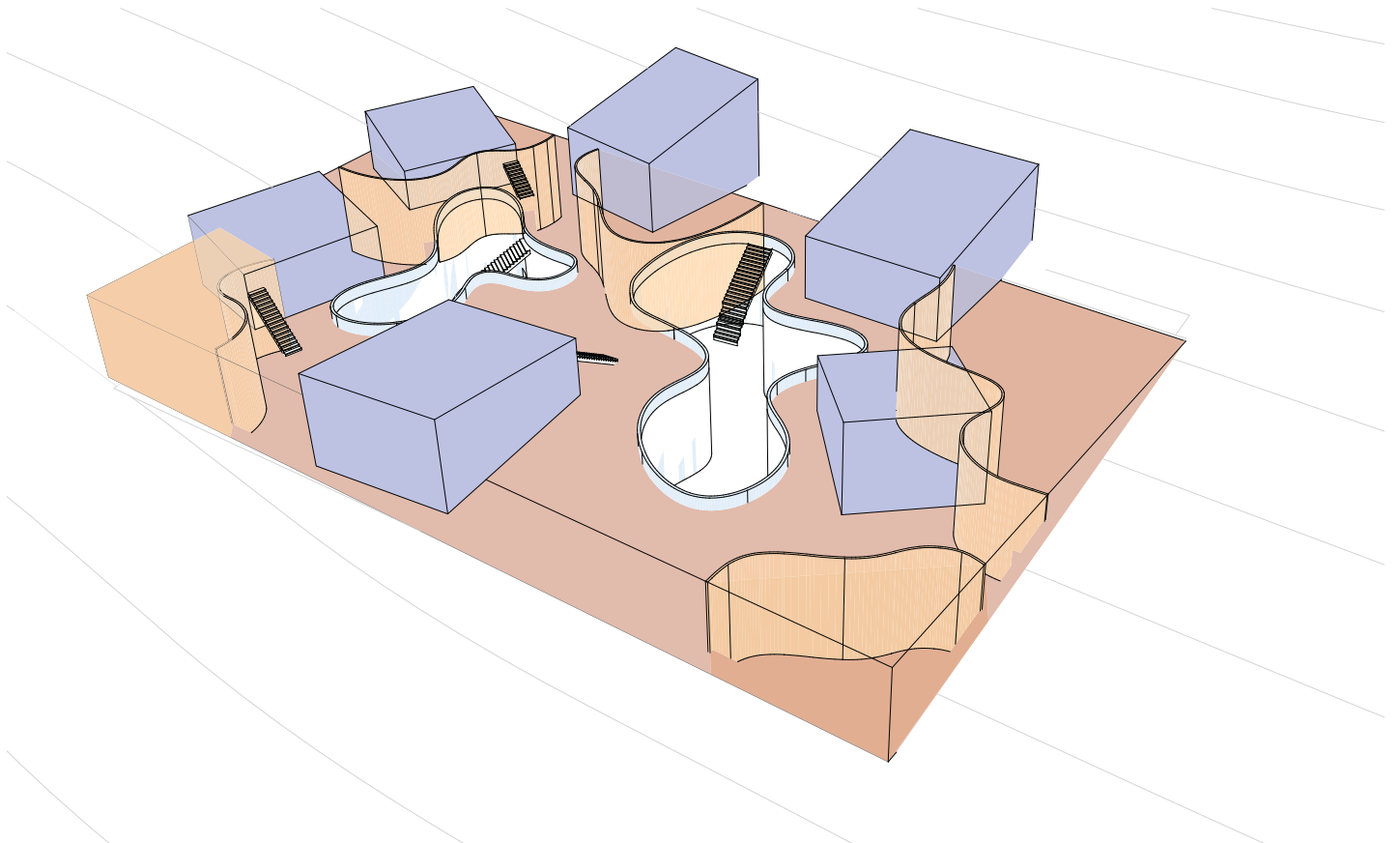


Abb. 4.26.: funktionale Aufteilung

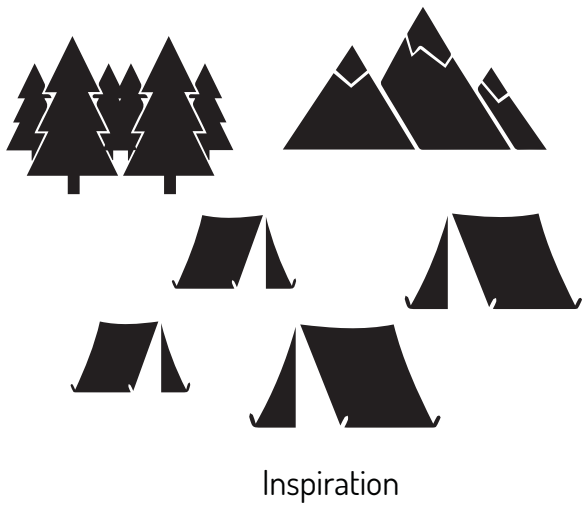
Ein wichtiger Punkt bei der Konzeptentwicklung ist die funktionale Unterteilung der Bereiche und Räumlichkeiten in: öffentliche, halb-öffentliche, halb-private und private Bereiche.

öffentlich: Der Entwurf soll als einen Magnet für die ganze Stadt und Gäste von der Stadt dienen, wo unterschiedliche kleine oder große Veranstaltungen organisiert werden oder Räumlichkeiten für Workshops, Kurse usw. gemietet werden können. Der offene Bereich bietet Flexibilität von Nutzungen und mögliche Unterteilung je nach den Wünschen der Nutzer.

halb-öffentlich und halb-privat: Die Räume, die sich auf der untersten Ebene befinden, können entweder geschlossen oder

offen genutzt werden. Dabei wurde den Nutzern die Möglichkeit angeboten zu entscheiden welche Räume sie offen haben wollen und welche geschlossen und ob sie für die Öffentlichkeit zugänglich sind oder nicht.

privat: Die Trennung zwischen öffentlich und privat ist ganz klar definiert, sowohl funktional als auch visuell. Die "Campingboxen", wo die Kinder, die Erzieher und die Verwaltung übernachten, befinden sind über dem gemeinsamen Bereich. Die einfachen rechteckigen Baukörper halten an die Siedlungsstruktur der Stadt und durch ihre versetzte Anordnung bieten den Kindern eine spannende Spiel- und Bewegungsfläche an.



Schlafbereich "Campingboxen"

Gemeinsames Bereich

Themenräume

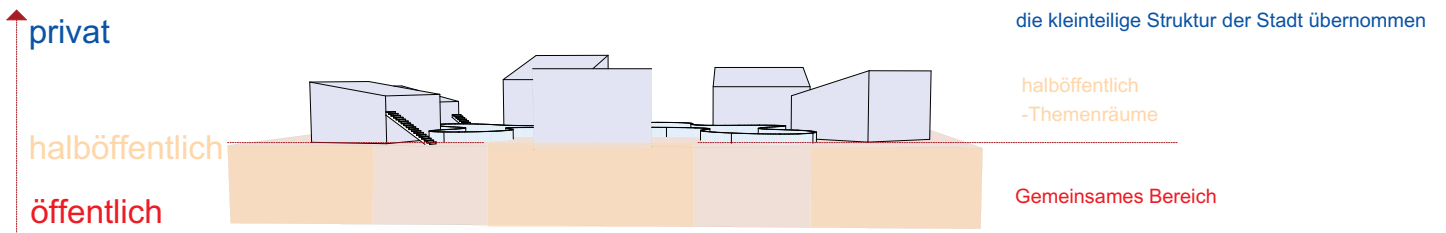


Abb. 4.27: funktionale Aufteilung Schnitt



© Joanis, 6 Jahre alt



5 DISKUSSION

Beispiele - Bewegungs - und kommunikationsflächen in den Bauten für Kinder

Fuji Kindergarten



Abb. 5.1.: Fuji Kindergarten

Wo? : Tokio, Japan
Architekten: Tezuka Architekten
BGF: 1304 m²
Nutzer: für 500 Kinder, 2-6 Jahre alt

2017 - Moriyama RAIC International Prize

Das ovale Dach des spielerische Kindergarten ermöglicht den Kindern, endlos zu spielen und endlose Bewegungen zu machen. Das Kindergarten folgt die Montessori-Methode, bei dem den Kindern die Freiheit gegeben wird, sich im Klassenzimmern zu bewegen und durch Entdeckung zu lernen.

Anstatt den Kindern physische Grenzen aufzuerlegen, entwarf der Architekt Takaharu Tezuka den Kindergarten einen kontinuierlichen Raum, der ungehindertes Lernen und Spielen ermöglicht.

Es gibt keine Mitte in dem Gebäude. Die Kinder lernen allen gegenüber fair zu sein, sie lernen Teil einer Gruppe zu sein.

Im Erdgeschoss ermöglichen die Schiebetüren den Klassenzimmer bei gutem Wetter zu öffnen und das ganze Gebäude mit dem Innenhof als ein ganzen zu werden.

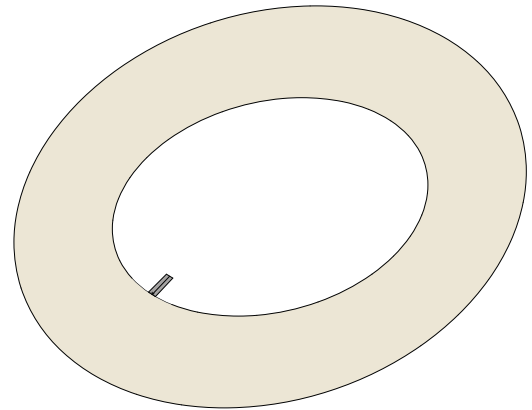


Abb. 5.2.: Grundriss Dach

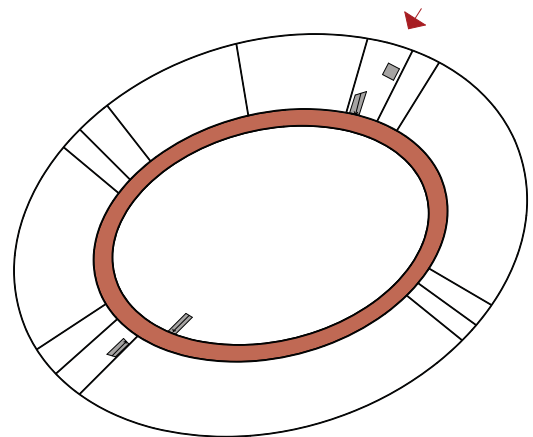


Abb. 5.3.: Grundriss 1. Ebene

Bewegungsfläche 15 % der BGF

Farming Kindergarten



Abb. 5.4. Farming Kindergarten

Wo? : Biên Hòa, Dong Nai, Vietnam
Architekten: Vo Trong Nghia Architects
BGF: 3800 m²
Nutzer: für 500 Kinder, 2-6 Jahre alt

2017 - Moriyama RAIC International Prize

Das Gebäude ist ein Prototyp des nachhaltiges Bildungsraums im tropischen Klima und ist für die Kinder von Fabrikarbeitern im Low- Budget-Bereich konzipiert.

Das Konzept des Gebäudes ist "Landwirtschaft Kindergarten" mit ununterbrochenen grünem Dach, das den Kindern Nahrung und Landwirtschaftserfahrung zur Verfügung stellt, sowie einen sicheren Spielplatz im Freien.

Das Team entwarf eine zweistöckige Schule mit einem knotenförmigen Grundriss, der die Umrisse von drei Innenhofspielplätzen umrahmt. Die Bewegung der Kinder wird frei ermöglicht sowie im Gebäudeinnere, als auch auf die Dachfläche und in den Innenhöfe.

Die verknotete Form des Plans ermöglichte es, Klassenzimmer nacheinander auf beiden Stockwerken anzuordnen, die über Korridore zugänglich waren, die um den inneren Umfang des Gebäudes herumführten.

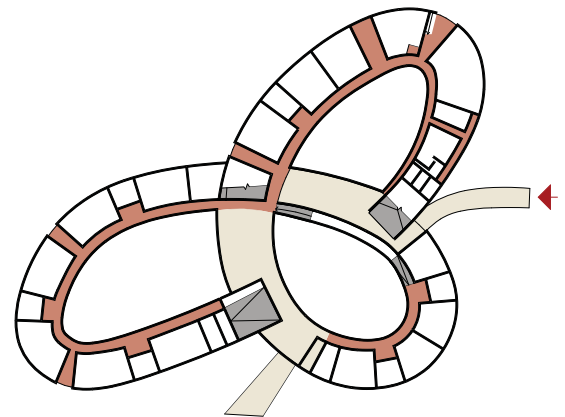


Abb. 5.5.: Grundriss 2 Ebene

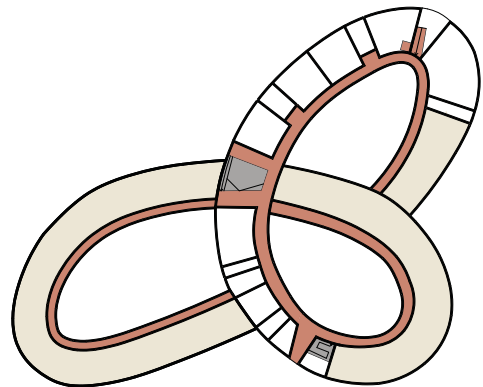


Abb. 5.6.: Grundriss 1 Ebene

Bewegungsfläche 40 % der BGF

Bildungscampus Sonnwendviertel



Abb. 5.7. Bildungscampus Sonnwendviertel

Wo? : Wien, Österreich
Architekten: PPAG Architekten
BGF: 12 960 m²
Nutzer: 0-14 Jahre alt

Der Bildungscampus basiert sich auf einem modernen Bildungsansatz "Campus +" der Stadt Wien.

Das Konzept des Gebäude ist unterschiedliche Orte der Begegnung zu ermöglichen, wobei die Kinder in den verschiedenen Jahrgänge mit - und voneinander lernen können. Wichtig für die pädagogische Konzept ist die Stärkung des Individuums, was mit den offenen Bildngsbereiche und Rückzugsorte geschafft ist. Die Räume in dem Bilduncampus sollen nicht als geschlossene Räume gesehen werden, sondern als Bereiche, die mit einem kontinuierlichen Übergang von einem zum anderen verbunden sind.

Ein Teil des Konzeptes ist die Verbindung mit dem Außenraum von jedem Cluster zu schaffen, indem freie Treppen von der zweiten Ebene direkt in dem gemeinsam nutztes Außenbereich führen.

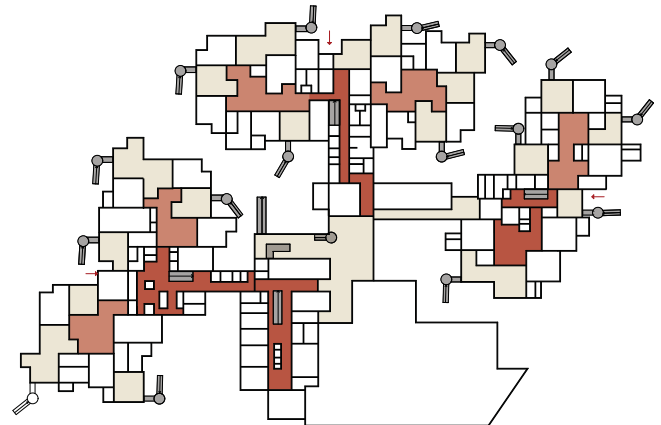


Abb. 5.8.: Grundriss 2 Ebene

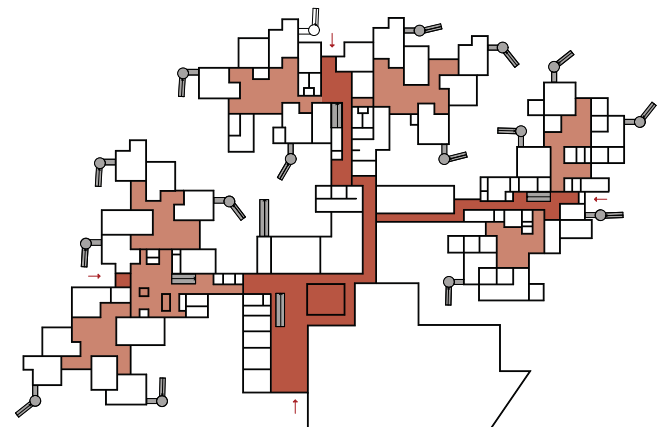


Abb. 5.9.: Grundriss 1 Ebene

Bewegungsfläche 30 % der BGF

Kinderzentrum für psychiatrische Rehabilitation



Abb. 5.10.: Kinderzentrum für psychiatrische Rehabilitation

Wo? : Hokkaido Prefecture, Japan
Architekten: Sou Fujimoto
BGF: 2,536 m²
Nutzer: 50 Kinder

Das Gebäude ist wie ein großes Haus, das Haus ist aber auch wie eine kleine Stadt, wobei die Intimität eines Hauses und die Vielfalt der Stadt in sich beinhaltet.

Die gemeinsame Fläche entsteht zwischen zufällig angeordneten Boxen. Das ist kleiner Ort, wo die Kinder sich verstecken können, während sie aber auch mit dem Wohnbereich verbunden sind. Den Kindern wurde ermöglicht, frei in dieser Landschaft zu spielen.

Der Architekt hat zusammen mit einem Arzt das Konzept des Gebäudes entwickelt, wobei wichtig war, die Vermeidung von den üblichen Räumen in den Krankenhäuser und Schaffung einen vielfältigen Raum, in dem die Kinder selbst wählen können. Das Verhältnis von Unterschieden und Beziehungen spielt eine große Rolle in dem Konzept. Das Gebäude ist eine Kombination auf verschiedene Weise vom architektonischen konzeptionellen Denken und der realistischen Vorstellung des Krankenlebens. (Quelle: <http://weltgebraus.com/sou-fujimoto-interview>, 15.12.2017)

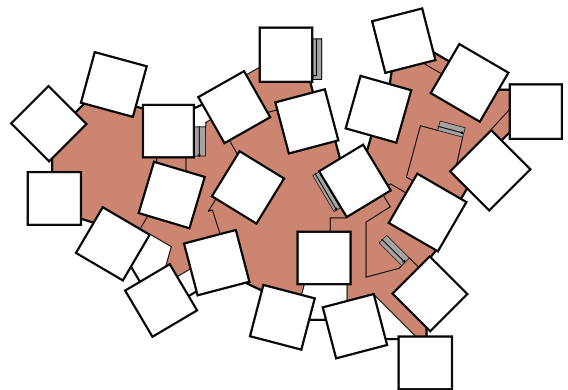


Abb. 5.11.: Grundriss 2 Ebene

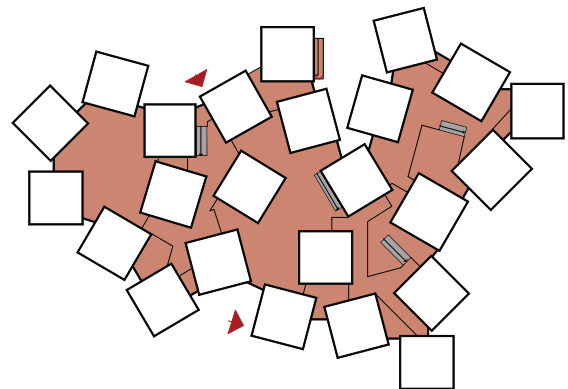


Abb. 5.12.: Grundriss 1 Ebene

Bewegungsfläche 38 % der BGF

Rolex Learning Center



Abb. 5.13.: Rolex learning center

Wo? : Lausanne, Schweiz
 Architekten: SANAA
 BGF: 37 000 m²
 Nutzer:

2010 - Pritzker Prize

Das Konzept basiert sich auf radikale und experimentelle Herangehensweise für neue Wege des Lernen im 21. Jh. - "intimer öffentlicher Raum" zu schaffen. Im Inneren bilden sich Hügel, Täler und Plateaus, die durch die Wellen gebildet werden, und die ermöglichen in dem Gebäude keine visuellen Barrieren zwischen den unterschiedliche Bereiche. Anstatt Treppen, führen sanfte Rampen von einem zum anderen Bereich und ermöglichen die freie Bewegung der Nutzer.

Neben sozialen Bereichen bieten sich in dem Gebäude auch Ruhezeiten, die akustisch durch die Änderungen in der Höhe getrennt wurden. Die Topografie des Gebäudes verleiht einen flexiblen und offenen Raum.

Die sanft gerundete Innenhöfe stellen eine Verbindung zwischen innen und außen.

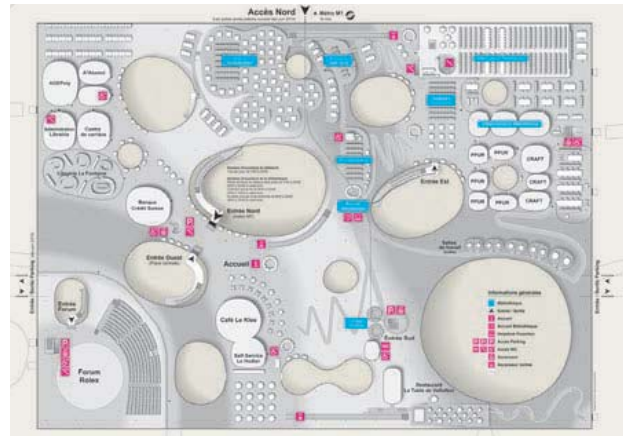


Abb. 5.14. Funktionen

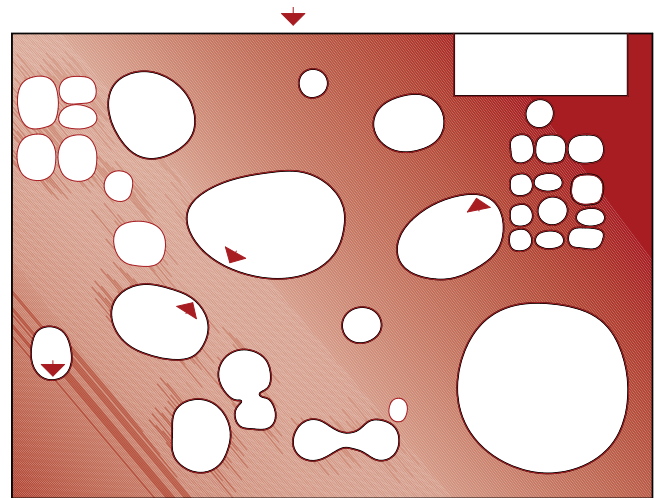


Abb. 5.15.: Grundriss

Bewegungsfläche 88% der BGF

Frederiksvej Kindergarten



Abb. 5.16. Frederiksvej Kindergarten; Vogelperspektive

Wo? : Frederiksberg, Denmark
Architekten: COBE
BGF: 1,700 m²
Nutzer: 182 Kinder, 0-6 Jahre alt

ArchDaily Building of the Year Award 2017

Auf dem Gelände wurde eine kleine Kindergartenstätte für 30 Kinder abgerissen und so entstand einen Platz für einem neuen Kindergarten mit 6 mal so viele Kinder und damit ist eine der größten Kindertagesstätte in dem Stadtteil der Kopenhagen. Das Hauptziel ist einen sicheren Alltag für die Kinder zu schaffen aus 11 kleinen Häusern mit unterschiedlicher Ausrichtung. Von außen erscheint die Kindertagesstätte als spielerisches Dorf für Kinder, von innen aber ist sie dennoch stimmig und effizient. Die Häuser sind klein, kompakt und funktional im Alltag, aber auch für Kinder spannend und herausfordernd.

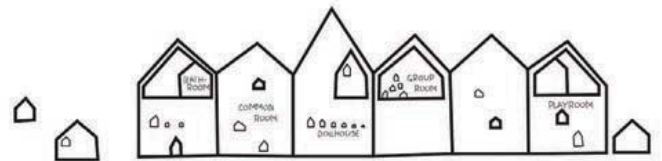


Abb. 5.17.: Frederiksvej Kindergarten; COBE

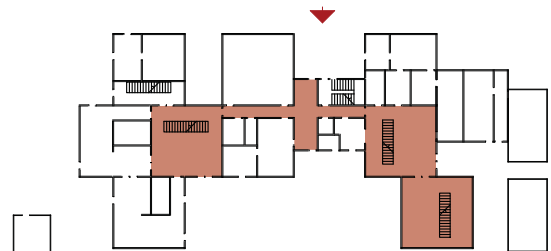


Abb. 5.18.: Grundriss

Bewegungsfläche 33 % der BGF

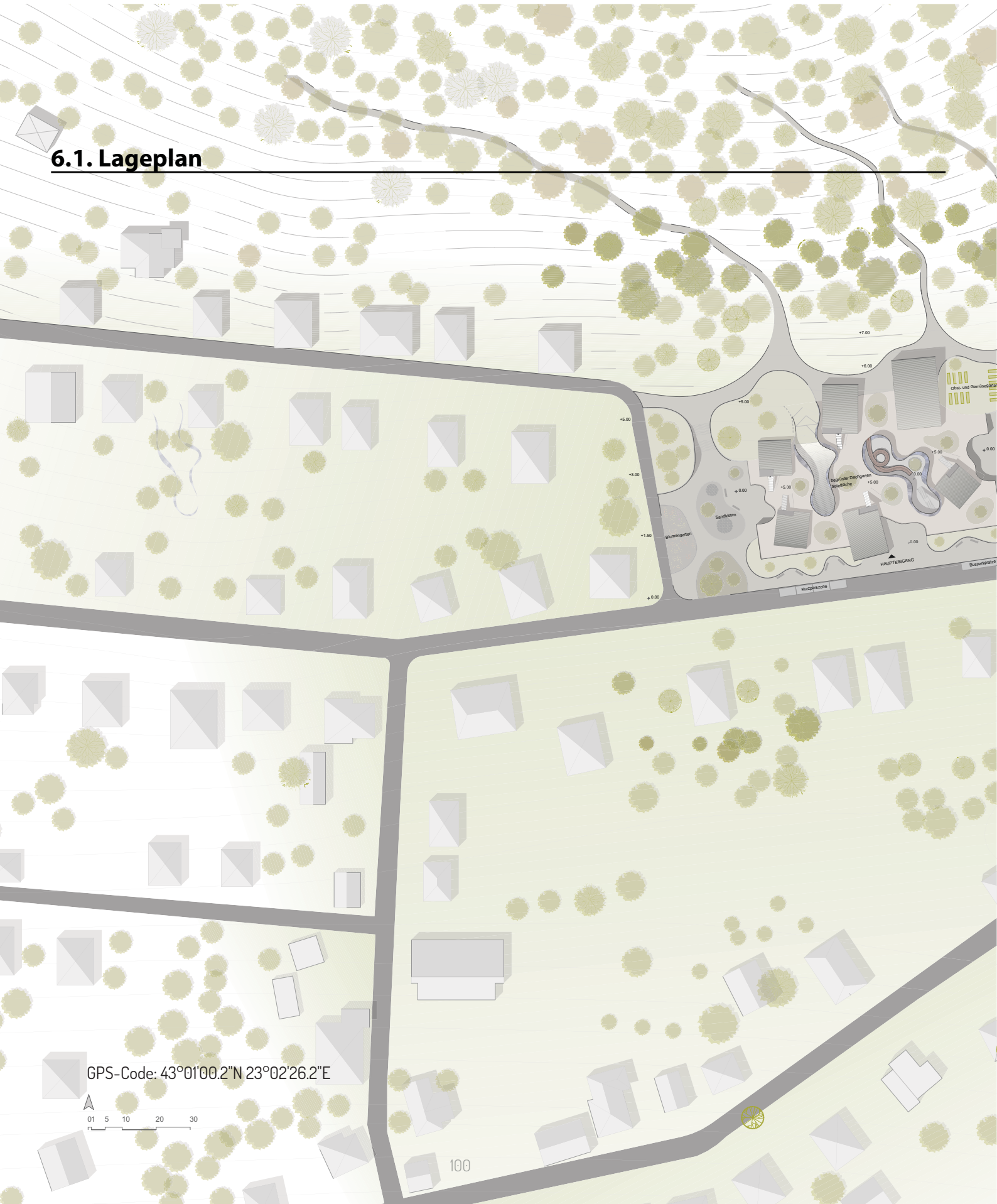


© Rosen, 5 Jahre alt

6 RESULTAT

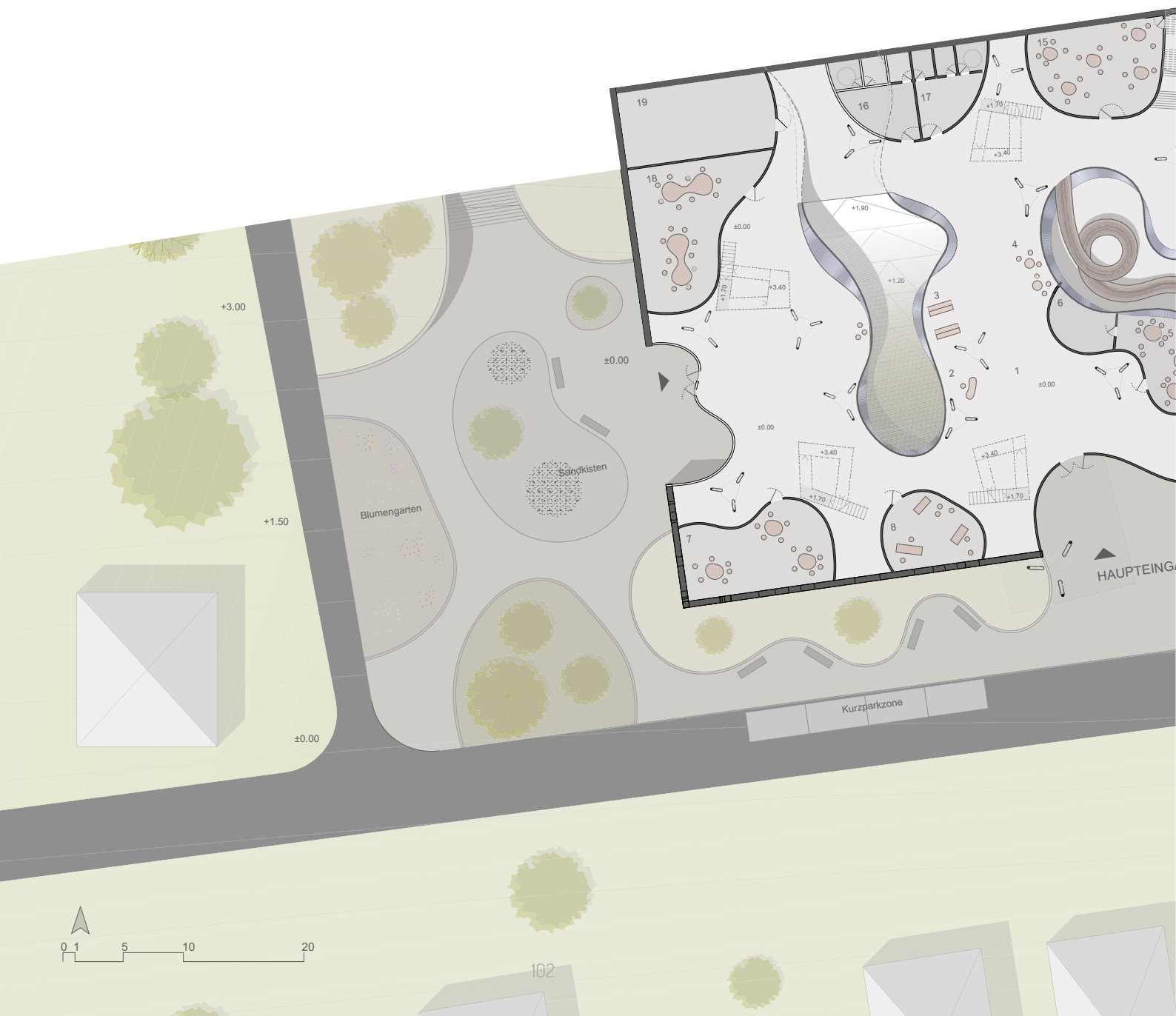
- 
- 6.1. Lageplan
 - 6.2. Grundrisse
 - 6.3. Schnitte
 - 6.4. Ansichten
 - 6.5. Axonometrie
 - 6.6. Nutzungsdiagramm und Raumprogramm
 - 6.7. Mögliche Raumverteilung
 - 6.8. Konstruktion und Details
 - 6.8.1. Stützen Varianten
 - 6.8.2. Tragende Konstruktion
 - 6.8.3. Details
 - 6.9. Materialkonzept
 - 6.10. Flächenberechnung
 - 6.11. Schaubilder
 - 6.12. Modellfotos

6.1. Lageplan



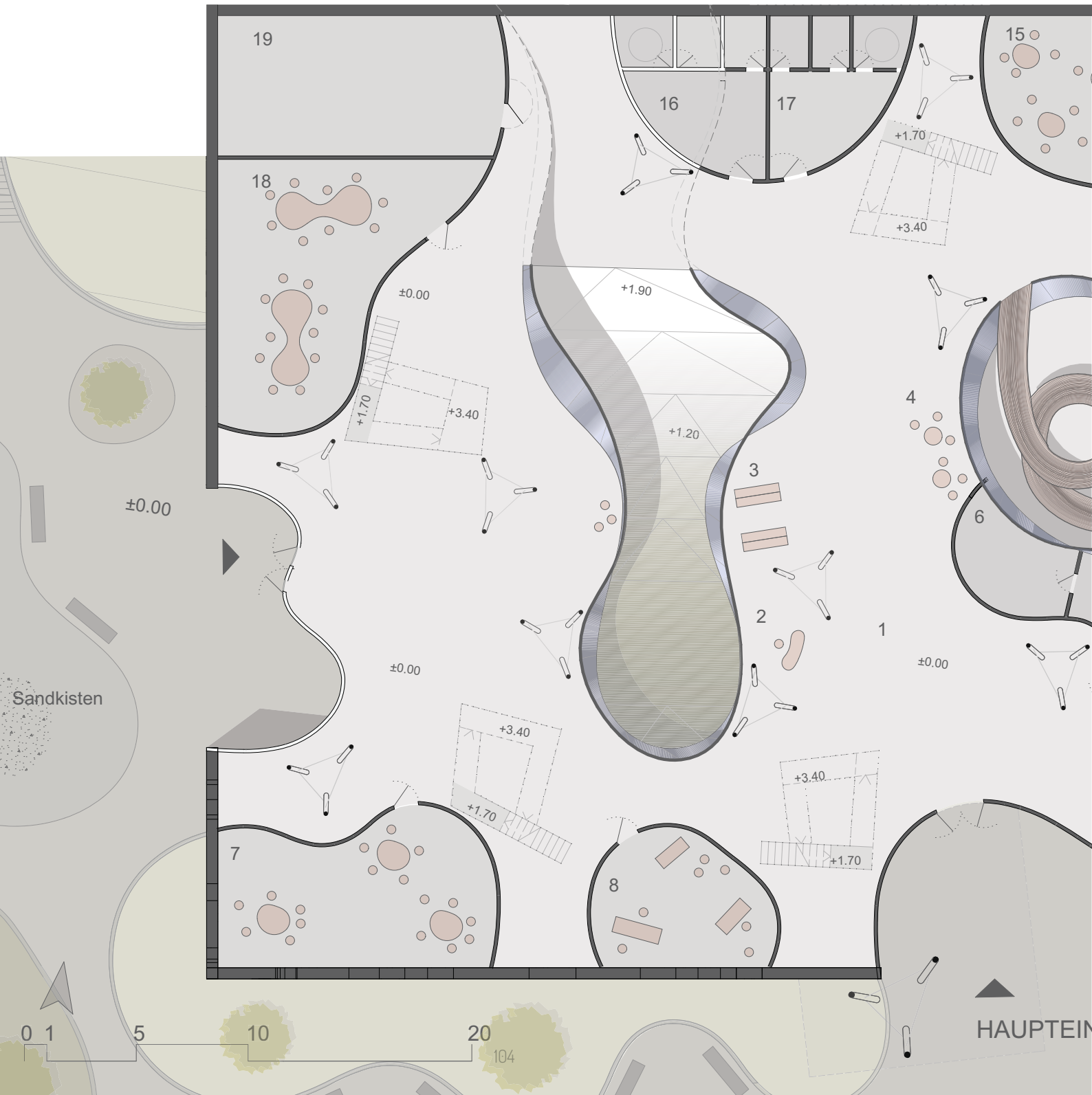


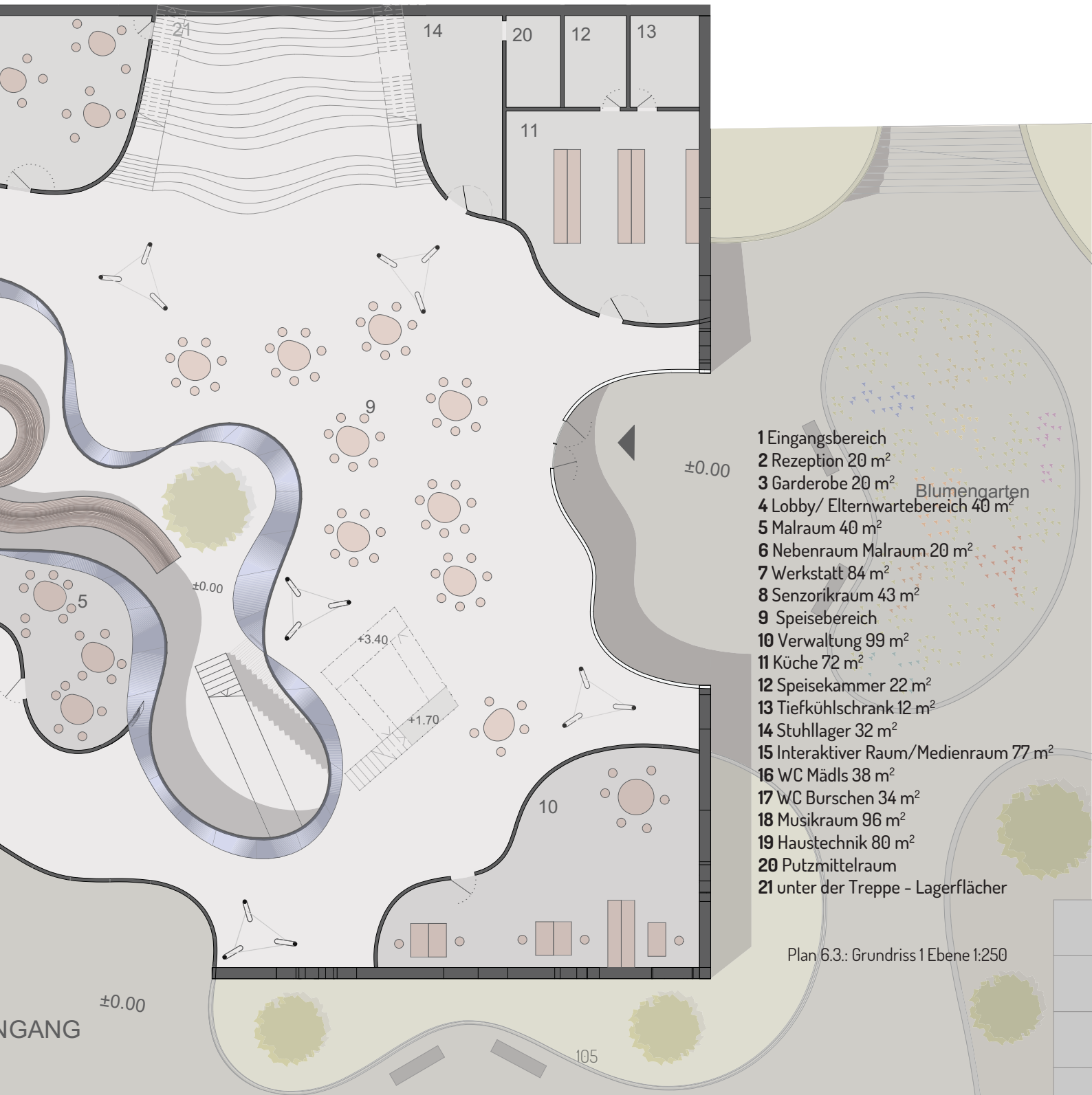
Plan 6.1.: Lageplan 1:1500





6.2. Grundrisse





- 1 Eingangsbereich
- 2 Rezeption 20 m²
- 3 Garderobe 20 m²
- 4 Lobby/ Elternwartebereich 40 m²
- 5 Malraum 40 m²
- 6 Nebenraum Malraum 20 m²
- 7 Werkstatt 84 m²
- 8 Sensorikraum 43 m²
- 9 Speisebereich
- 10 Verwaltung 99 m²
- 11 Küche 72 m²
- 12 Speisekammer 22 m²
- 13 Tiefkühlschrank 12 m²
- 14 Stuhllager 32 m²
- 15 Interaktiver Raum/Medienraum 77 m²
- 16 WC Mädls 38 m²
- 17 WC Burschen 34 m²
- 18 Musikraum 96 m²
- 19 Haustechnik 80 m²
- 20 Putzmittelraum
- 21 unter der Treppe - Lagerflächen

Plan 6.3.: Grundriss 1 Ebene 1:250



+6.00

+5.00



+1.90

+1.20

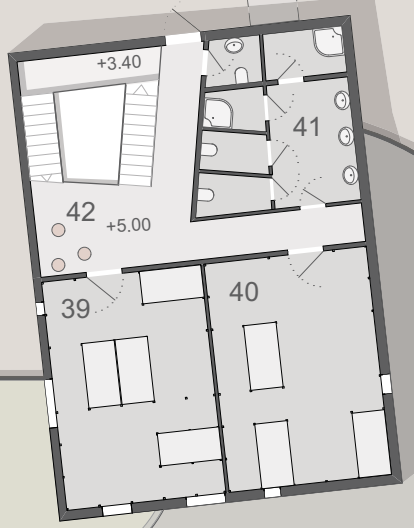
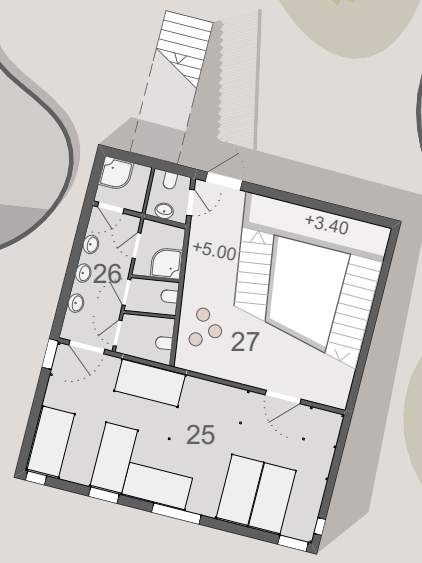
68
begrünter Dachgarten
Spielfläche

±0.00

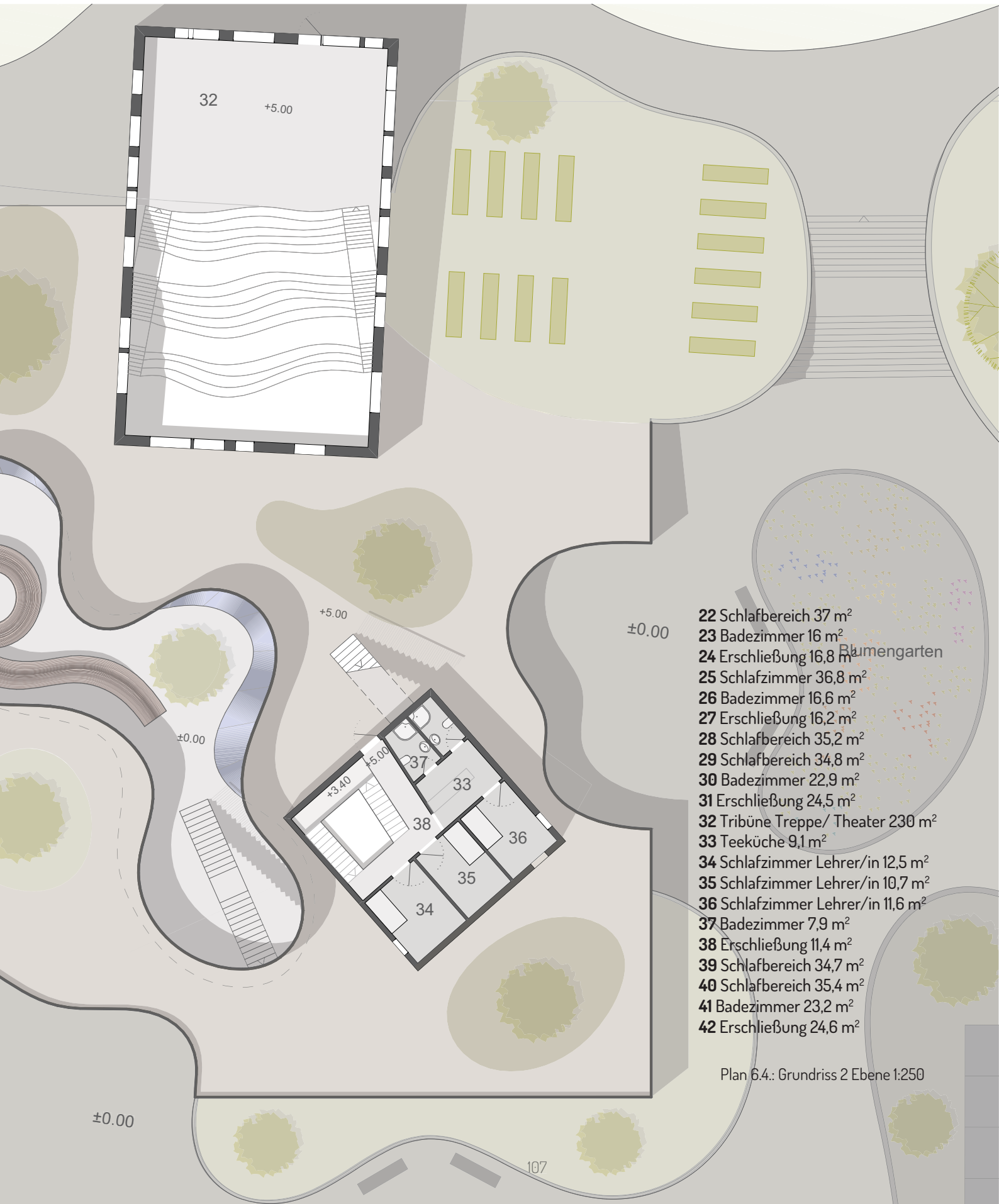
+5.00

+5.00

Sandkisten



0 1 5 10 20 106



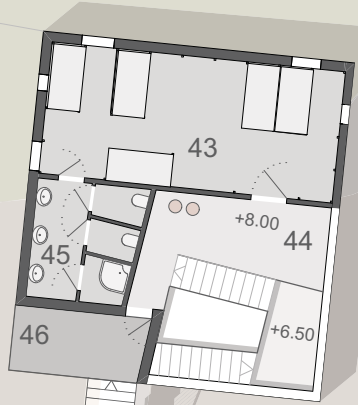
- 22 Schlafbereich 37 m²
- 23 Badezimmer 16 m²
- 24 Erschließung 16,8 m²
- 25 Schlafzimmer 36,8 m²
- 26 Badezimmer 16,6 m²
- 27 Erschließung 16,2 m²
- 28 Schlafbereich 35,2 m²
- 29 Schlafbereich 34,8 m²
- 30 Badezimmer 22,9 m²
- 31 Erschließung 24,5 m²
- 32 Tribüne Treppe/ Theater 230 m²
- 33 Teeküche 9,1 m²
- 34 Schlafzimmer Lehrer/in 12,5 m²
- 35 Schlafzimmer Lehrer/in 10,7 m²
- 36 Schlafzimmer Lehrer/in 11,6 m²
- 37 Badezimmer 7,9 m²
- 38 Erschließung 11,4 m²
- 39 Schlafbereich 34,7 m²
- 40 Schlafbereich 35,4 m²
- 41 Badezimmer 23,2 m²
- 42 Erschließung 24,6 m²

Plan 6.4.: Grundriss 2 Ebene 1:250



+6.00

5.00



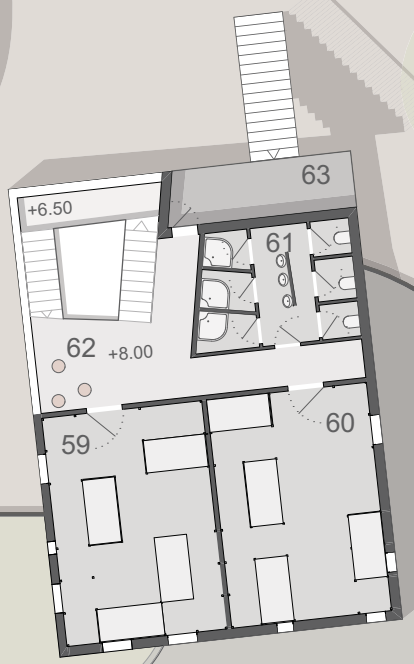
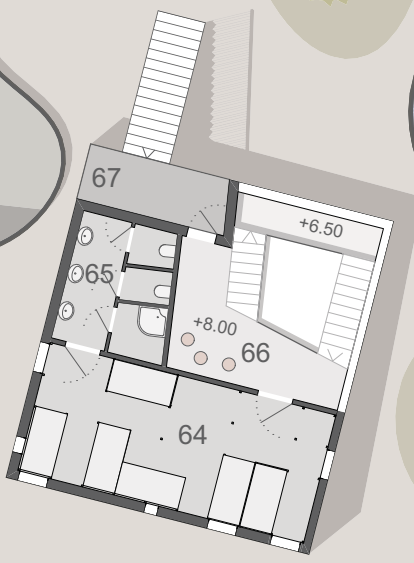
68
begrünter Dachgarten
Spielfläche

±0.00

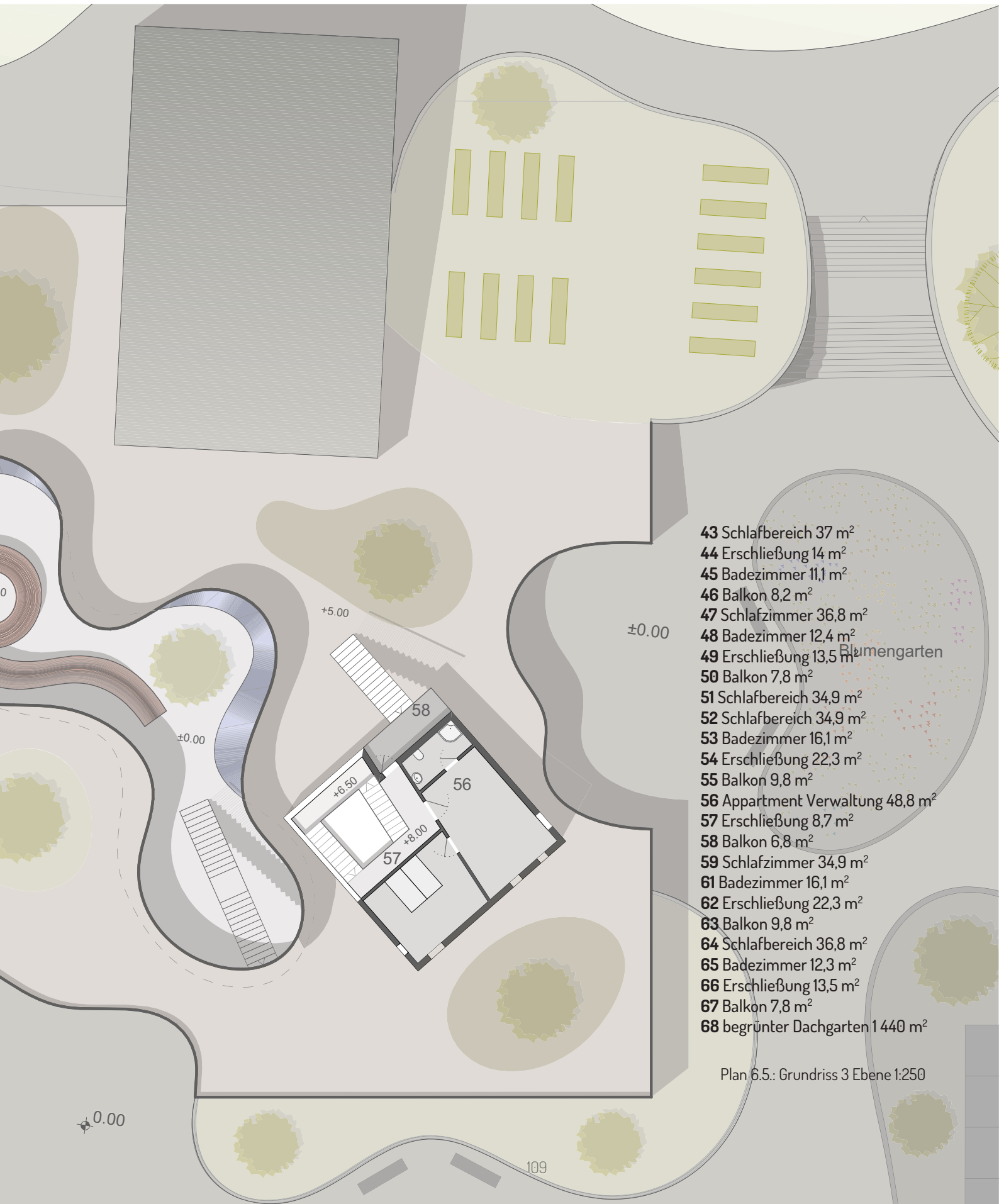
+5.00

+5.00

Sandkisten



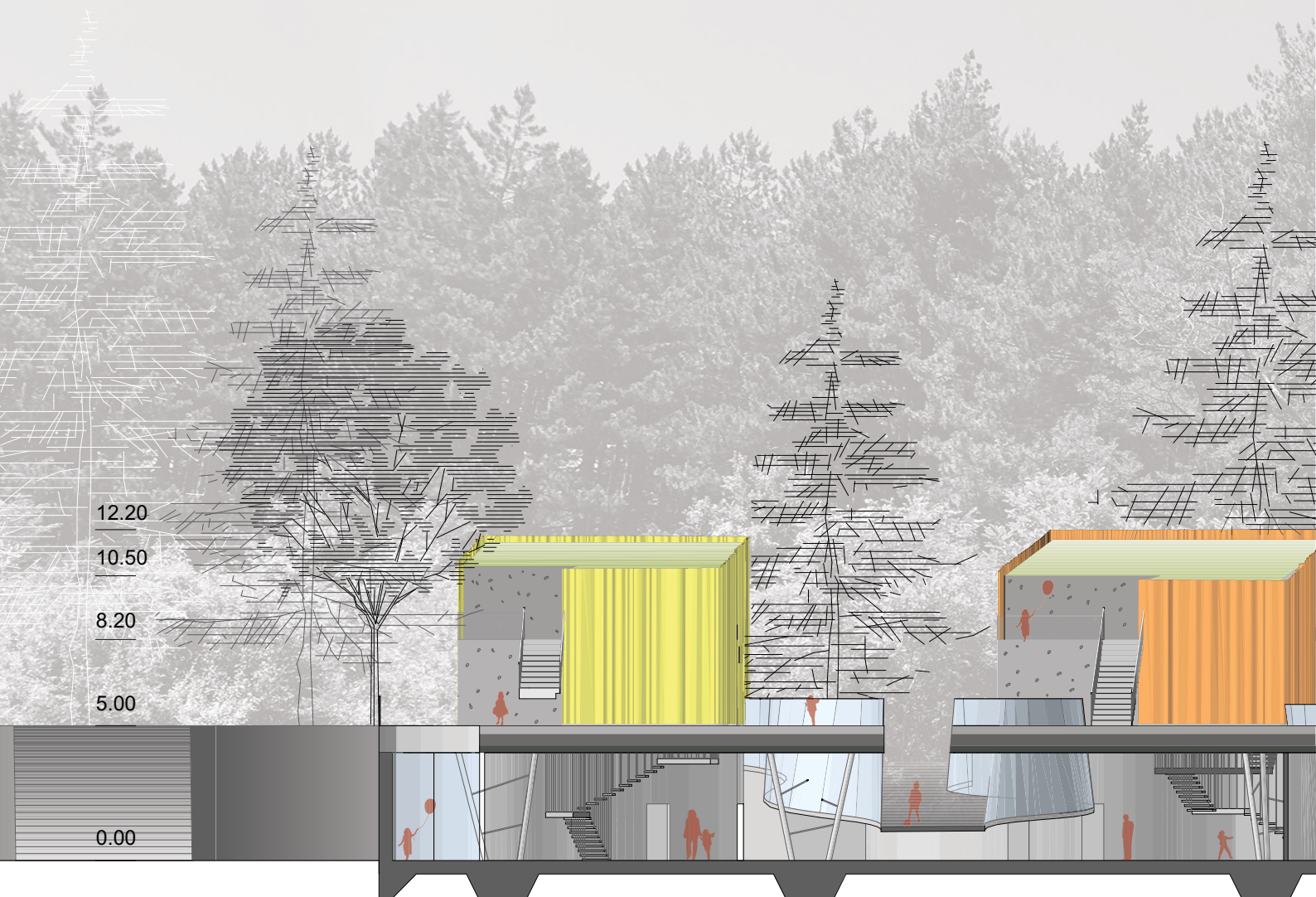
0 1 5 10 20 108



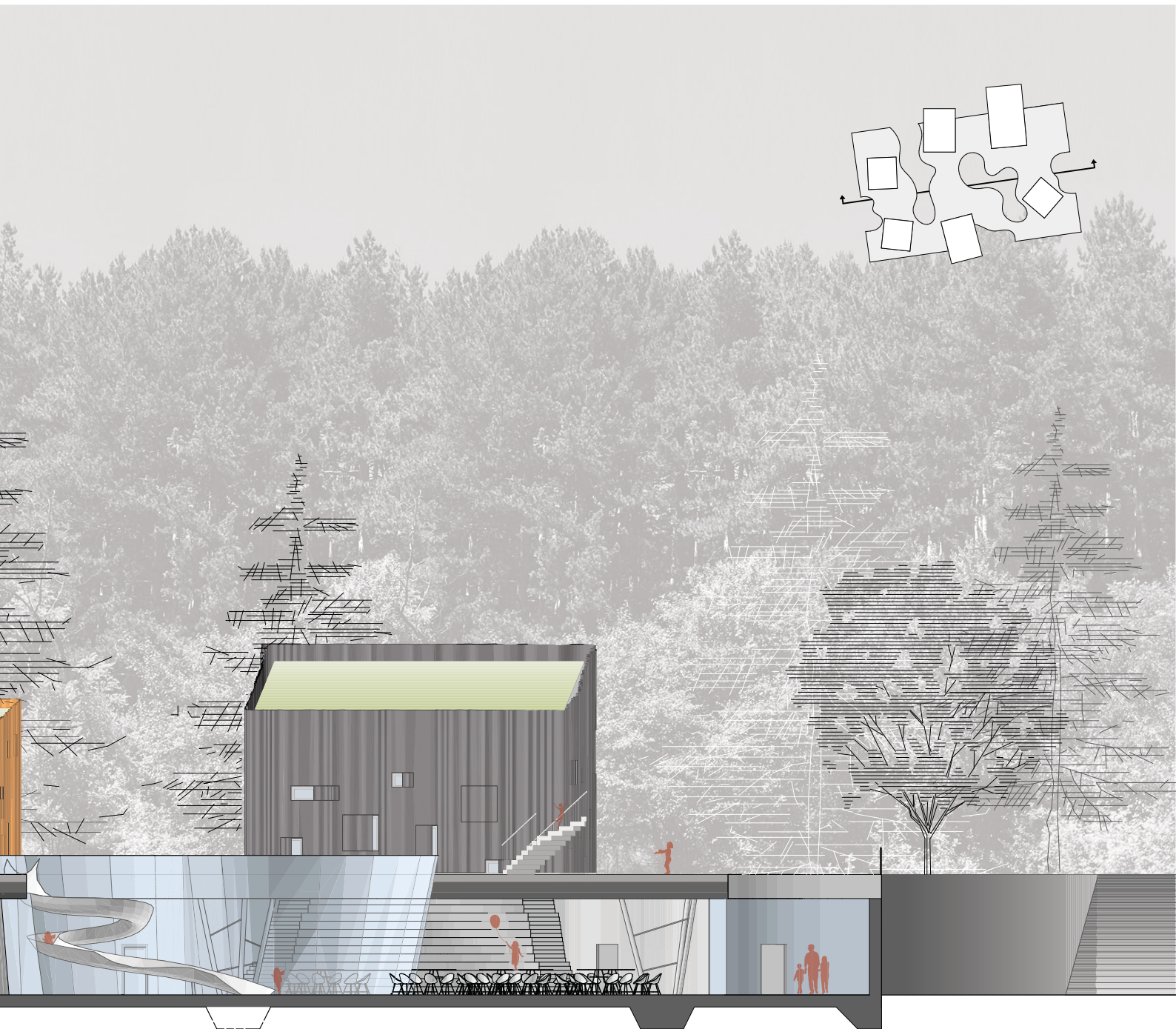
- 43 Schlafbereich 37 m²
- 44 Erschließung 14 m²
- 45 Badezimmer 11,1 m²
- 46 Balkon 8,2 m²
- 47 Schlafzimmer 36,8 m²
- 48 Badezimmer 12,4 m²
- 49 Erschließung 13,5 m²
- 50 Balkon 7,8 m²
- 51 Schlafbereich 34,9 m²
- 52 Schlafbereich 34,9 m²
- 53 Badezimmer 16,1 m²
- 54 Erschließung 22,3 m²
- 55 Balkon 9,8 m²
- 56 Apartment Verwaltung 48,8 m²
- 57 Erschließung 8,7 m²
- 58 Balkon 6,8 m²
- 59 Schlafzimmer 34,9 m²
- 61 Badezimmer 16,1 m²
- 62 Erschließung 22,3 m²
- 63 Balkon 9,8 m²
- 64 Schlafbereich 36,8 m²
- 65 Badezimmer 12,3 m²
- 66 Erschließung 13,5 m²
- 67 Balkon 7,8 m²
- 68 begrünter Dachgarten 1 440 m²

Plan 6.5.: Grundriss 3 Ebene 1:250

6.3. Schnitte



0 1 5 10 20

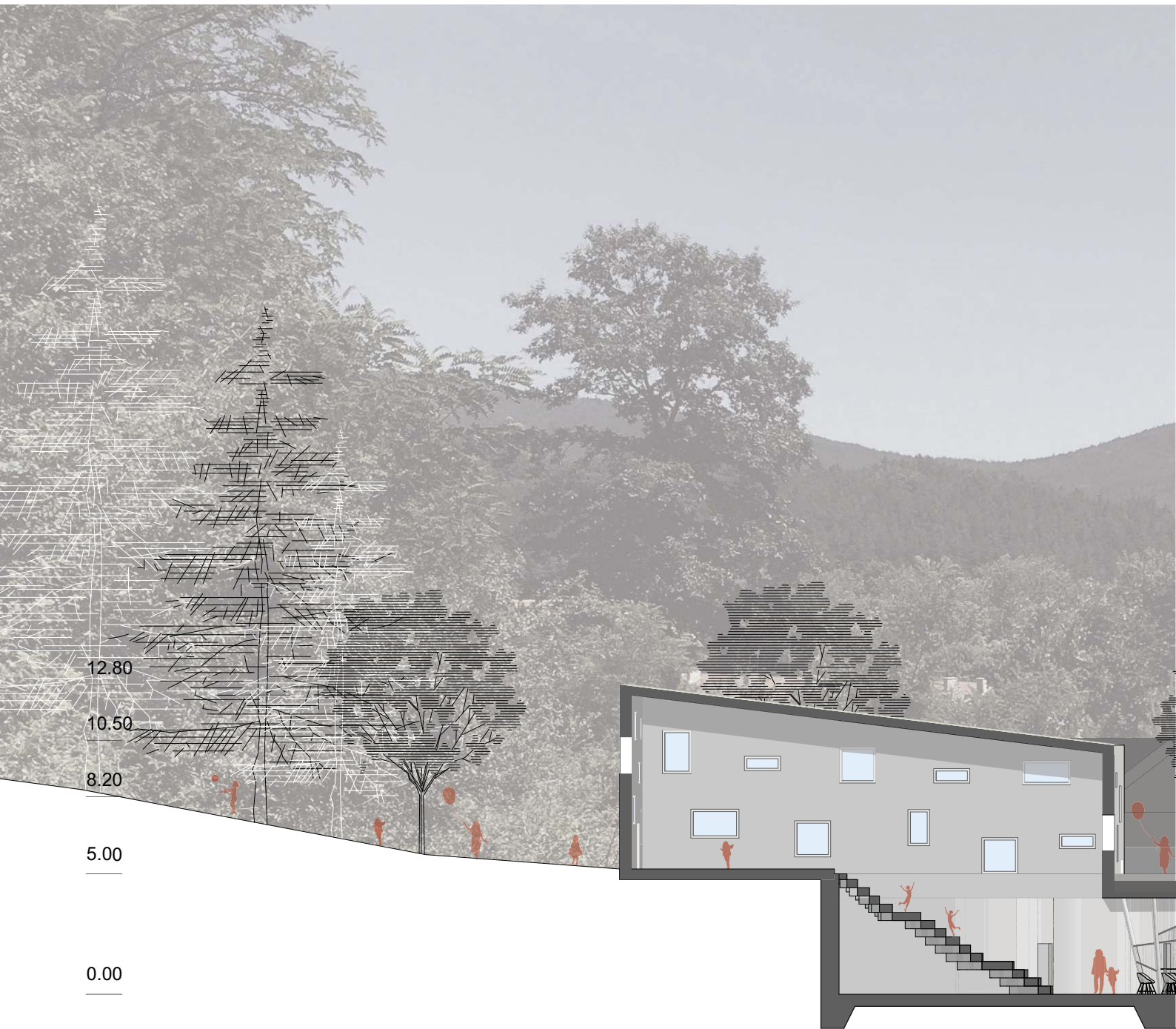


Plan 6.6.: Schnitt AA 1:250





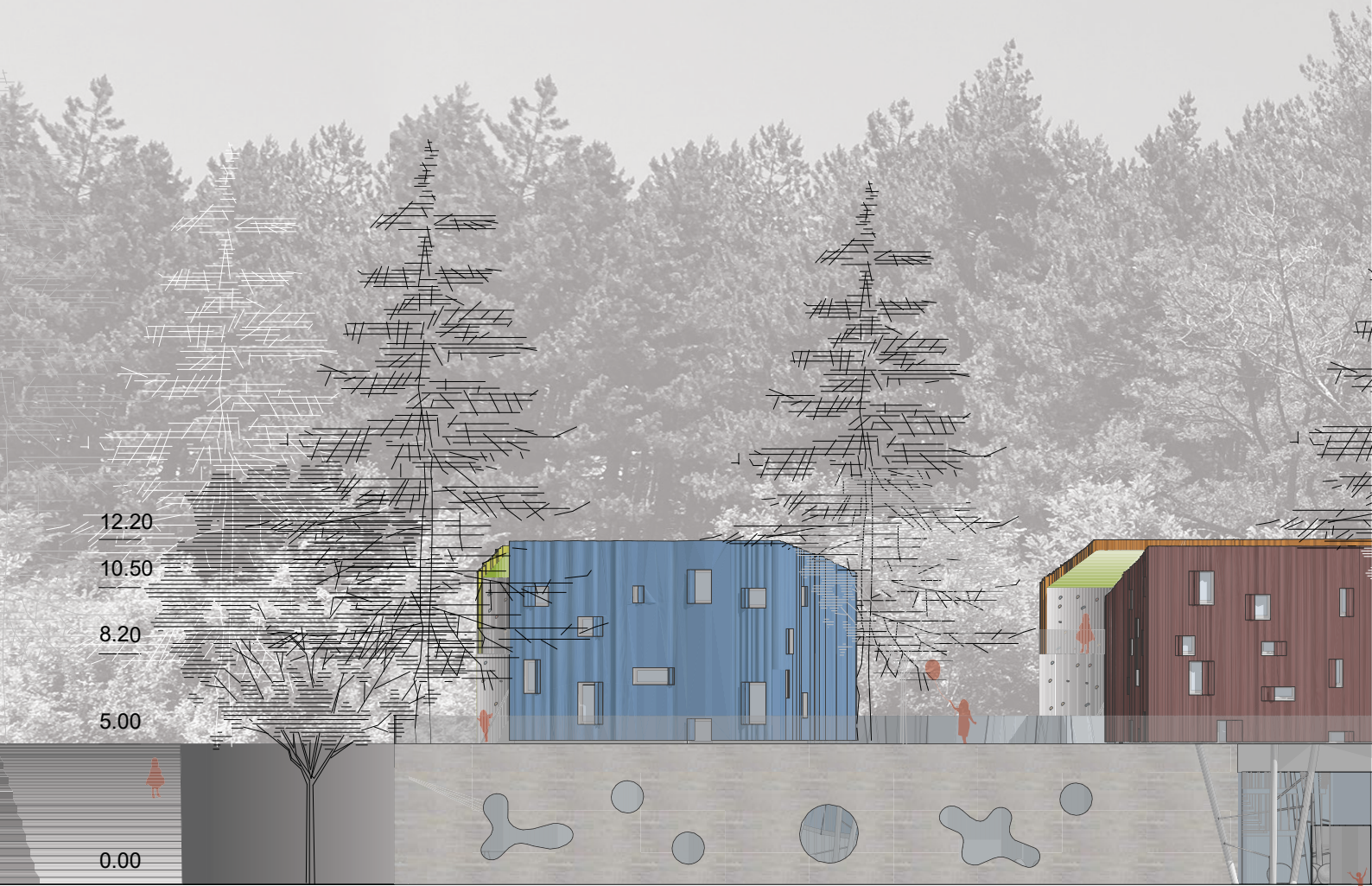
Plan 6.7.: Schnitt BB 1:250



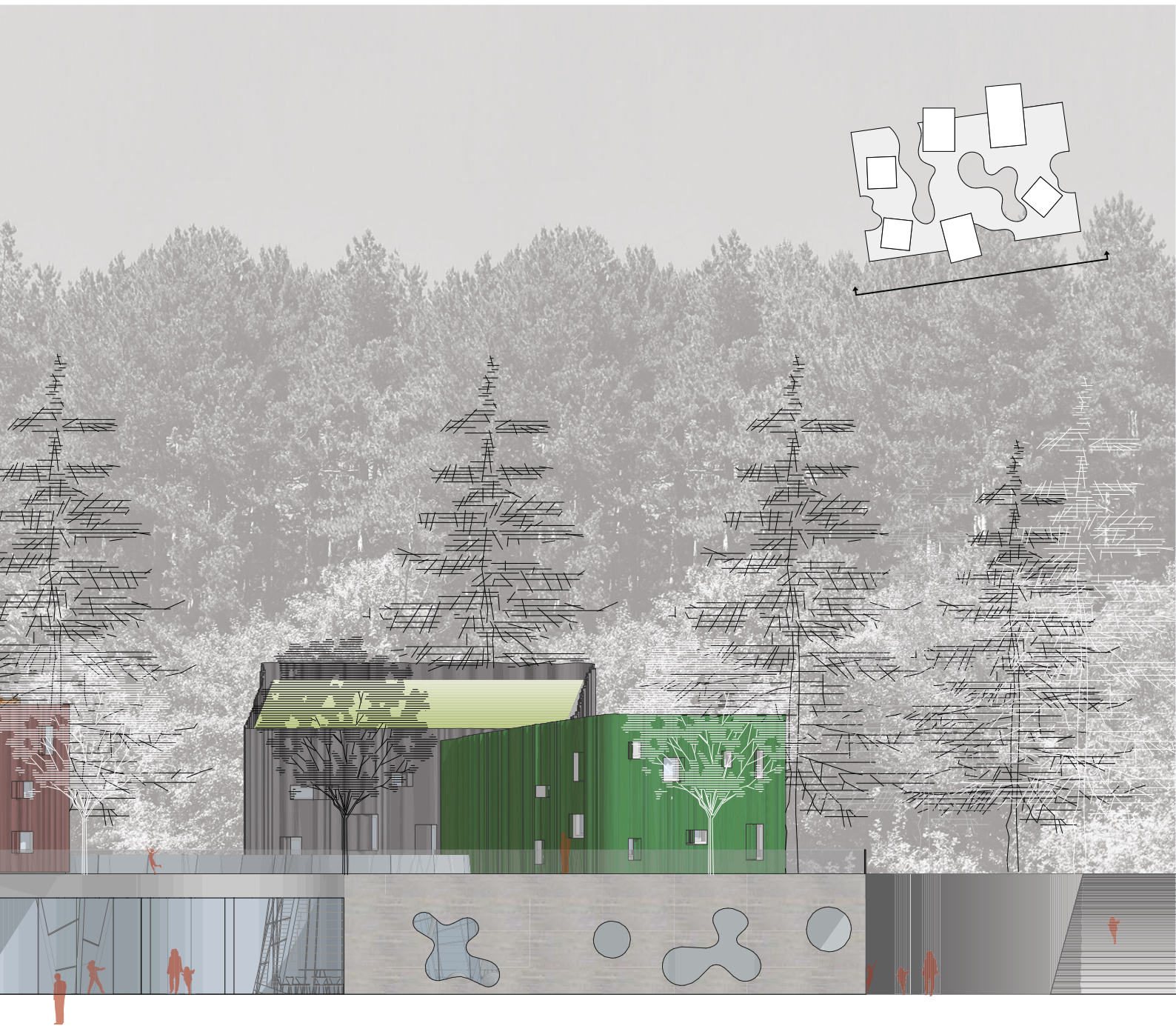


Plan 6.8.: Schnitt CC 1:250

6.4. Ansichten



0 1 5 10 20



Plan 6.9.: Ansicht Straße 1:250

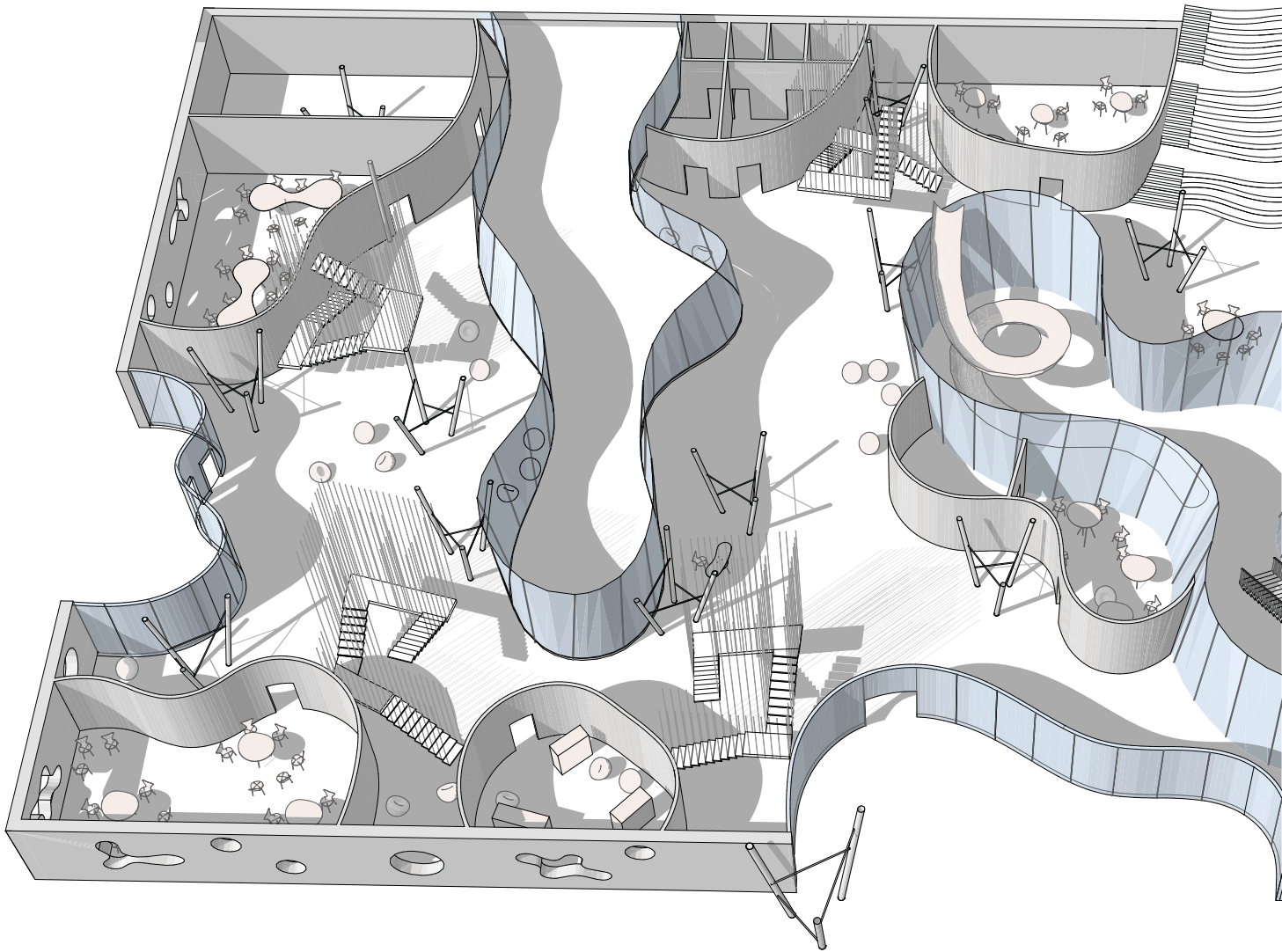


0 1 5 10 20

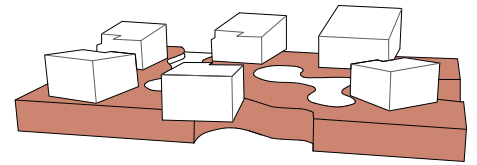


Plan 6.10.: Ansicht West 1:250

6.5. Axonometrie



Plan 6.1f.: Axonometrie, 1 Ebene



Die Form des Baukörpers basiert auf einem einfachen Rechteck. Es wurde eine Kante zu der Straße gebildet und dann mit gekrümmten Formen die Ausgänge "ausgeschnitten".

Die erste Ebene ist mit der Topografie verzahnt, erdberührend und organisch entstanden. Die Verbindung mit der Natur spielt eine wichtige Rolle bei dem Entwurf. Es bilden sich zwei Innenhöfe, wobei einer davon mit einer Neigung von 6 Grad von der untersten Ebene direkt nach oben zu dem Wald führt. Bei dem anderen gibt es eine Rutsche, die vom dem Dach zu dem Innenhof führt.

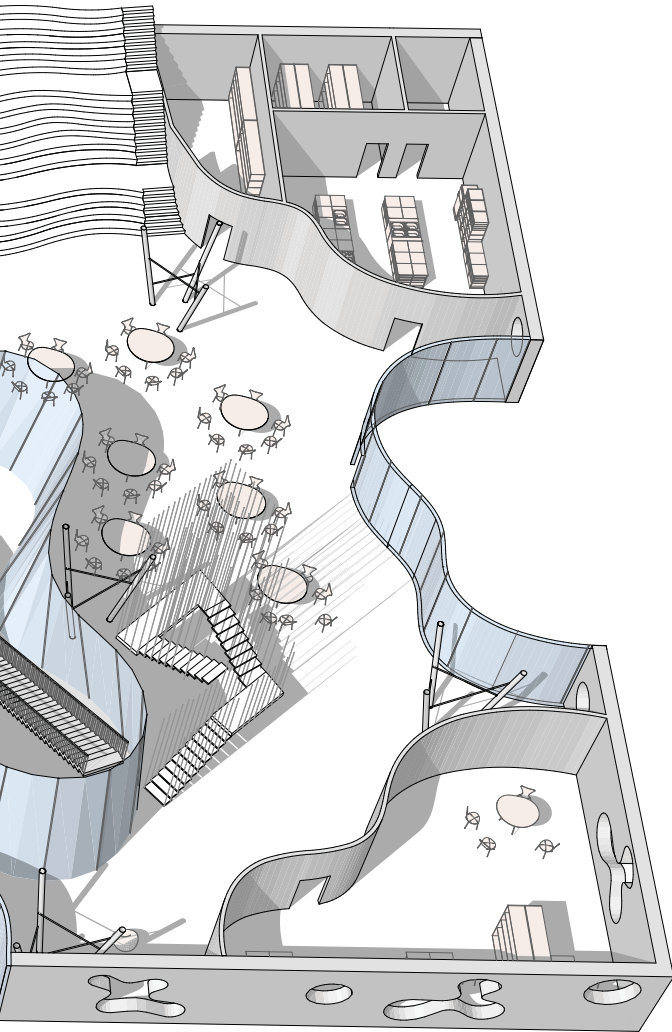
Die unterste Ebene soll als Erlebnisraum gesehen werden. Das offene Konzept ermöglicht Kommunikation und Durchmischung, außerdem wird somit das Selbstfinden und Selbstgestalten der Kinder verstärkt. Der Schwerpunkt bei dem Entwurf ist die Bewegung durch architektonische Mittel zu ermöglichen. Die gekrümmten Wände folgen die Bewegung der Kinder. Es bilden sich Nischen, dunklere und helle, hohe und niedrige, offene und geschlossene Bereiche, die für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Rolle spielen. Die gebaute Umwelt soll Rahmen bilden, wo die Kinder als eigenständige Individuen wachsen können. Die sozio-emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder wird verstärkt.

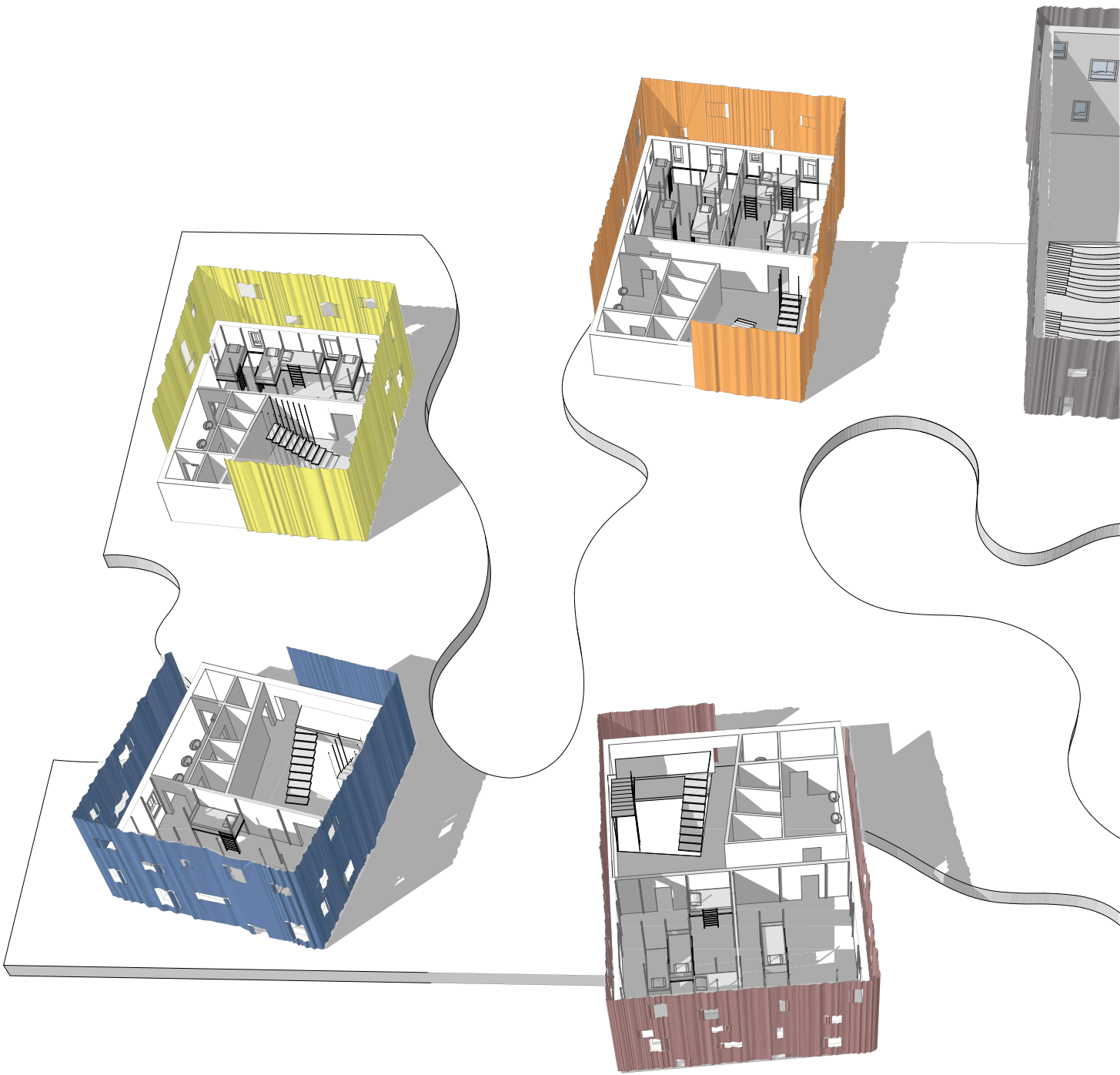
Das Schaffen von einem kindergemessenen Raum ist ein wichtiger Teil des Entwurfs. Es bilden sich auch überall Spielmöglichkeiten - Ecken, Kletterelemente auf den tragenden Stützen oder auf den Treppen, Hängeelemente auf den Seiltreppen, Versteckmöglichkeiten usw.

Eine Tribünenstufe führt nach oben zum Wald und kann außerdem für Theaterveranstaltungen oder öffentliche Vorträge genutzt werden und hat auch Sitz- und Kommunikationsfunktion.

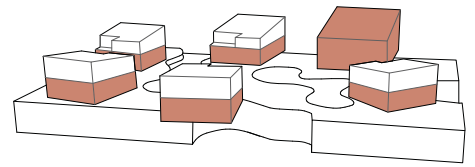
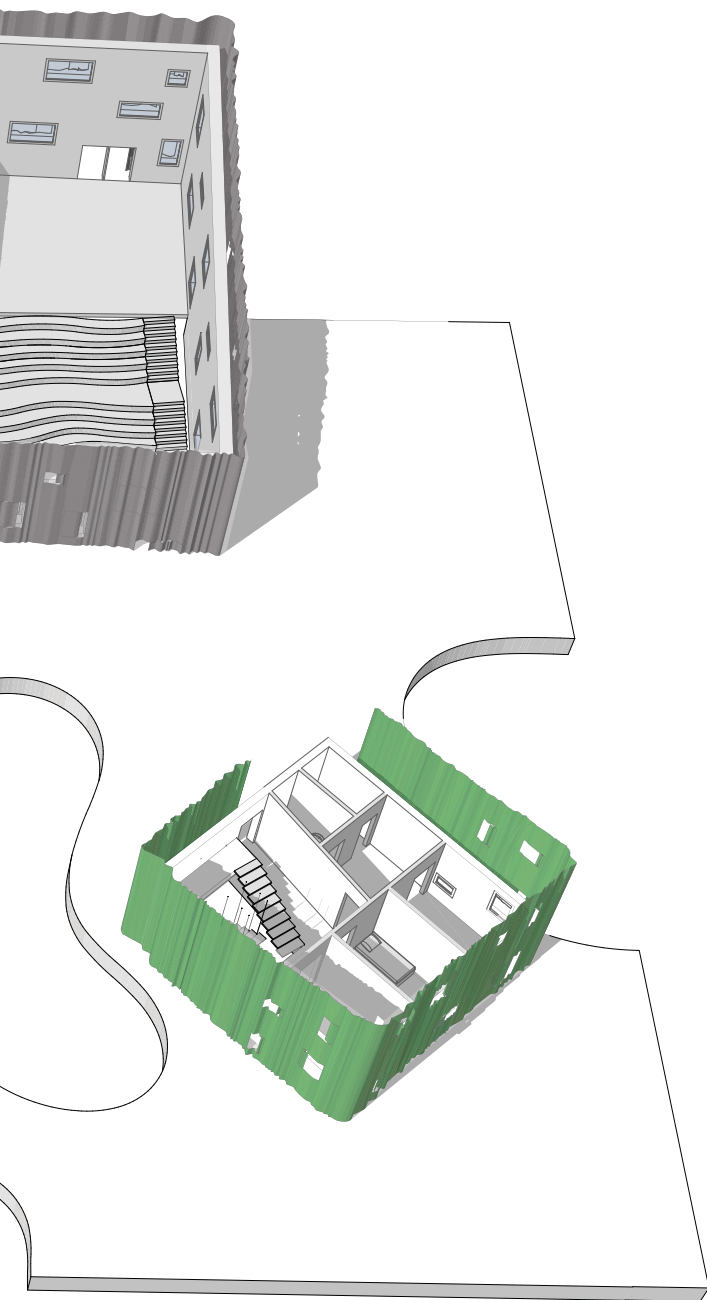
Die Hängetreppen haben die Funktion von einem Verbindungs- und Trennelement von der untersten offenen Ebene zu den privaten Schlafbereichen "Campingboxen" oben. Die Treppen fördern das motorische Training der Kinder.

Flexibilität und Diversität sind wichtige Bestandteile des Projektes. Mit dem Öffnen oder Zuschließen von den halb-privaten Bereichen wird die unterschiedliche Nutzung des Raumes je nach den Wünschen der Nutzer ermöglicht.





Plan 6.12.: Axonometrie, 2 Ebene



Die "Campingboxen" nähern die kleinteilige Struktur der Siedlung. Inspiriert von einem Campingplatz, wo man sich direkt in der Natur befindet, bieten die Schlafbereiche den Kindern auch eine enge Verbindung zu der Natur. Von jedem Schlafbereich hat man einen direkten Zugang ins Freie. Die Versetzung von den Boxen, angepasst an die Blickbeziehungen und städtebauliche Situation, schafft eine spannende Spielfläche auf dem Dach mit unterschiedlichen Bereichen.

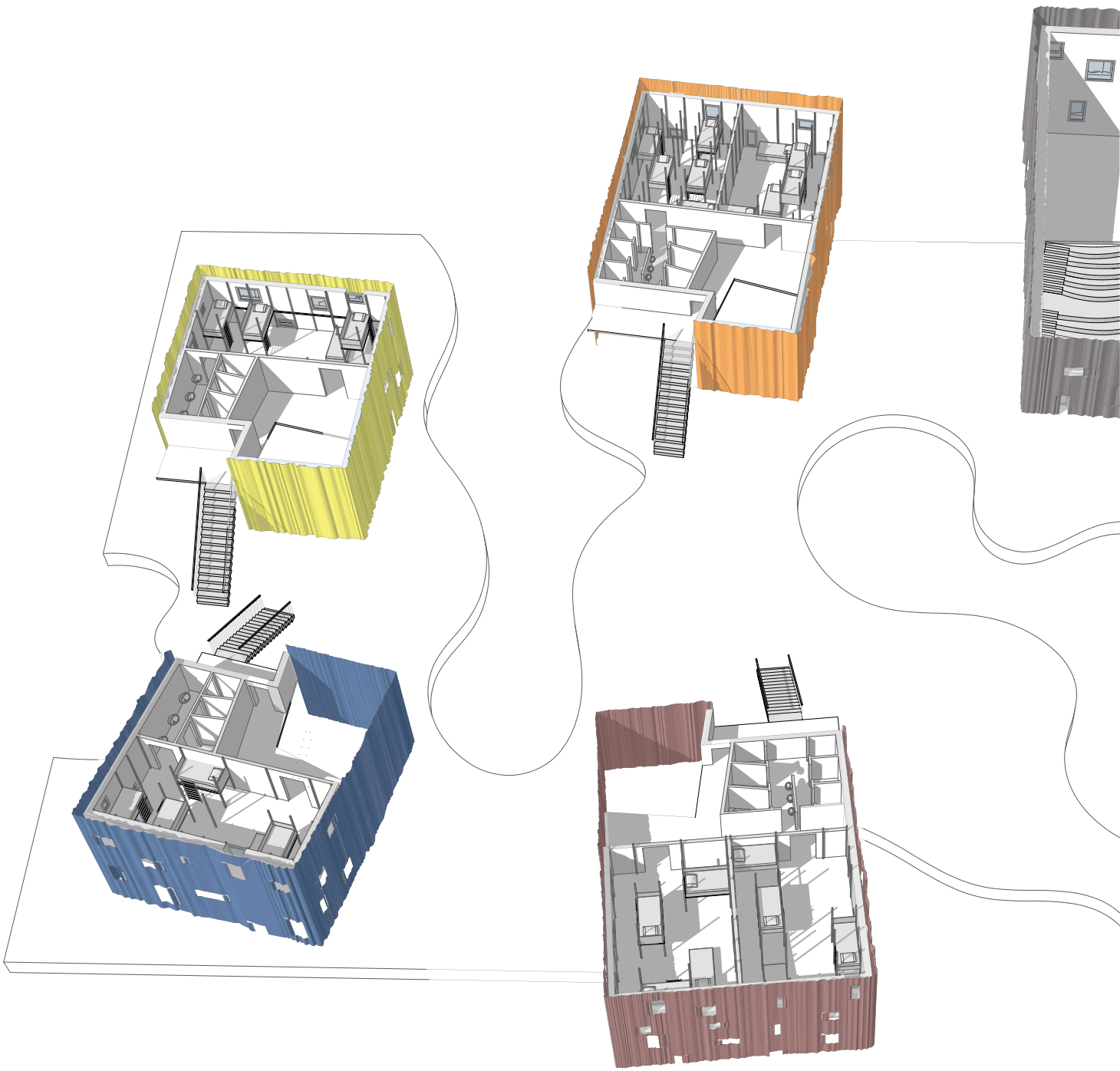
Die Schlafbereiche bieten den Kindern Privatsphäre an, ein Rückzugsort, wo sie ihre Ruhe haben können.

In den Campingboxen befinden sich auch die Schlafzimmer für die LehrerInnen, ErzieherInnen sowie ein Apartment für die Verwaltung oder Hausmeister.

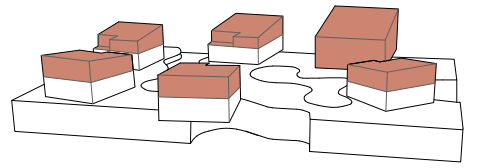
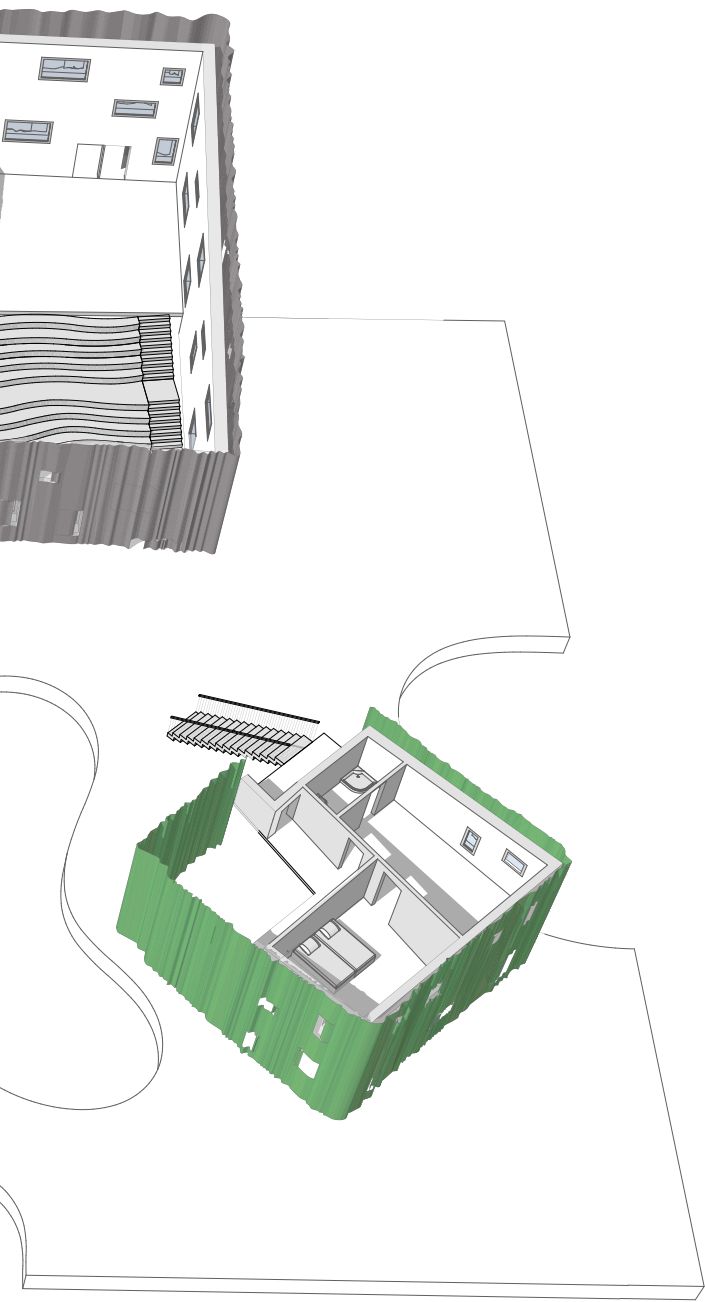
Die Schlafbereiche für die Kinder sind aus Holzkonstruktion. In den Schlafzimmern werden Holzbalken und Unterzüge auf 2x1 Meter gestellt, die die Betten oder andere Gegenstände tragen. Es wird eine flexible Nutzung der Zimmern angeboten, wobei alle Betten als Hochbetten angestellt werden können und somit die ganze Fläche von den Zimmern frei wird.

Je nach der Zahl der Kinder können auch die Betten varrieren. Die Positionierung der Betten kann nach dem Belieben der Nutzer entschieden werden.

An den Außenwände der Campingboxen auf der dritten Ebene, wo es kein Textil gibt, können Kletterwände gebaut werden.



Plan 6.13.: Axonometrie, 3 Ebene



6.6. Nutzungsdiagramm und Raumprogramm

Das Kinderzentrum und Ferienlager bietet die Möglichkeit, je nach den Wünschen der Nutzer, das Gebäude unterschiedlich zu nutzen und zu bespielen.

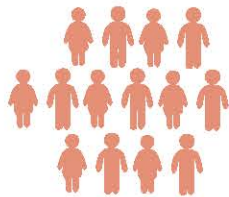
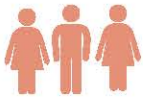
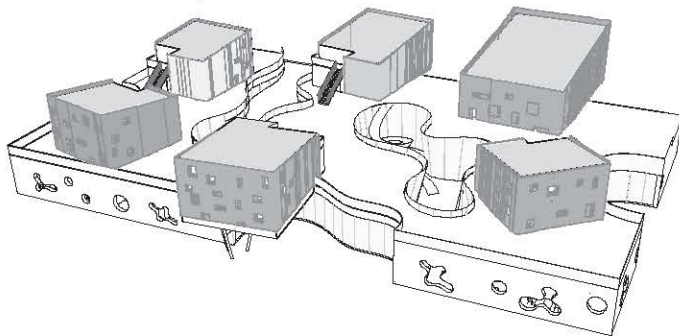
Die Verwaltung von dem Gebäude hat die Rolle den Betrieb zu organisieren.

1. Das Gebäude kann von einer großen Kindergruppe "gemietet" werden – von einem Kindergarten oder von einer Schule. Die Kinder können tage- und wochenlang im Ferienlager verbringen. Es besteht die Möglichkeit an, Ausflüge in der Stadt und in der Umgebung zu veranstalten, oder Sportcamps zu organisieren. Internationale Gäste sind auch willkommen.

2. Eine andere Möglichkeit ist für kleine Gruppen, mit einem Betreuer, die unterschiedlichen Räumlichkeiten zu mieten. Je nach der Notwendigkeit können dort Werkstattkurse, Sprachkurse, Tanzkurse, Kurse für Kinder mit besonderen Bedürfnissen usw. stattfinden. Es können auch Veranstaltungen mit der Zusammenarbeit der Eltern organisiert werden.

3. Das Zentrum kann von kleinen oder großen Gruppen gleichzeitig gemietet werden und sie können dort ihrerseits öffentliche Veranstaltungen, Ausstellungen, Feste, Theateraufführungen usw. organisieren. Mit Hilfe von Schiebe- und Vorhangelemente werden die notwendigen Bereiche je nach der Nutzung geschlossen und wieder geöffnet.

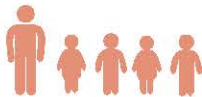
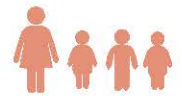
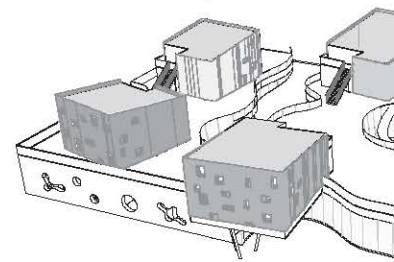
1.



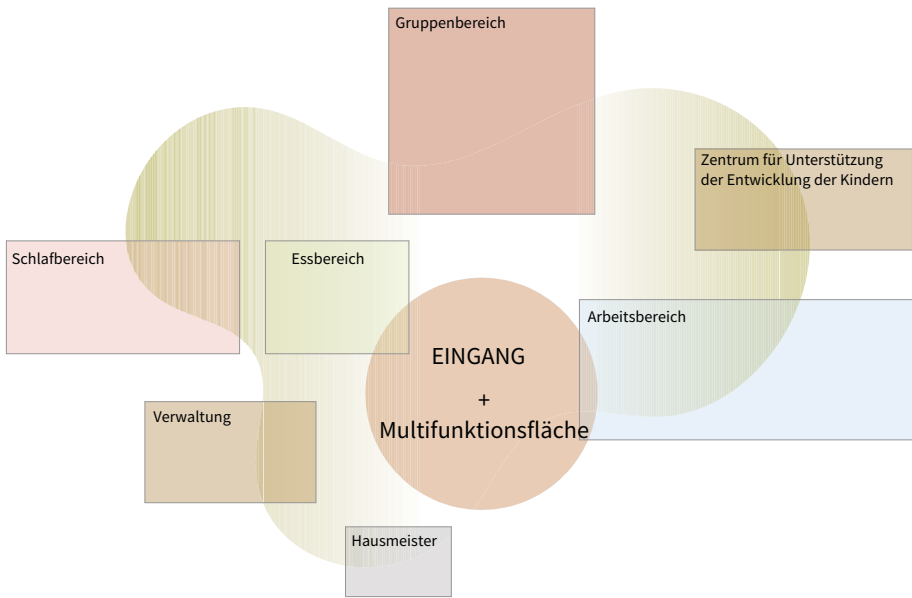
max. Zahl der Kinder – 32

Plan 6.15.: Eine große Kindergruppe

2.

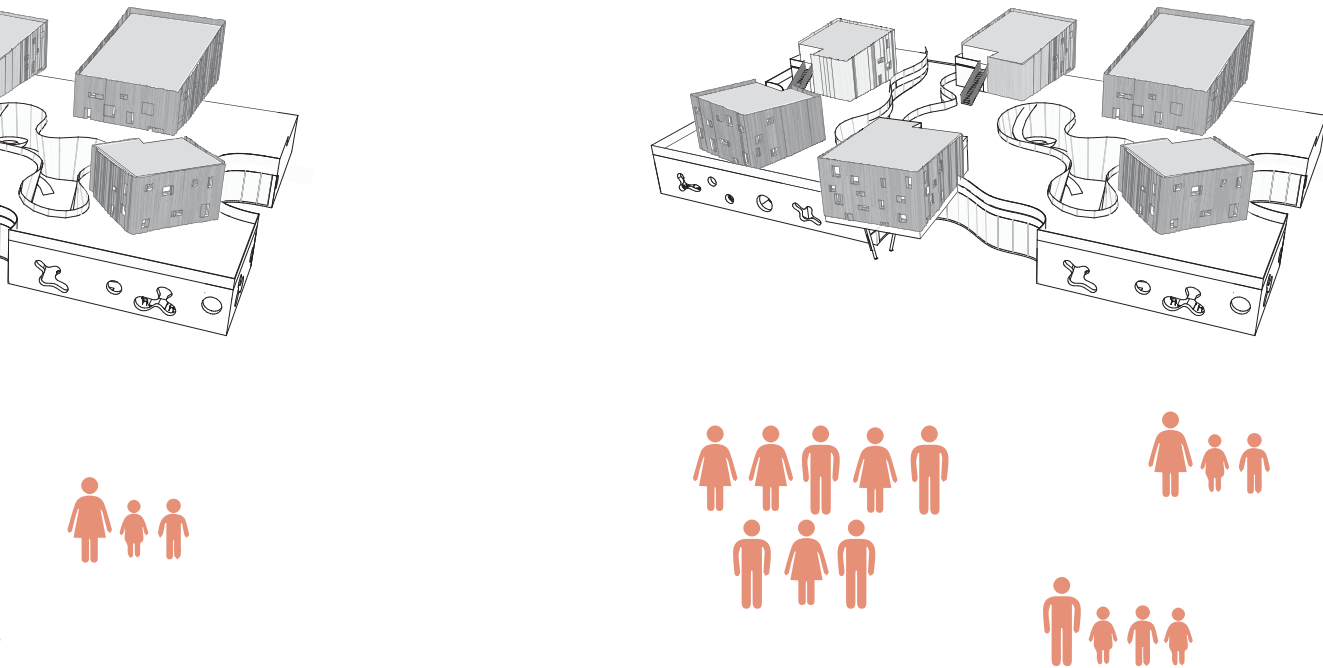


Plan 6.16.: Kleine Gruppen



Plan 6.14.: Raumprogramm

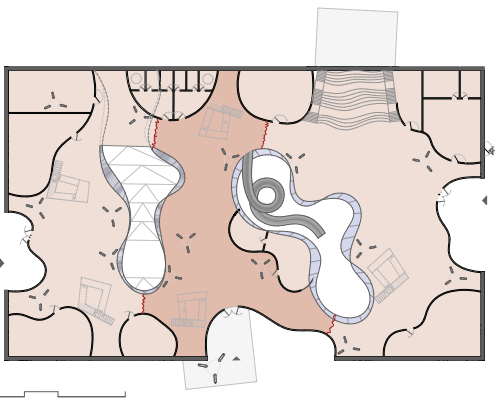
3.



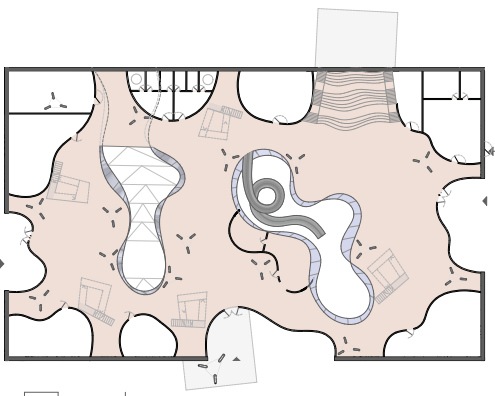
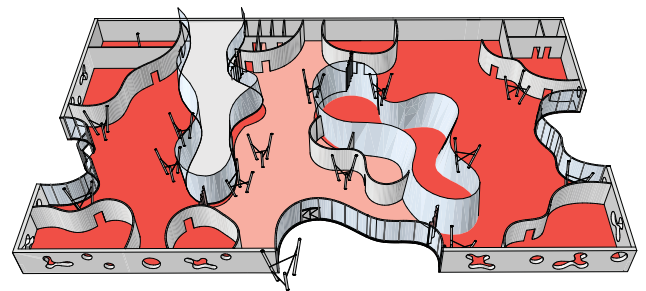
Plan 6.17.: Öffentliche Veranstaltungen + kleine Gruppen

6.7. Mögliche Raumunterteilung

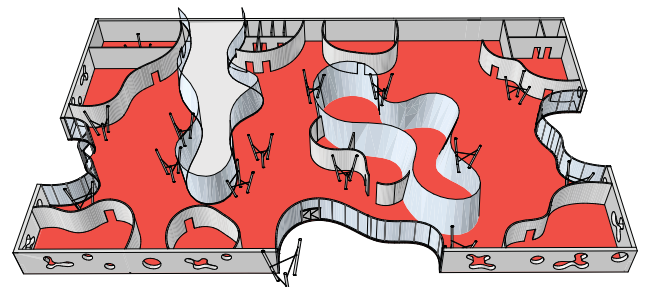
Das offene Konzept der untersten Ebene ist durch mögliche Raumunterteilung gestärkt, indem unterschiedliche Bereiche geöffnet oder geschlossen, je nach der Nutzung, sein können. Mit einem System von Vorhängen kann man den ganzen Bereich nach eigenem Geschmack unterteilen. Das Textil bietet eine Flexibilität, Leichtigkeit und wird als Spielelement von den Kindern genutzt.

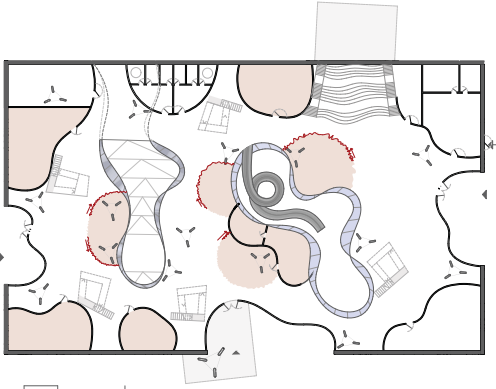


Plan 6.18.: Unterteilung des Raumes in 3 große Bereiche

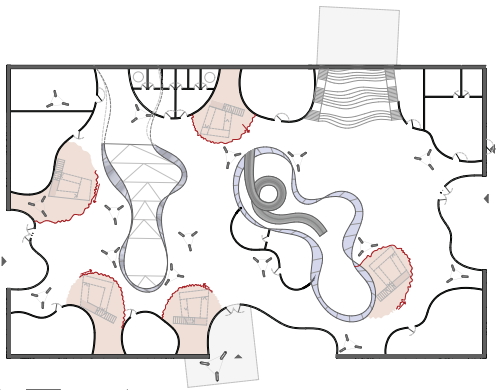
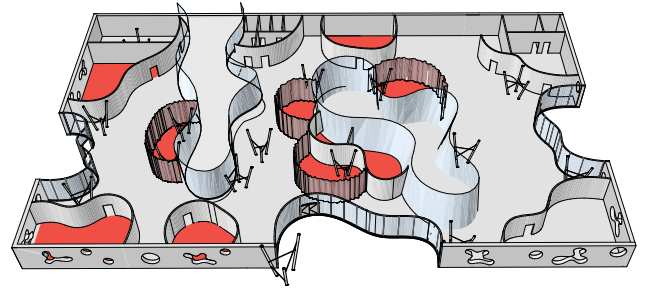


Plan 6.19.: Das ganze Bereich - offen

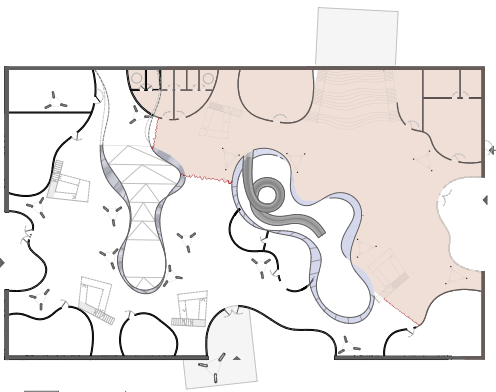
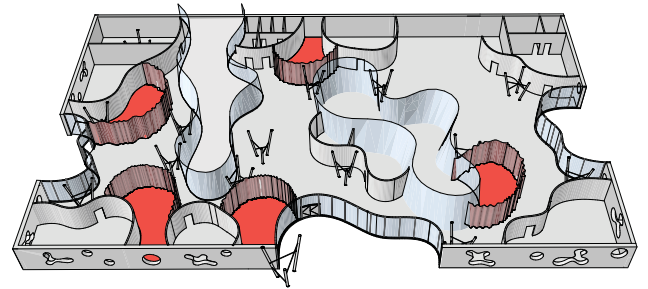




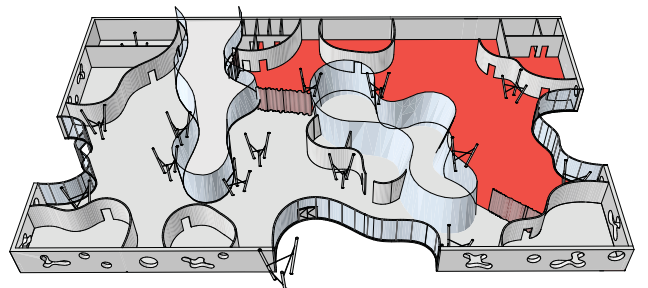
Plan 6.20.: Zusätzlich noch mehrere kleine geschlossene Bereiche

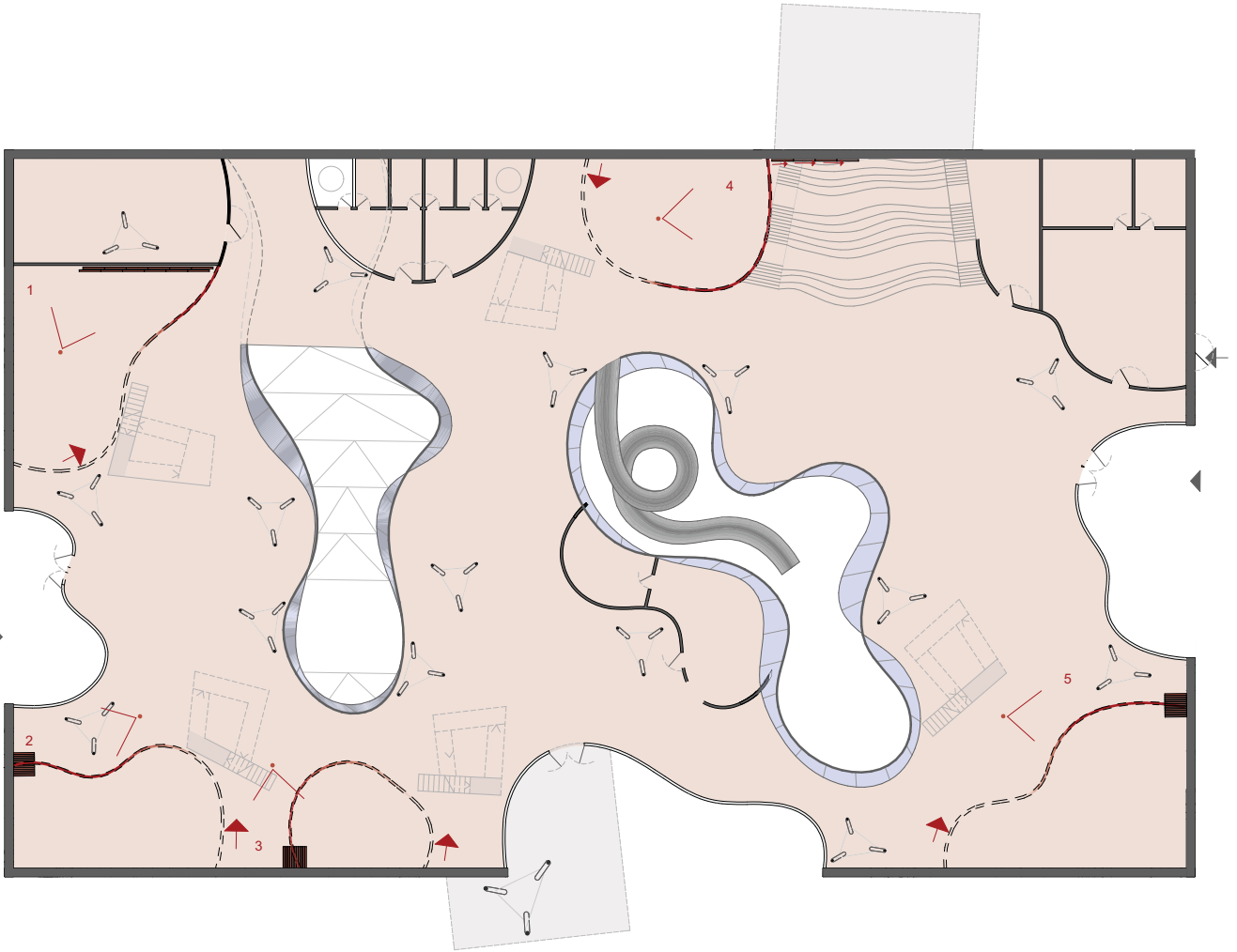


Plan 6.21.: Das private Bereich mit den Treppen von dem halb-privaten und halb-öffentlichen Bereich komplett abtrennen



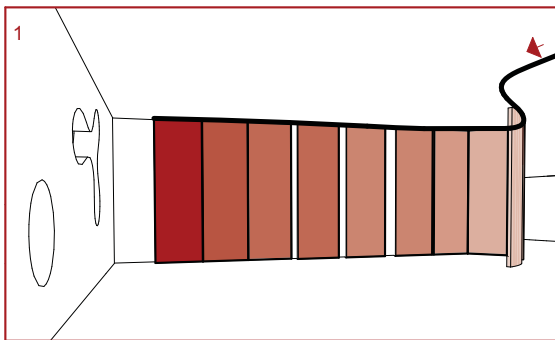
Plan 6.22.: Bei externen Veranstaltungen oder Vorträge - Trennung das Speisebereich und Tribünetreppe von dem anderen Bereich.





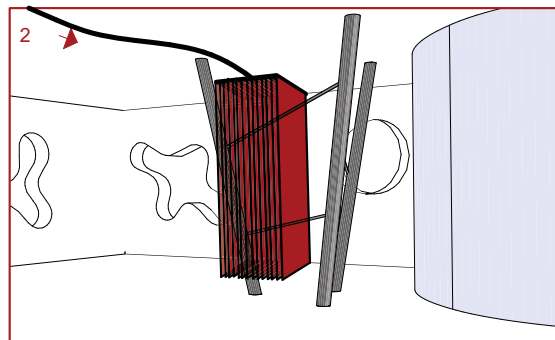
Plan 6.23.: Kompletten offenen Grundriss.

Parkbereich von den Schiebewände



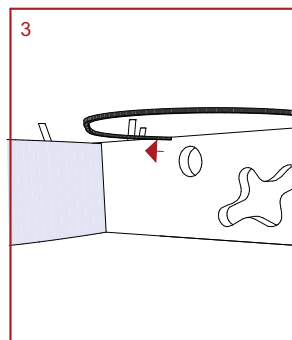
14 Elemente 1,3 x 3,9 m vor der Wand, in zwei Schichten gestapelt

Parkbereich von den Schiebewände



14 Elemente 1,3 x 3,9 m 1-Punkt- Aufhängung

Parkbereich von den Schiebewände

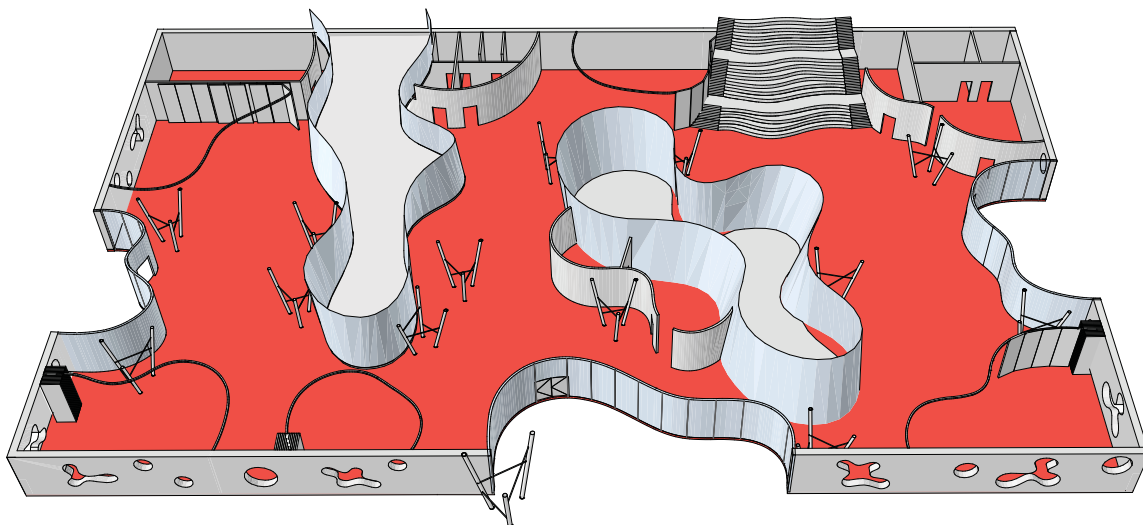


13 Elemente 1,3 x 3,9 m 1-Punkt-

Plan 6.25.- 6.29.: Schiebeelemente

Die Innenwände können aus Schiebeelementen erstellt werden. Man hat die Freiheit selber zu entscheiden welche von den Räumen offen oder geschlossen, je nach der Nutzung, haben will. Es besteht die Möglichkeit den ganzen Grundriss offen zu haben.

Es wird ein System aus Schiebeelemente gegeben, wo die Parkplätze von den Elementen unterschiedlich, je nach der räumlichen Situation, gestaltet sind – entweder 1-Punkt-Aufhängung oder von einer Wand gestellt.

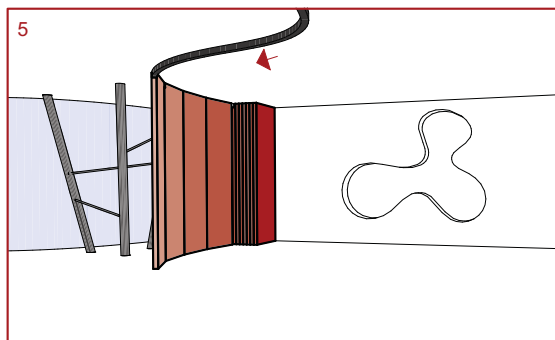
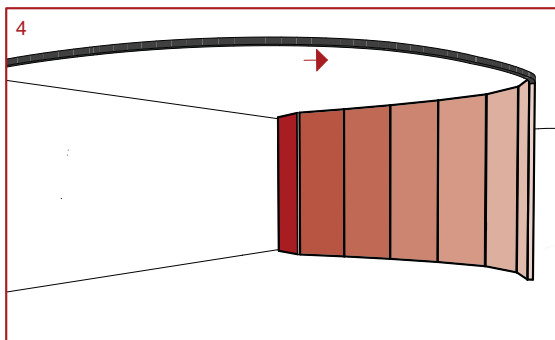
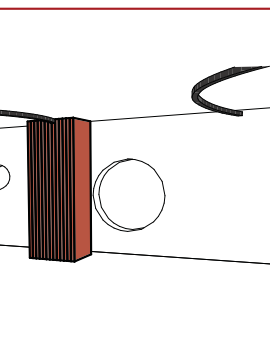


Plan 6.24.: Die Schienen mit den Parkmöglichkeiten von den Schiebeelemente

ände

Parkbereich von den Schiebewände

Parkbereich von den Schiebewände



t- Aufhängung

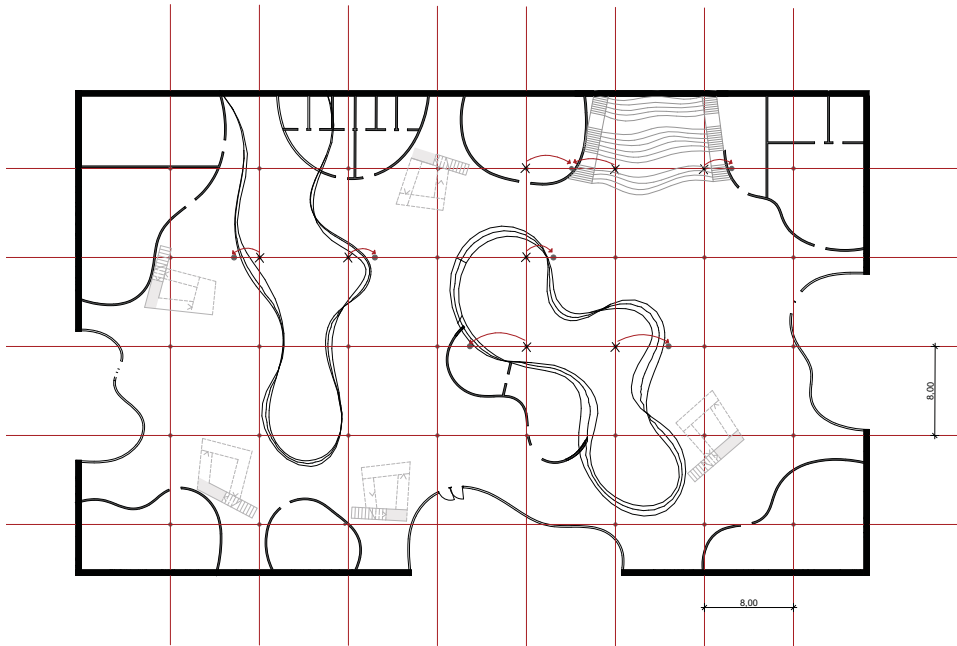
17 Elemente 1,3 x 3,9 m vor der Wand hinter der Tribünenstiege

15 Elemente 1,3 x 3,9 m 1-Punkt- Aufhängung

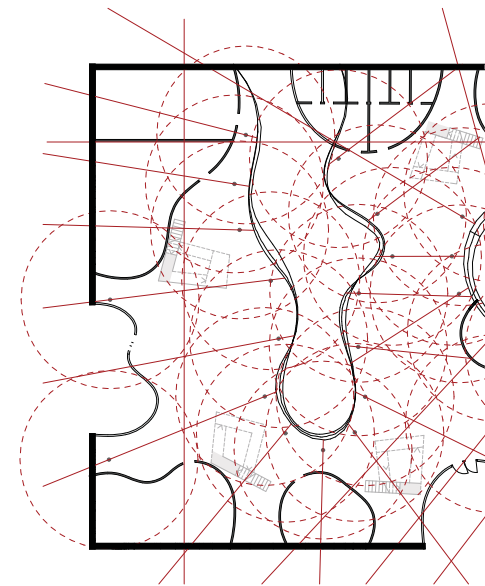
6.8. Konstruktion und Details

6.8.1. Stützen Varianten

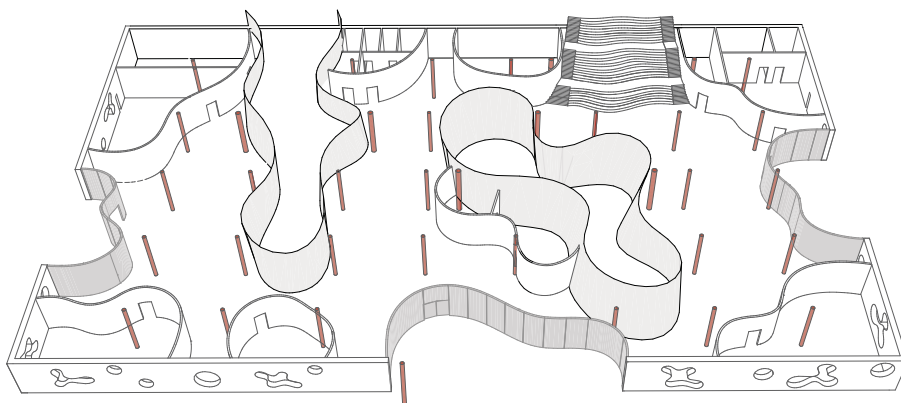
X



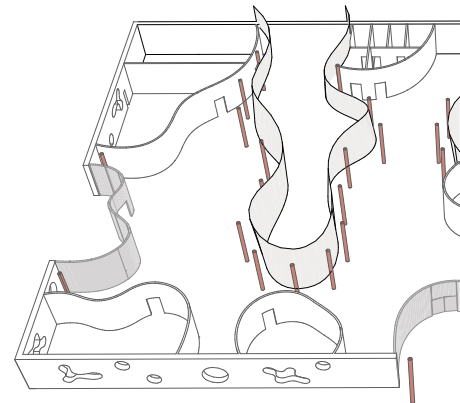
Plan 6.30.: Orthogonales Raster; Grundriss



Plan 6.32: Radiales Raster; Grundriss



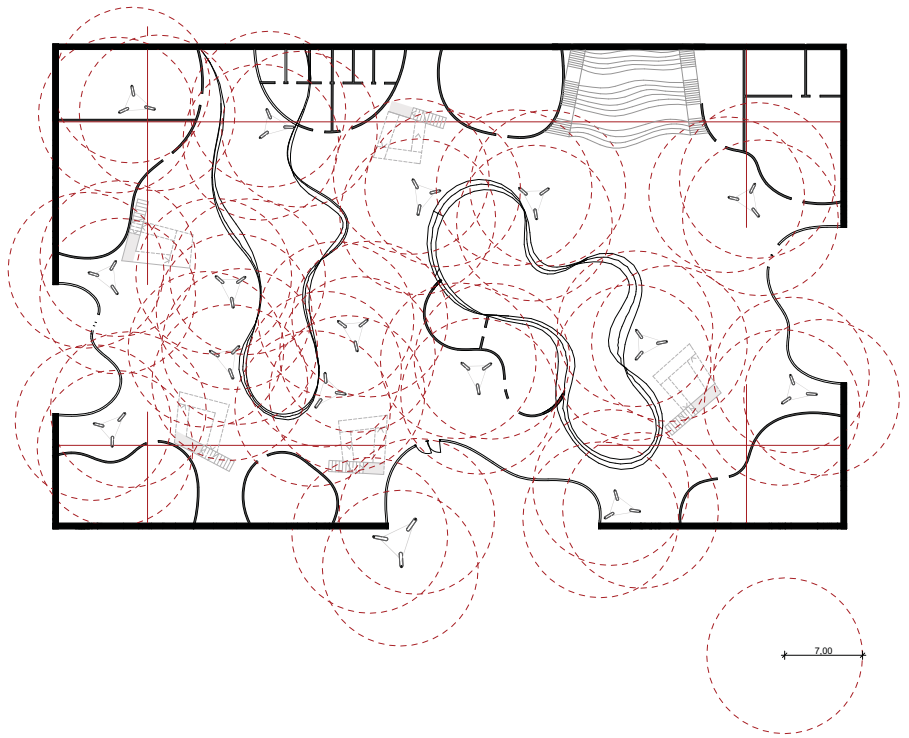
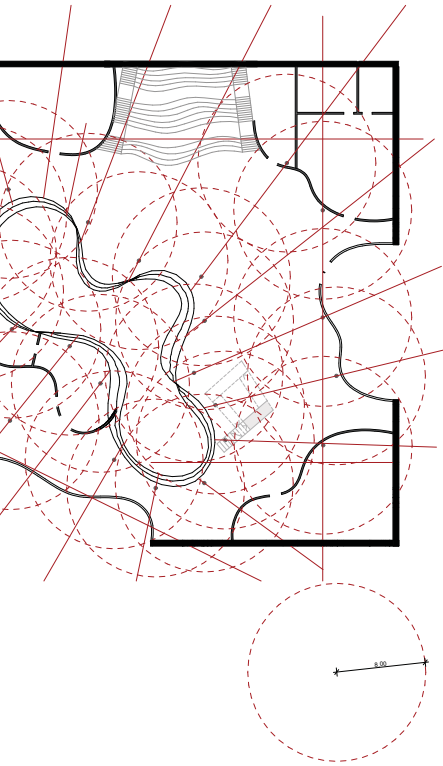
Plan 6.31.: Orthogonales Raster; Axonometrie



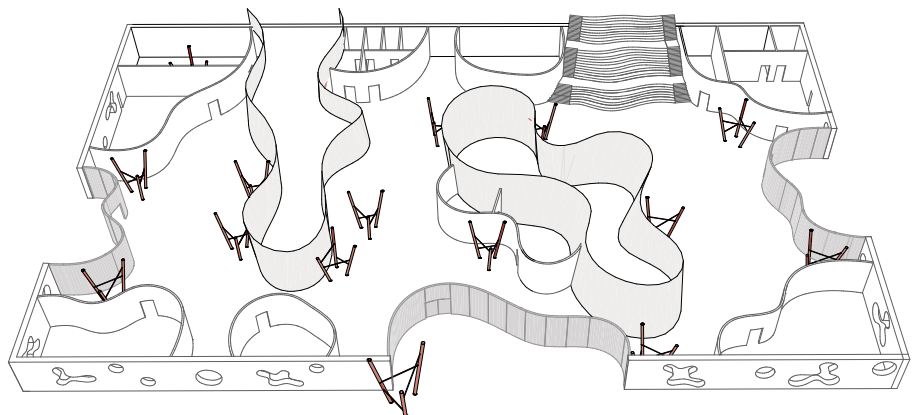
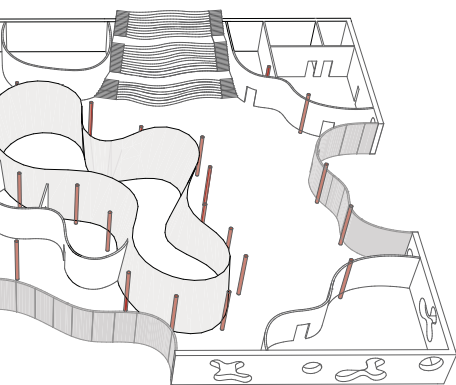
Plan 6.33.: Radiales Raster; Axonometrie

X

✓



Plan 6.34.: keinen Raster, Stützen frei in dem Raum positioniert; Grundriss



Plan 6.35.: keinen Raster, Stützen frei, in einen Abstand von max 7m voneinander; Axonometrie

6.8.2. Tragende Konstruktion

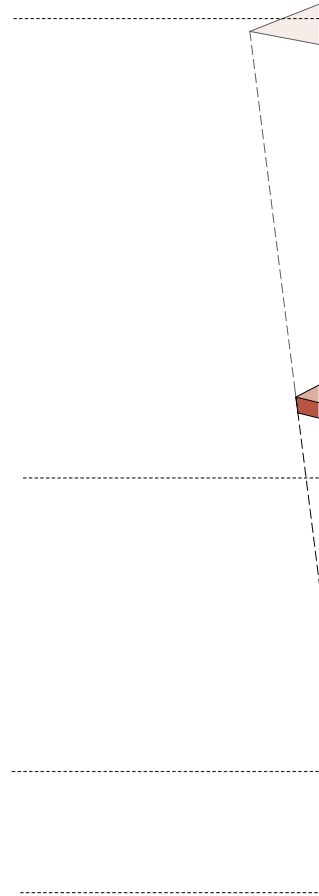
Das Kinderzentrum und Ferienlager wird in einem Mischsystem erstellt - die äußere Hülle von der untersten Ebene wird in Massivbauweise erstellt, die Decke über die unterste Ebene ist aus Stahlbeton und hat die Funktion von einer Lastverteilerebene; die mehrteiligen Stützen im inneren Bereich der untersten Ebene haben eine tragende Funktion. Die "Campingboxen" werden aus Holzkonstruktion gebaut.

Holzkonstruktion

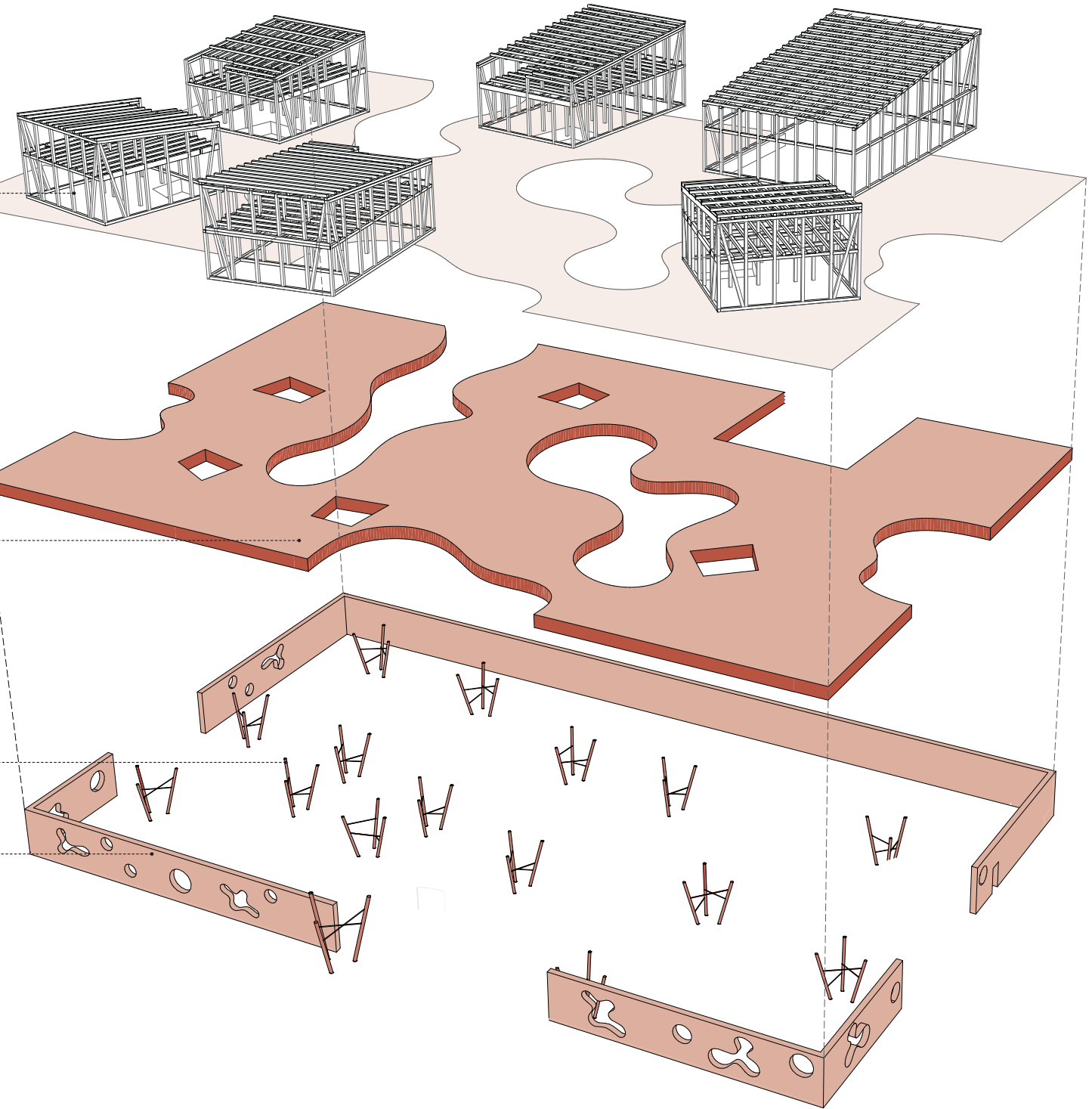
Stahlbetondecke, Lastverteilerebene

Tragende mehrteilige Stützen

Tragende Wand



Plan 6.36.: Tragende Konstruktion

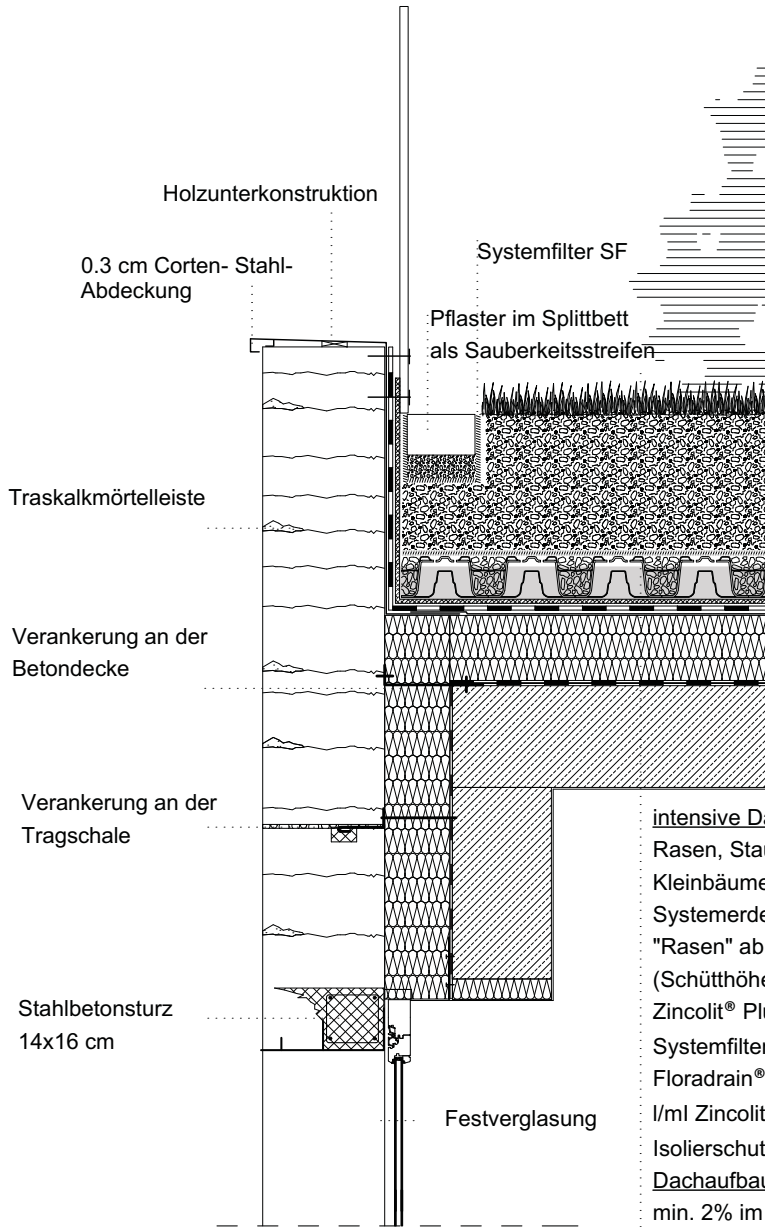


6.8.3. Details

Die Wände in dem Sockel des Gebäudes werden aus Stampflehm und tragender Mauerwerk erstellt. Durch das Stampfen des Lehms, wobei das Material verdichtet wurde, entsteht ein witterungsfestes und zeitüberdauerndes Material. Die äußerste Schicht erodiert. Erosionsbremsen aus Trasskalk leisten Hilfe bei der Abbau des Materials, indem die in dem Stampflehm eingebaute wurden und somit verlangsamen sie die Geschwindigkeit des Wassers. Sie kontrollieren die Erosion. Die Erosion macht das Material härter und lebenshafter.

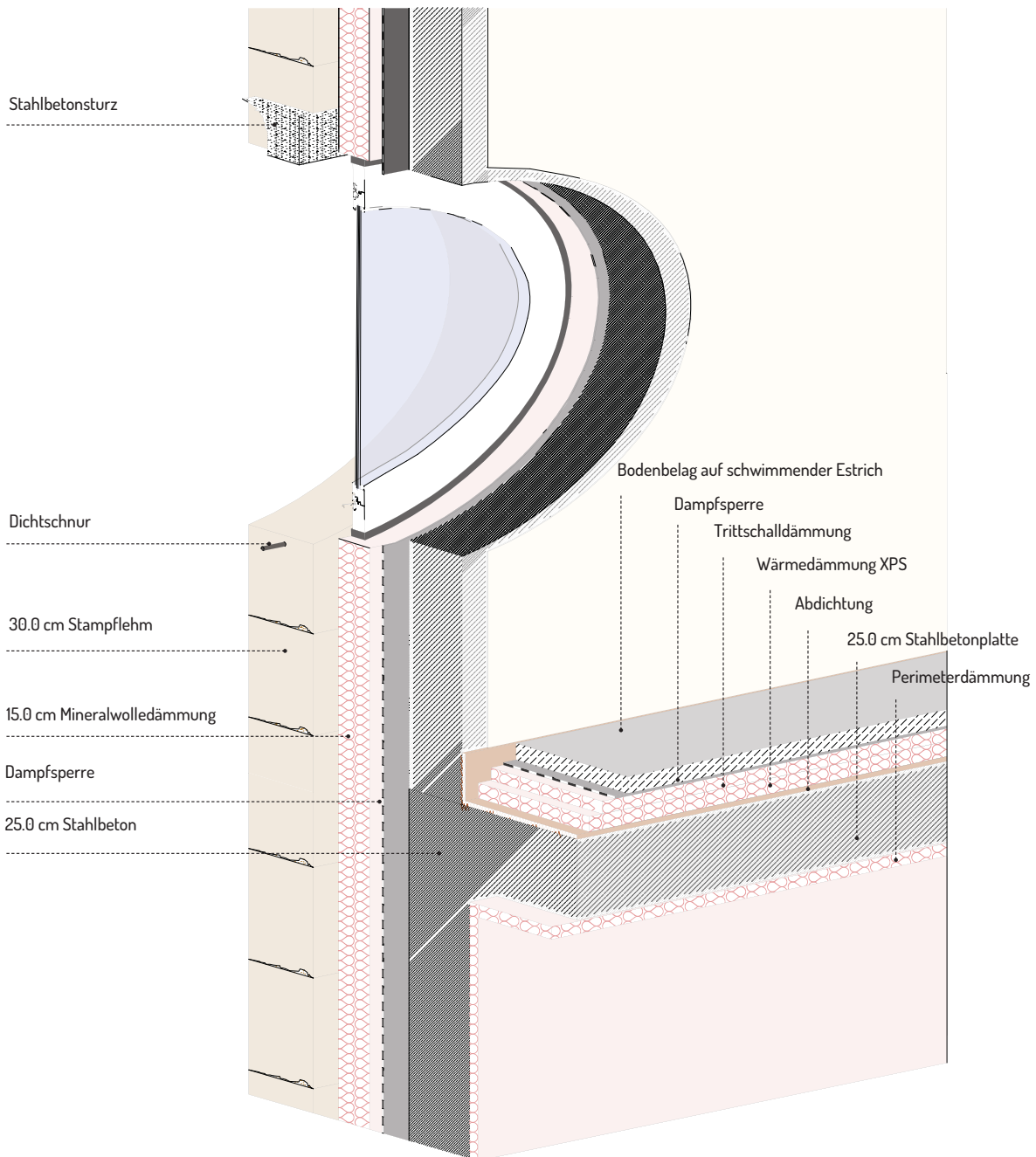
Die Details im Sturzbereich über den unterschiedlichen Öffnungen in der Fassade werden vorgefertigt.

Mit vorgefertigten Elementen werden auch die Öffnungen mit unterschiedlichen Geometrien in den Fassade erstellt.

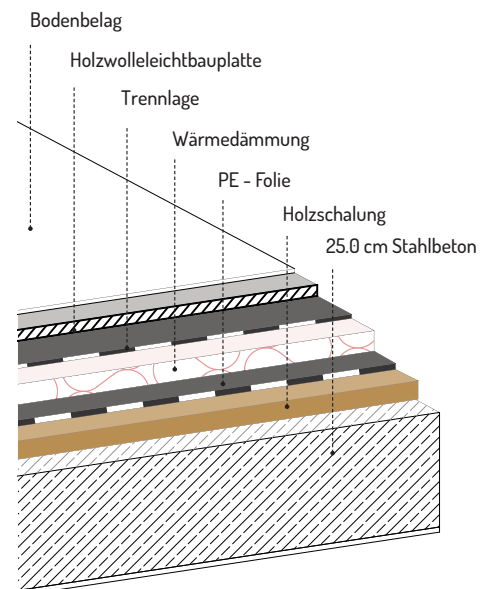
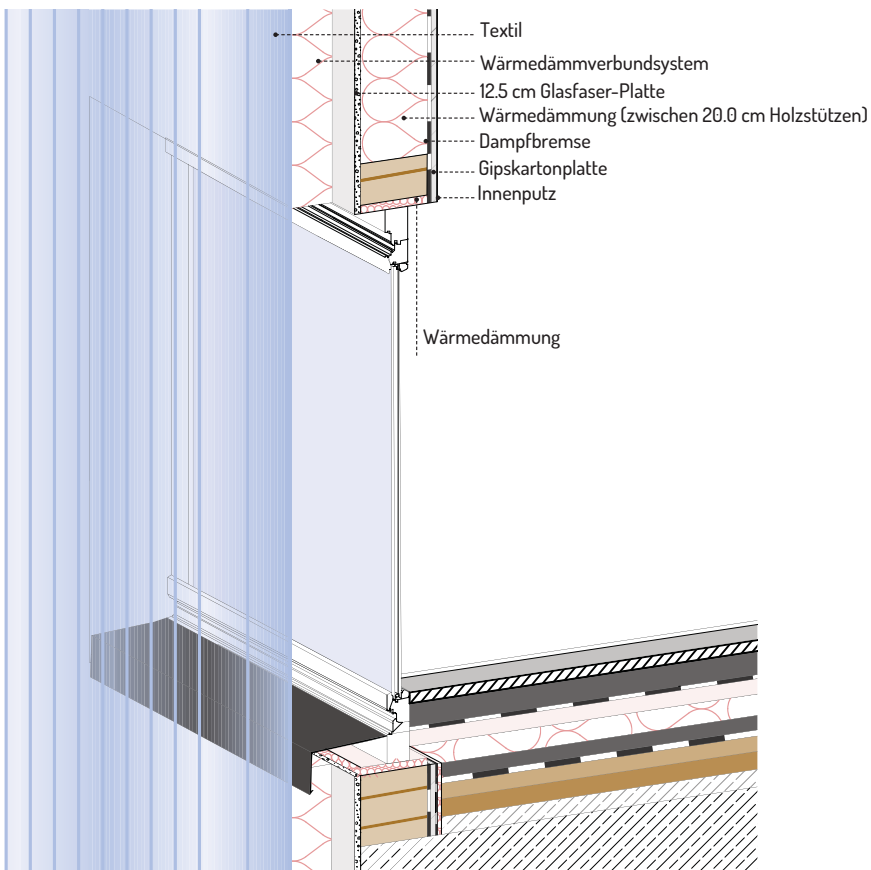
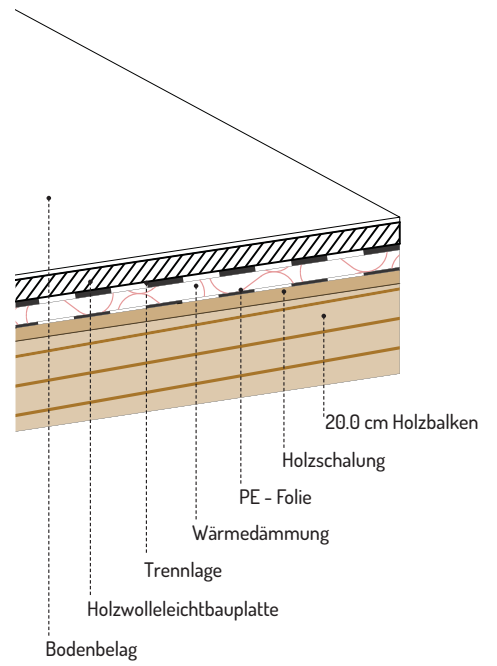
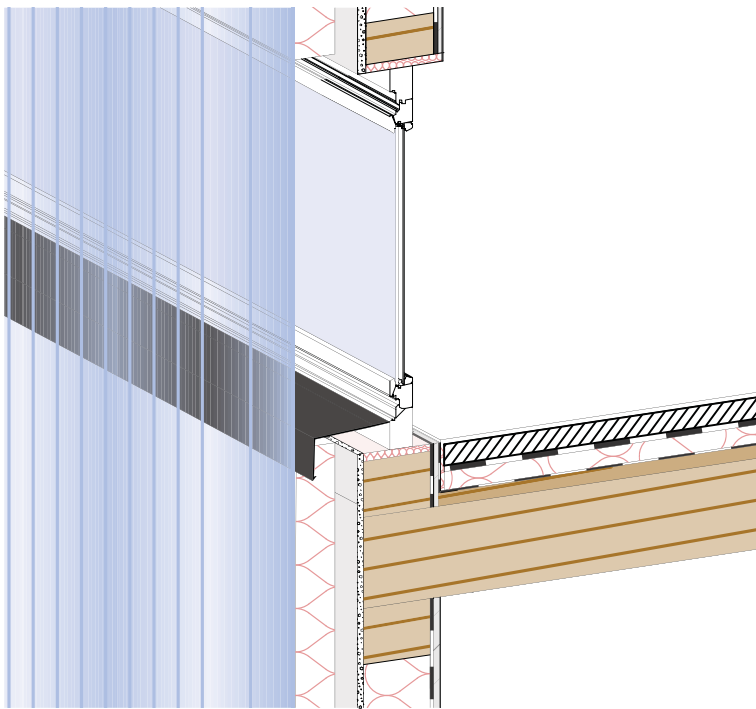


intensive Dachbegrünung:
 Rasen, Stauden, auch Sträucher und Kleinbäume möglich
 Systemerde "Dachgarten" bzw. Systemerde "Rasen" ab 20 cm
 (Schütthöhen >35 cm in Kombination mit Zincolit® Plus als Untersubstrat)
 Systemfilter SF
 Floradrain® FD 60 neo, verfüllt mit ca. 27 l/ml Zincolit® Plus
 Isolierschutzmatte ISM 50
Dachaufbau mit wurzelfeste Abdichtung:
 min. 2% im Gefälle und innenliegender Entwässerung
 Filtervlies
 Abdichtung 2-lagig
 16.0 cm Wärmedämmung XPS Platte
 Dampfsperre - Bitumen
 25.0 cm Stahlbetondecke
 Innenputz

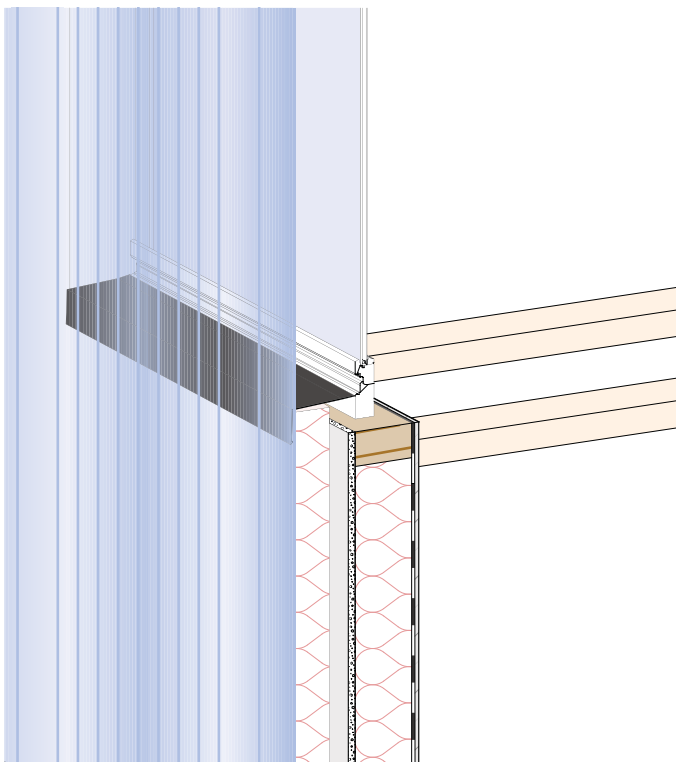
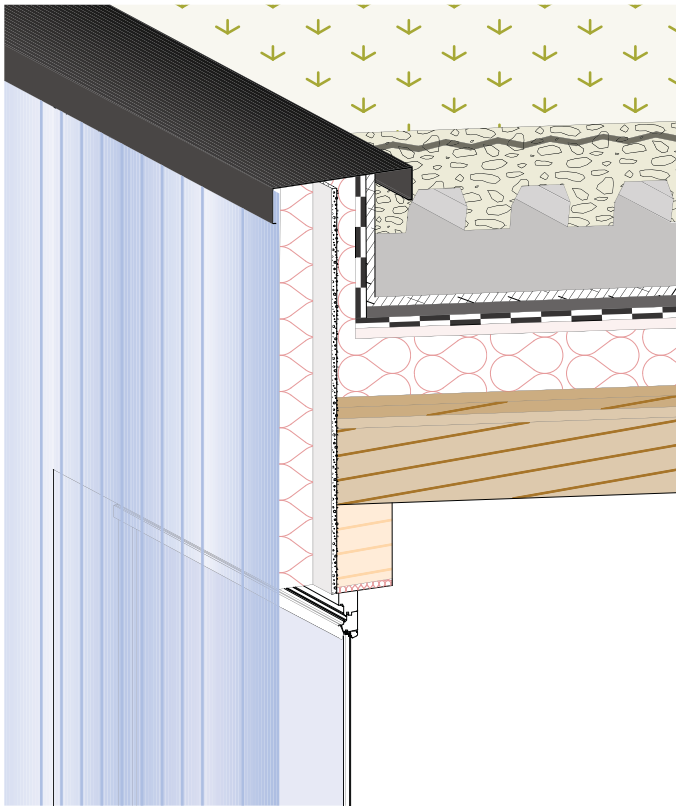
Plan 6.37.: Dachaufbau, 1:20



Plan 6.38.: Außenfassade, maßstabslos



Plan 6.39.: Campingbox Decke und Wand; maßstabslos

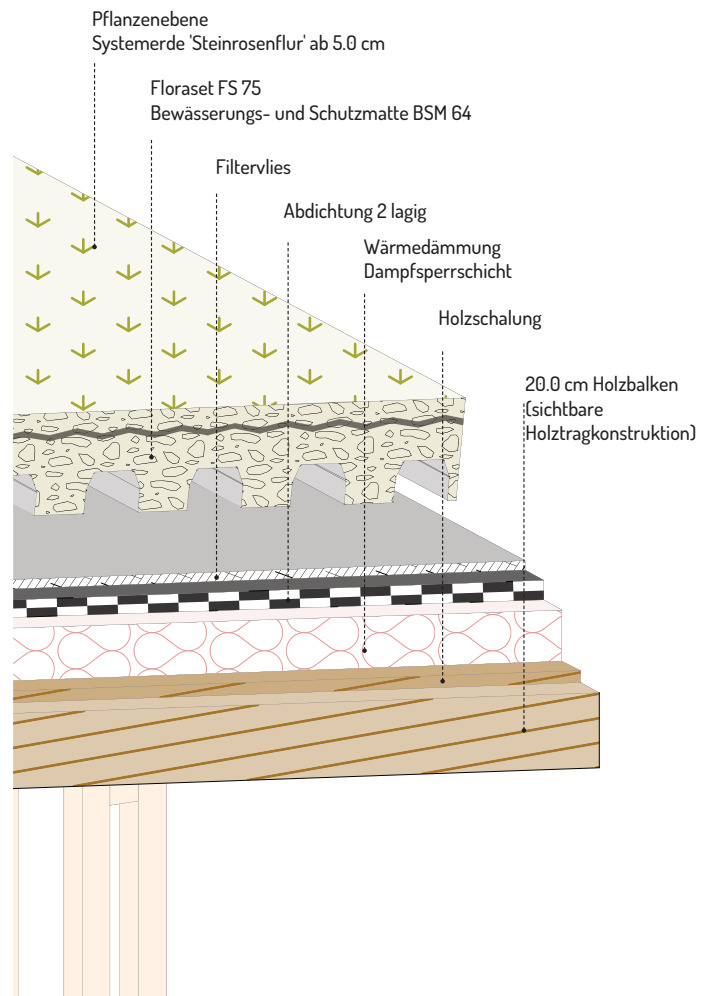


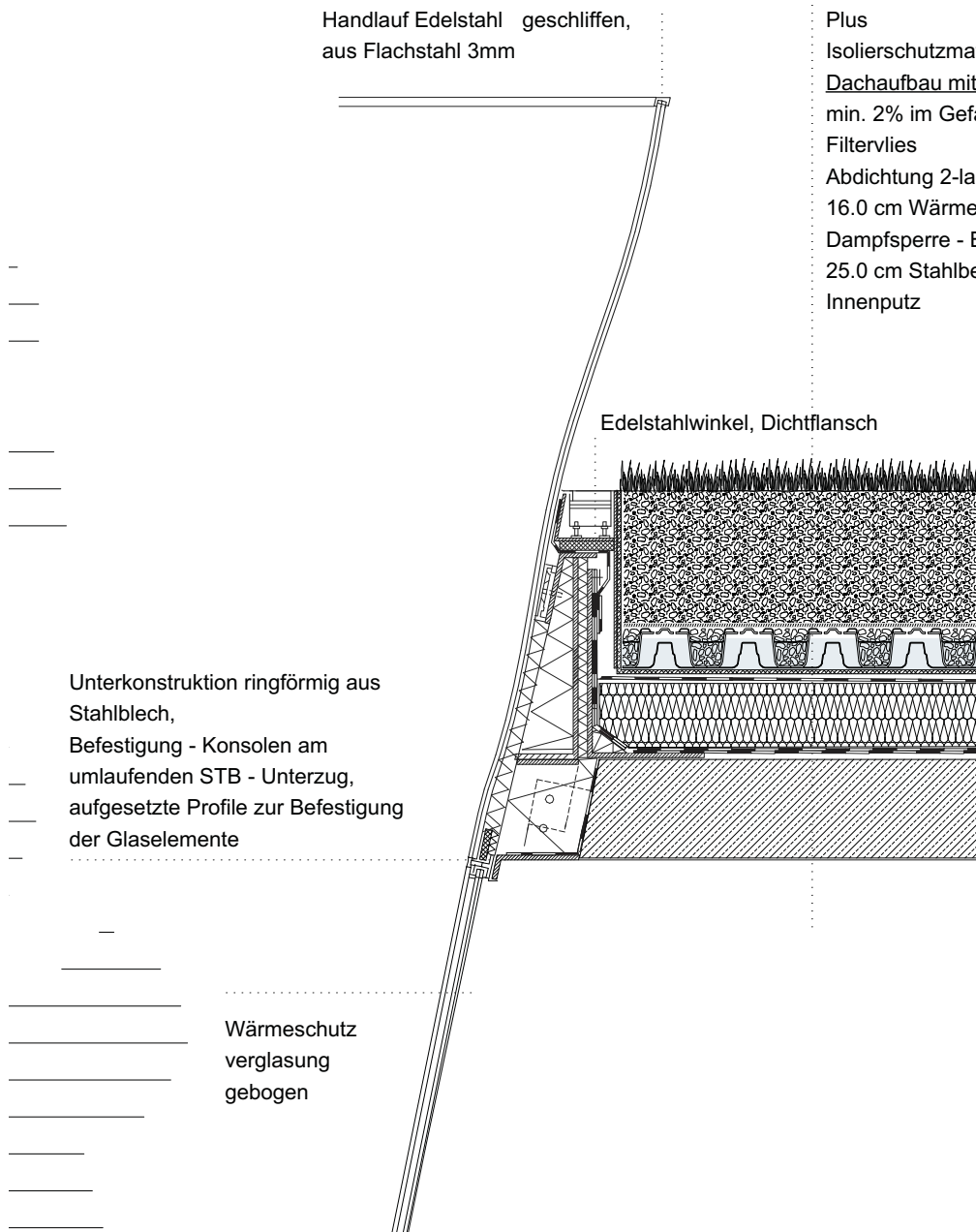
Plan 6.40.: Campingbox Dach und Wand; maßstabslos

Holzunterzüge und Pfosten, die an der tragende Holzkonstruktion befestigt werden und dienen die Möbel in den Zimmer zu halten und bieten eine flexible Gestaltung der Zimmern.

-Hochbetten möglich

-Holz hat einen optischen Reiz, der an die Natursituation in dem Wald erinnert und sowie wird die Natur von draußen in inneren Bereich des "Campingboxen" erweitert.





intensive Dachbegrünung:

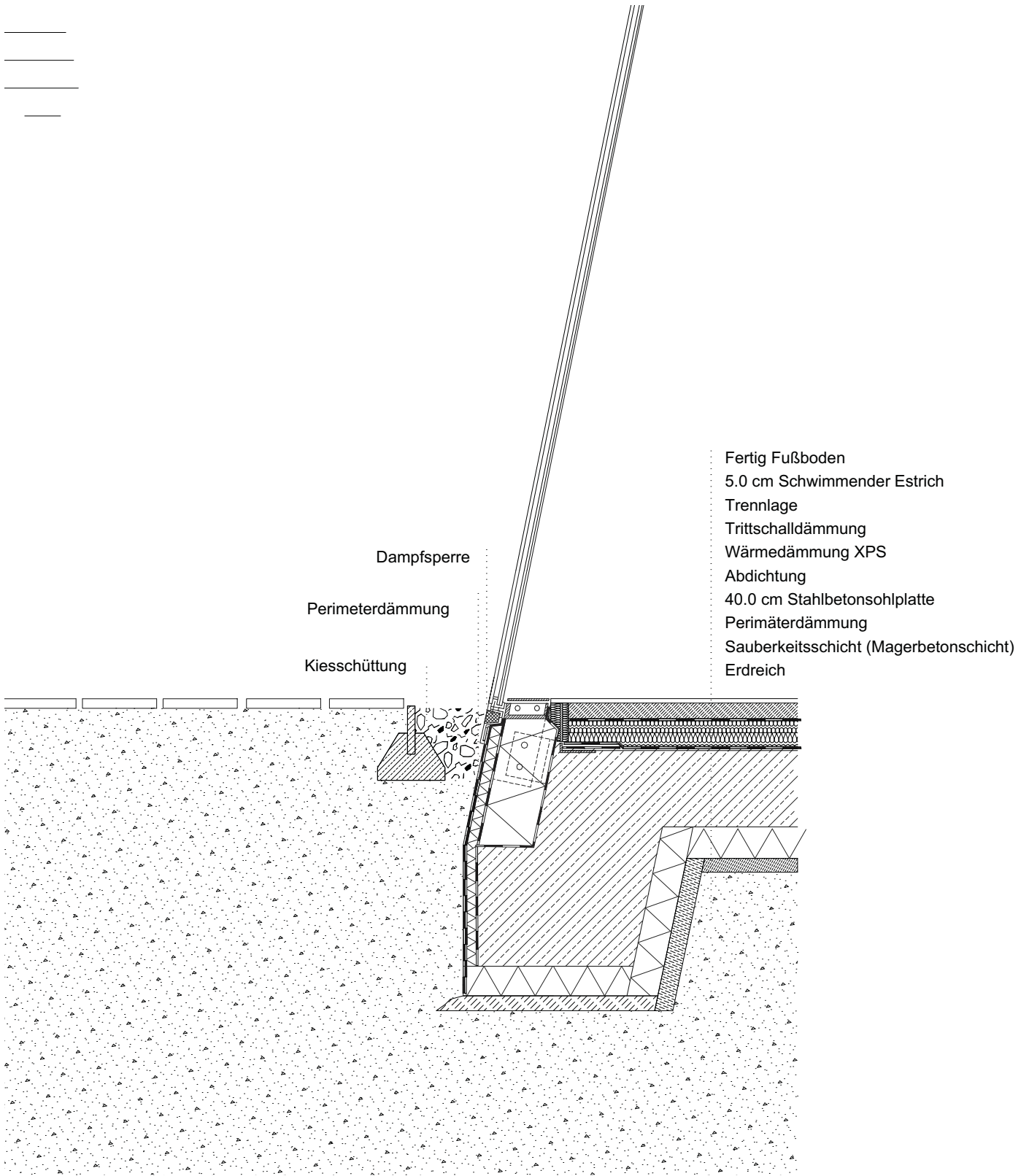
Rasen, Stauden, auch Sträucher und Kleinbäume
möglich
Systemerde "Dachgarten" bzw. Systemerde "Rasen" ab
20 cm
(Schütthöhen >35 cm in Kombination mit Zincolit® Plus
als Untersubstrat)
Systemfilter SF
Floradrain® FD 60 neo, verfüllt mit ca. 27 l/ml Zincolit®
Plus

Isolierschutzmatte ISM 50

Dachaufbau mit wurzelfeste Abdichtung:

min. 2% im Gefälle und innenliegender Entwässerung
Filtervlies
Abdichtung 2-lagig
16.0 cm Wärmedämmung XPS Platte
Dampfsperre - Bitumen
25.0 cm Stahlbetondecke
Innenputz

Plan 6.41.: Innenhof, Glasdetail und Dachausbau 1:20



Plan 6.42.: Innenhof, Glasdetail und Fundament 1:20

6.9. Materialkonzept

Die Freiheit und Flexibilität von dem architektonischen Konzept wird auch in der Auswahl der Materialien widerspiegelt.



Abb. 6.1.: Geniüs Loci





Abb. 6.2.: Stampflehm

Aus Stampflehm wird die unterste Ebene des Kinderzentrums erstellt, die direkt an der Straße liegt und als Grenze, fließender Übergang, von den typischen Baumaterialien in der Stadt zu der neu entstehenden Architektur dient. Die Verwendung vom Lehmbau schafft einen fließenden Übergang auch von ehemaligen typischen Baumaterialien in der Region zu den neu entstehenden funktionalen und architektonischen Ansätzen. Die unterste Ebene hat die Funktion eines tragenden Sockels des ganzen „Gebäudes“.

- Gemisch aus Lehm, Sand und verschiedene Arten von Schotter

Positive Eigenschaften vom Lehm:

- vollständig recycelbar
- Wärmespeicher
- ökologisch, nachhaltig und gesund
- reguliert das Raumklima
- umweltschonend
- niedrigen Primärenergiebedarf



Abb. 6.3.: Textil

Textilfassade - folgt das Konzept der Freiheit.

In der untersten Ebene dienen die Textilverhänge als trennende Elemente von unterschiedlichen Bereichen. Es ermöglicht Flexibilität und folgt die Wünsche der Nutzer.

Positive Eigenschaften vom Textil:

- flexible
- Spielmöglichkeit
- Unterschiedliche Gewebematerialien möglich
- Verschattungsmöglichkeit
- Luft wird als Transportmedium und Isolator für die Feuchtigkeit genutzt
- lange Lebensdauer
- vielfältig und funktional
- große Gestaltungsfreiheit
- verstärkt das Lebenszyklus des Gebäudes



Abb. 6.4.: Holz

Das Material Holz kommt in den "Campingboxen" vor. Die Zimmer werden mit Holzbalken und Unterzügen überspannt, auf einem Raster 2x2 Meter. Die Holzbalken haben die Funktion die Betten und die Gegenstände in den Zimmern zu tragen, die Positionierung der Betten auf einem höheren Niveau wird auf dieser Weise möglich. Somit könnte die ganze Fläche von den Zimmern frei sein. Es wird den Kindern und Lehrern eine flexible Nutzung und Freiheit der Gestaltung der Zimmer ermöglicht und wird an den Bedürfnissen der Nutzer angepasst. Es bietet auch Klettern-, Hänge- und Bewegungsmöglichkeit an.

Positive Eigenschaften vom Holz:

- organische Natur
- Porosität
- sorgt für gesundes Raumklima
- gemütliche Atmosphäre
- dauerhaft und stabil
- nachhaltig und nachwachsend



Abb. 6.5.: Stahl

Die tragenden Stützen in dem Sockelbereich werden aus Stahl erstellt. Die Stützen haben nicht nur die tragende Funktion, sondern tragen zu dem freien Konzept des Gebäudes bei und wirken als "Baumstützen", die zu den obersten Ebenen führen, wo sich die Campingboxen befinden. Die Stützen bieten den Kindern auch Spiel- und Klettermöglichkeiten an.

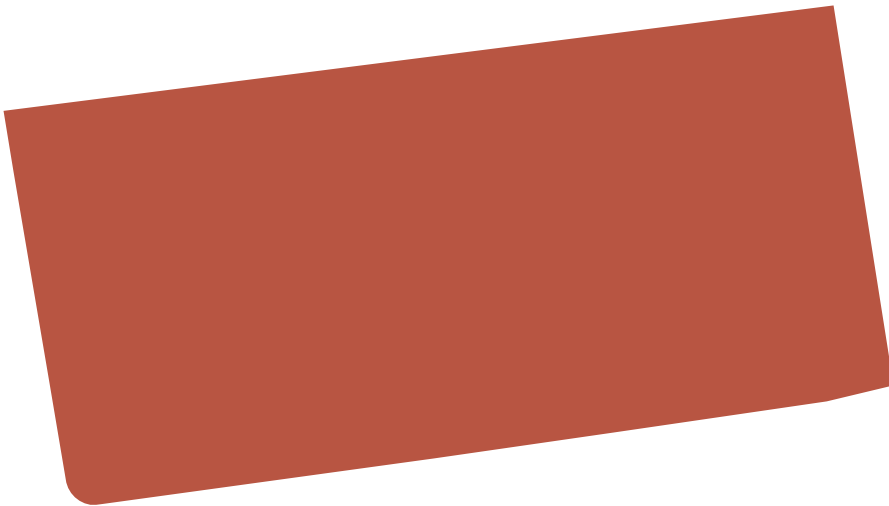
Die Stützen werden mehrteilig erstellt, die zusammen verbunden sind, damit die Knicklänge verkürzt wird.

Die Hängetreppe ist aus einem Metallgewebe erstellt.

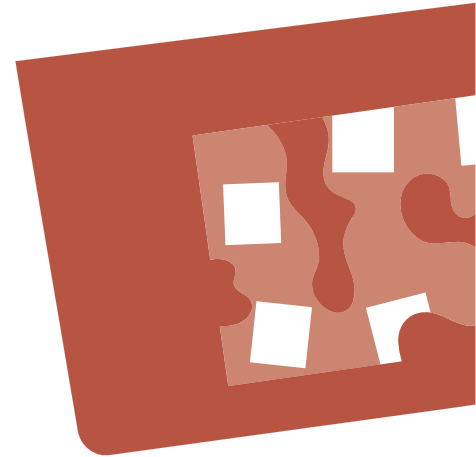
Positive Eigenschaften vom Stahl:

- lässt sich umformen
- unterschiedliche Formen möglich
- gute Härbarkeit
- hohe Festigkeit
- unbegrenzt rezyklierbar

6.10. Flächenberechnung



GRUNDSTÜCK: 9 825 m²



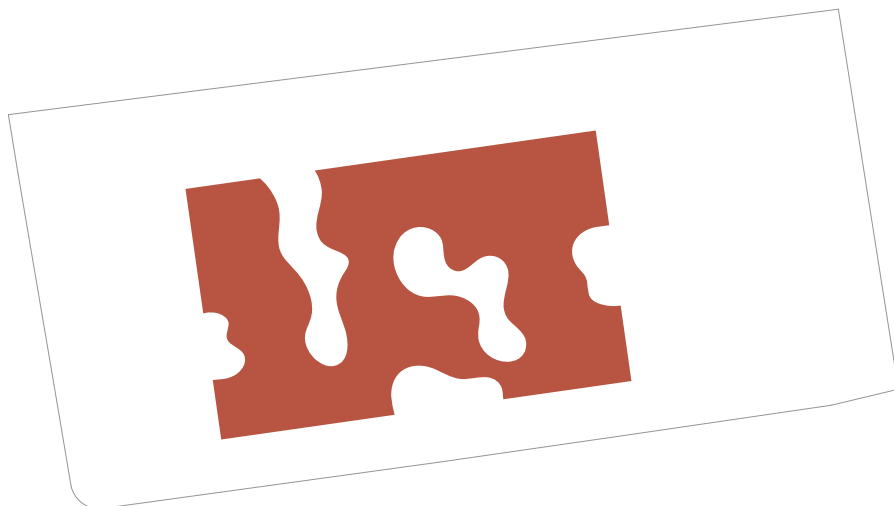
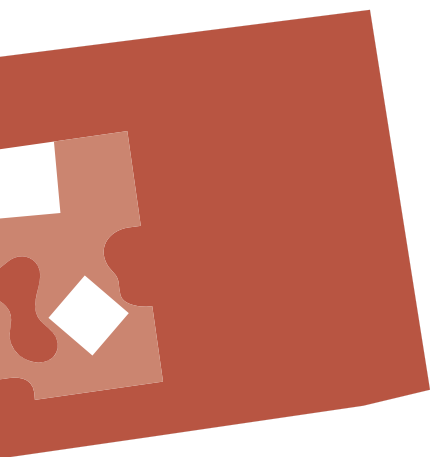
Freifläche: 6 953 m²
begrünte Dachfläche: 1 792 m²

TOTAL:

Brutto - Grundfläche
BGF: 3 865 m²

Nutzfläche
NF: 1 419 m²
36,7 % der BGF

Erschließung
VF: 2 036 m²
52,7% der BGF



bebaute Fläche: 2 422 m²

ysfläche/ Multifunktionsfläche

BGF

Konstruktionsfläche

KF: 330 m²

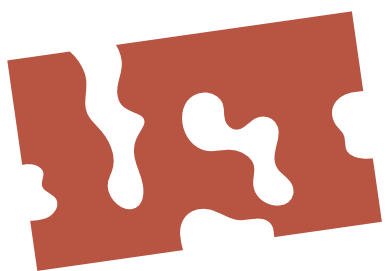
8,6 % der BGF

Technische Funktionsfläche

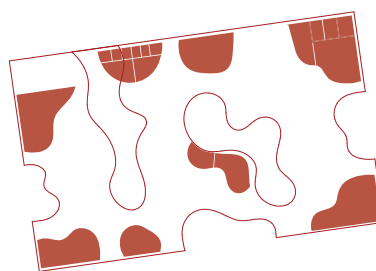
TF: 80 m²

2 % der BGF

Ebene 1



Brutto - Grundfläche
BGF: 2 455 m²

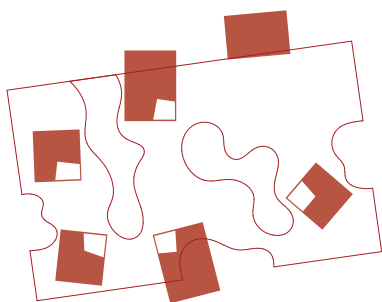


Nutzfläche
NF: 661 m²
27 % der BGF

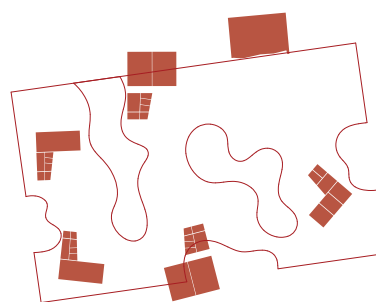


Erschließungsfläche
VF: 1 578 m²
64,3 % der BGF

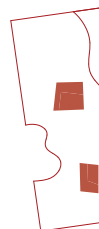
Ebene 2



Brutto - Grundfläche
BGF: 849 m²

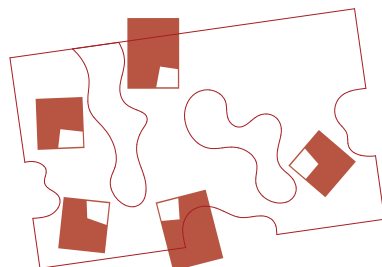


Nutzfläche
NF: 441 m²
52 % der BGF

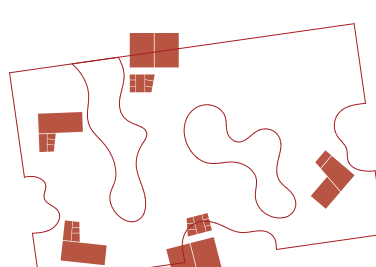


Verkehrsfläche
VF: 293 m²
34,5 % der BGF

Ebene 3



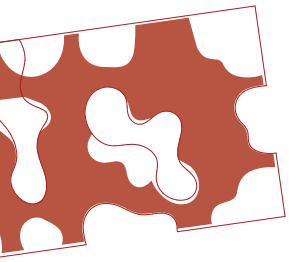
Brutto - Grundfläche
BGF: 561 m²



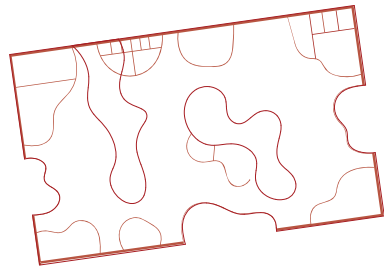
Nutzfläche
NF: 317 m²
56,5 % der BGF



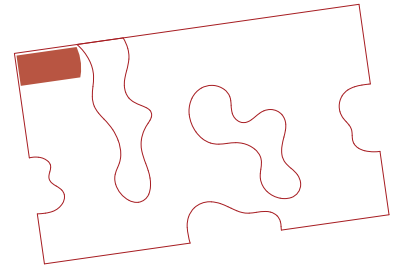
Verkehrsfläche
VF: 165 m²
29,4 % der BGF



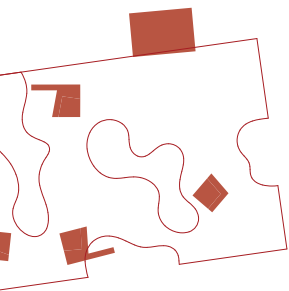
he/ Multifunktionsfläche



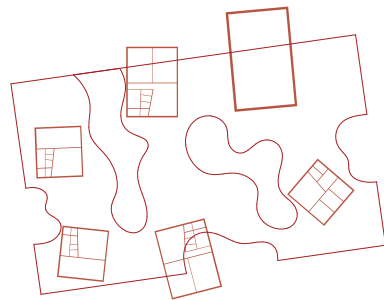
Konstruktionsfläche
KF: 136 m²
5,5 % der BGF



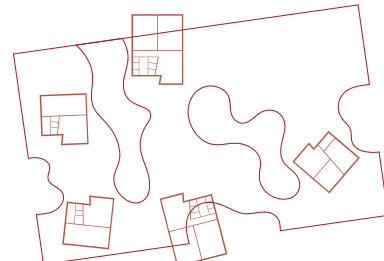
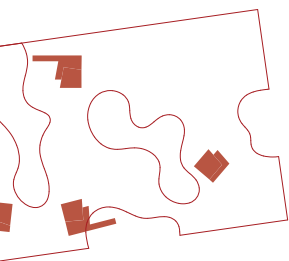
Technische Funktionsfläche
TF: 80 m²
3,2 % der BGF



Konstruktionsfläche
KF: 115 m²
13,5 % der BGF



Konstruktionsfläche
KF: 79 m²
14,1 % der BGF



6.11. Schaubilder



Schaubild 61: Vogelperspektive





Schaubild 6.2.: Haupteingang



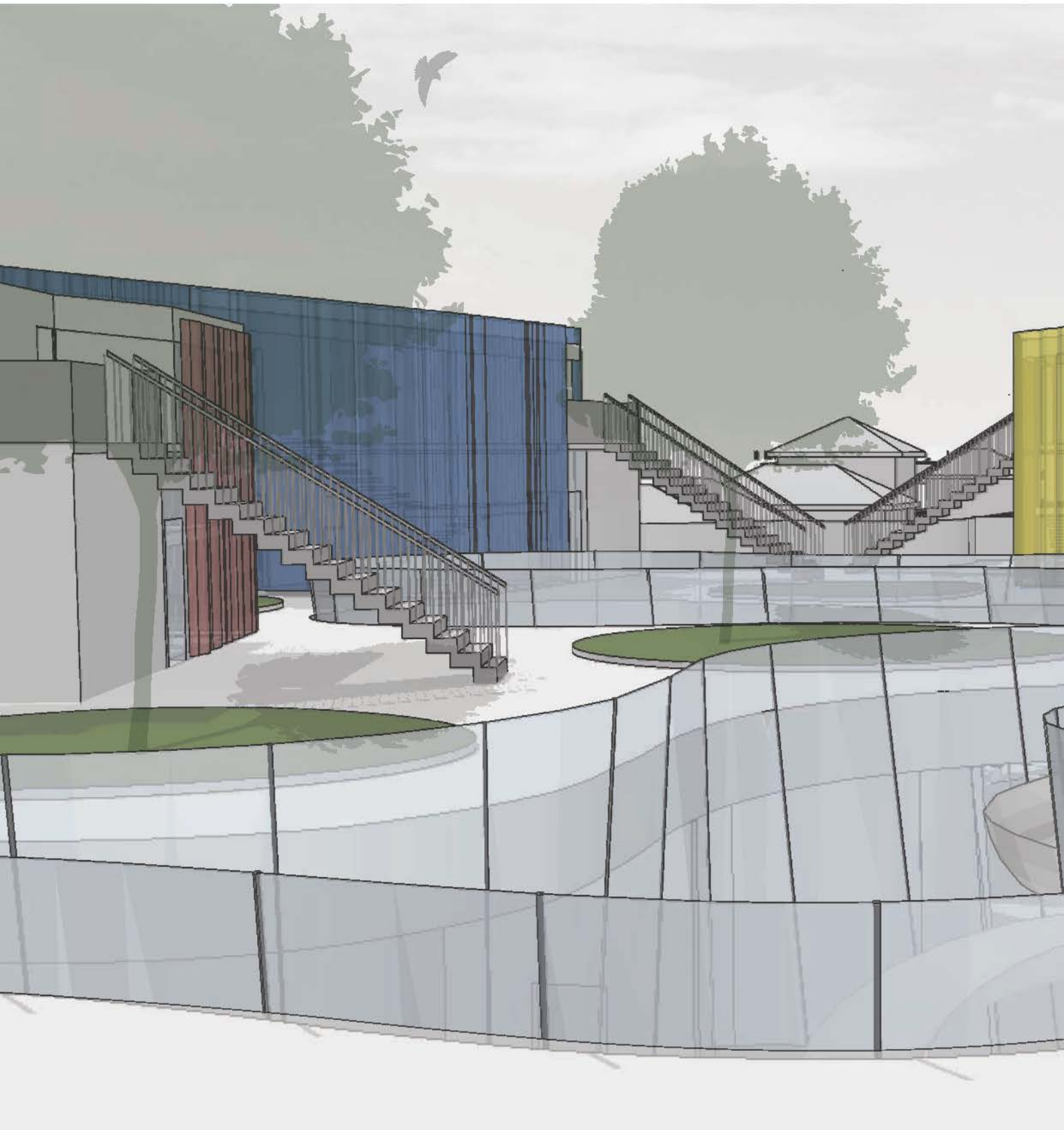
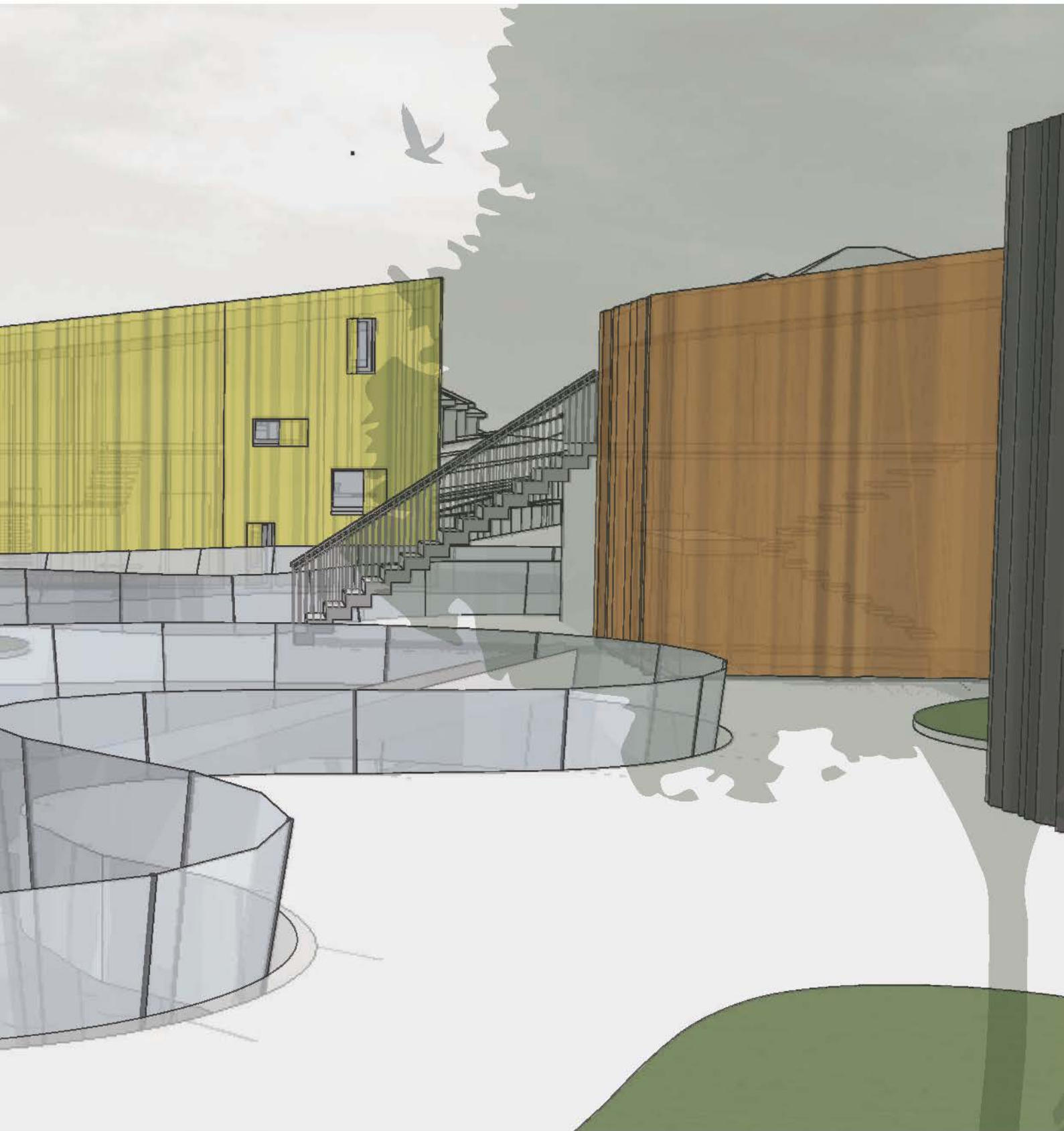


Schaubild 6.3: Dachlandschaft



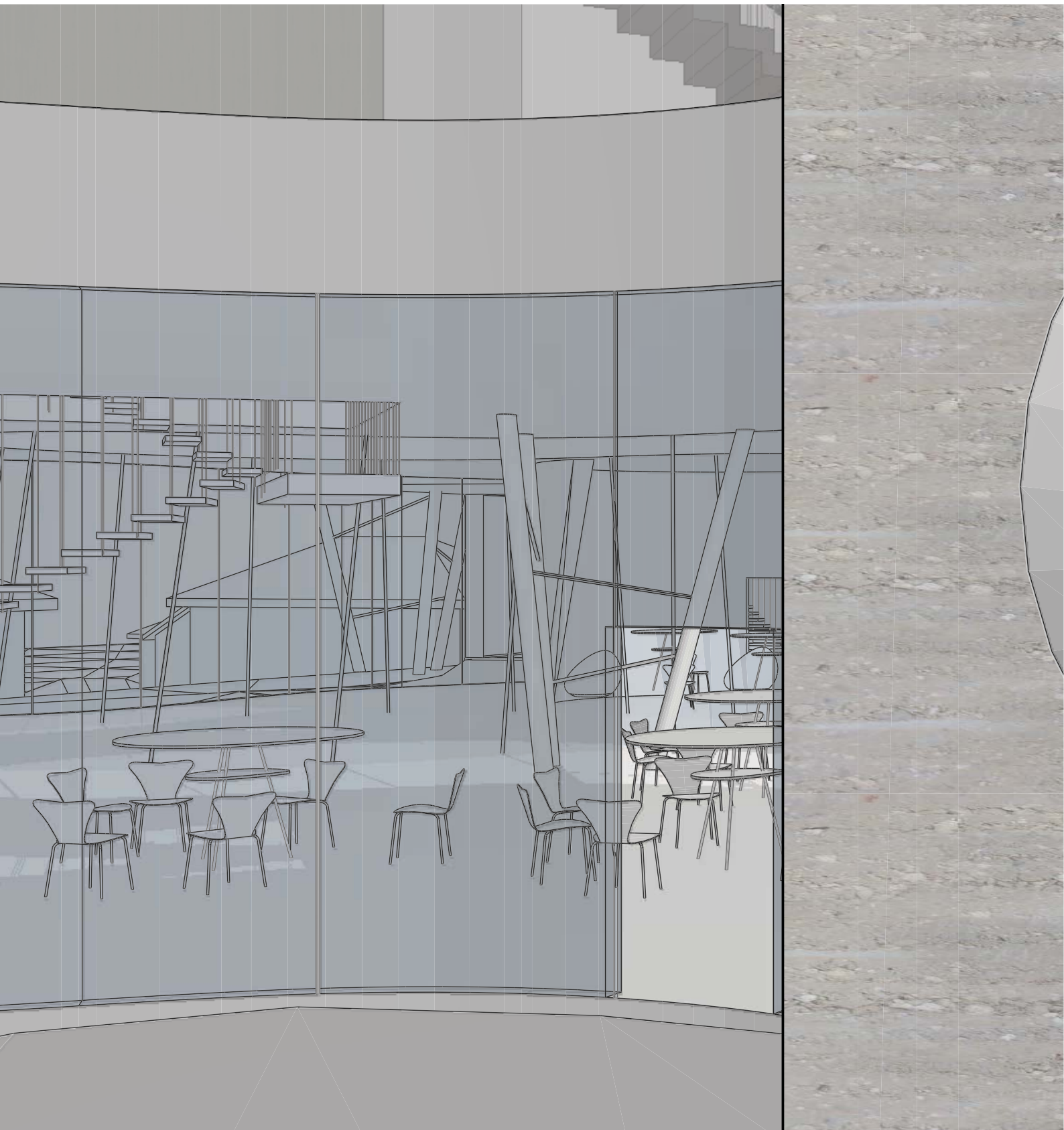


Schaubild 6.4.: Blick ins Innere



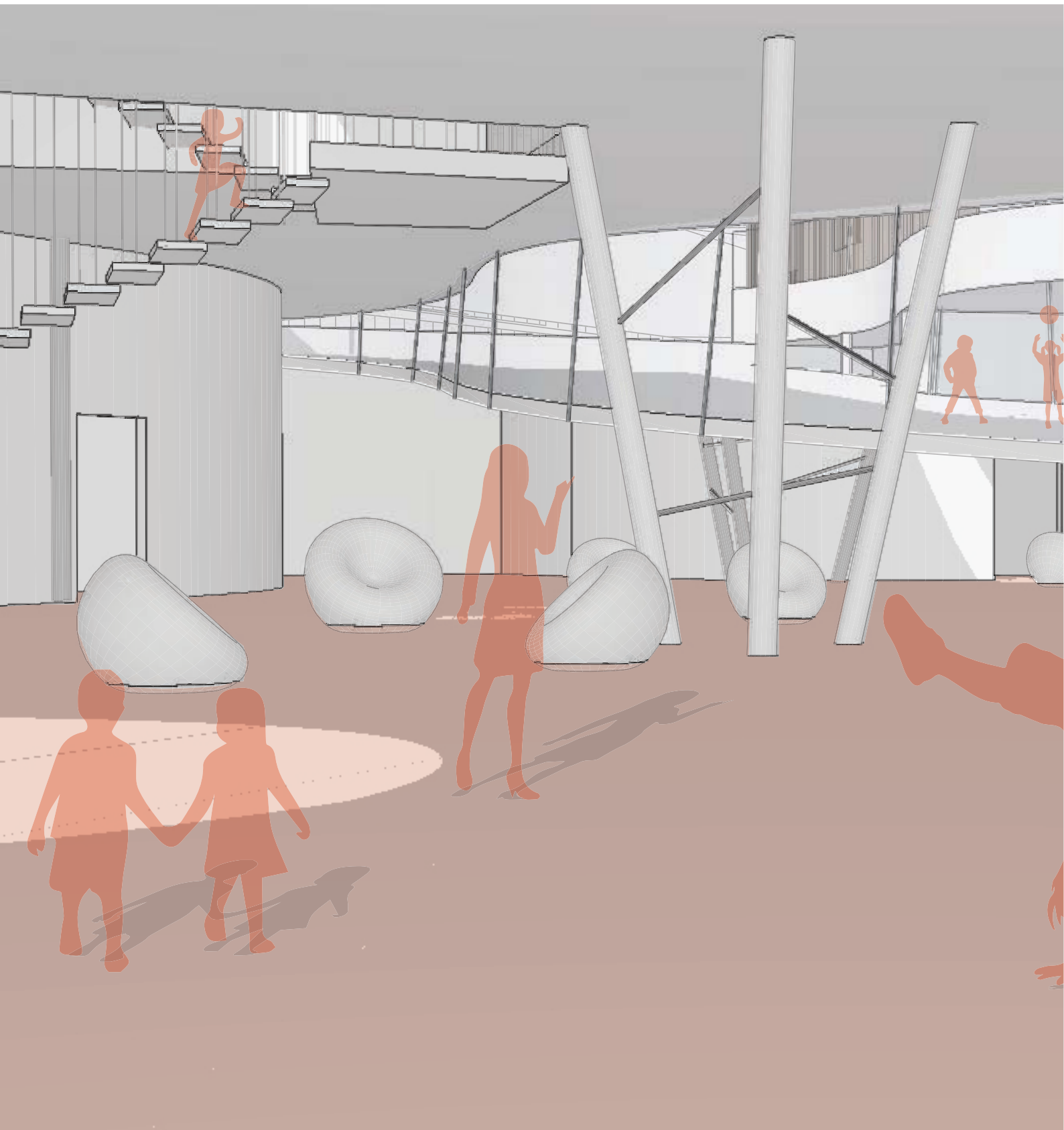


Schaubild 6.5.: Multifunktionsfläche



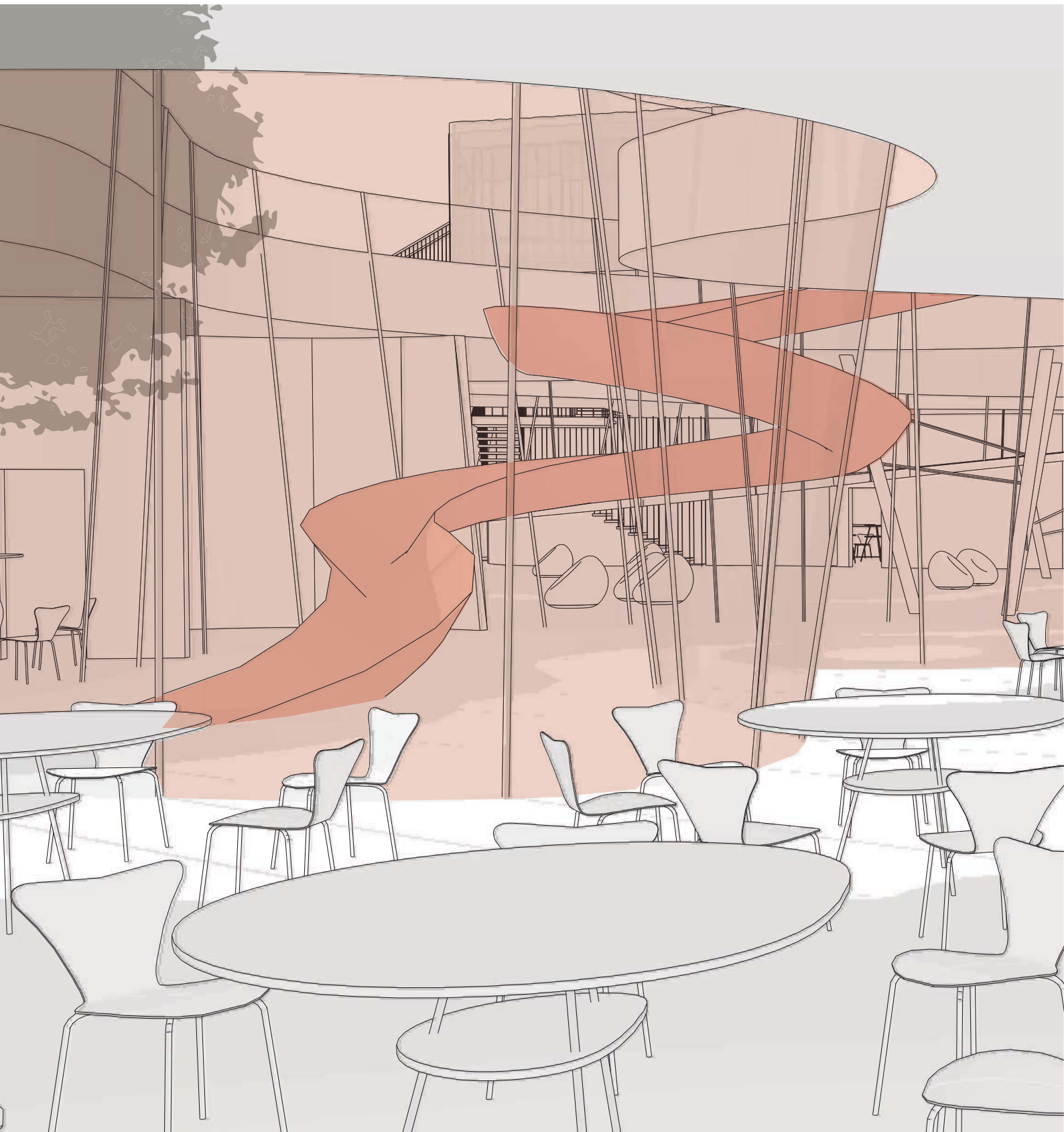


Schaubild 6.6.: Speisebereich, Tribümentreppe, Innenhof

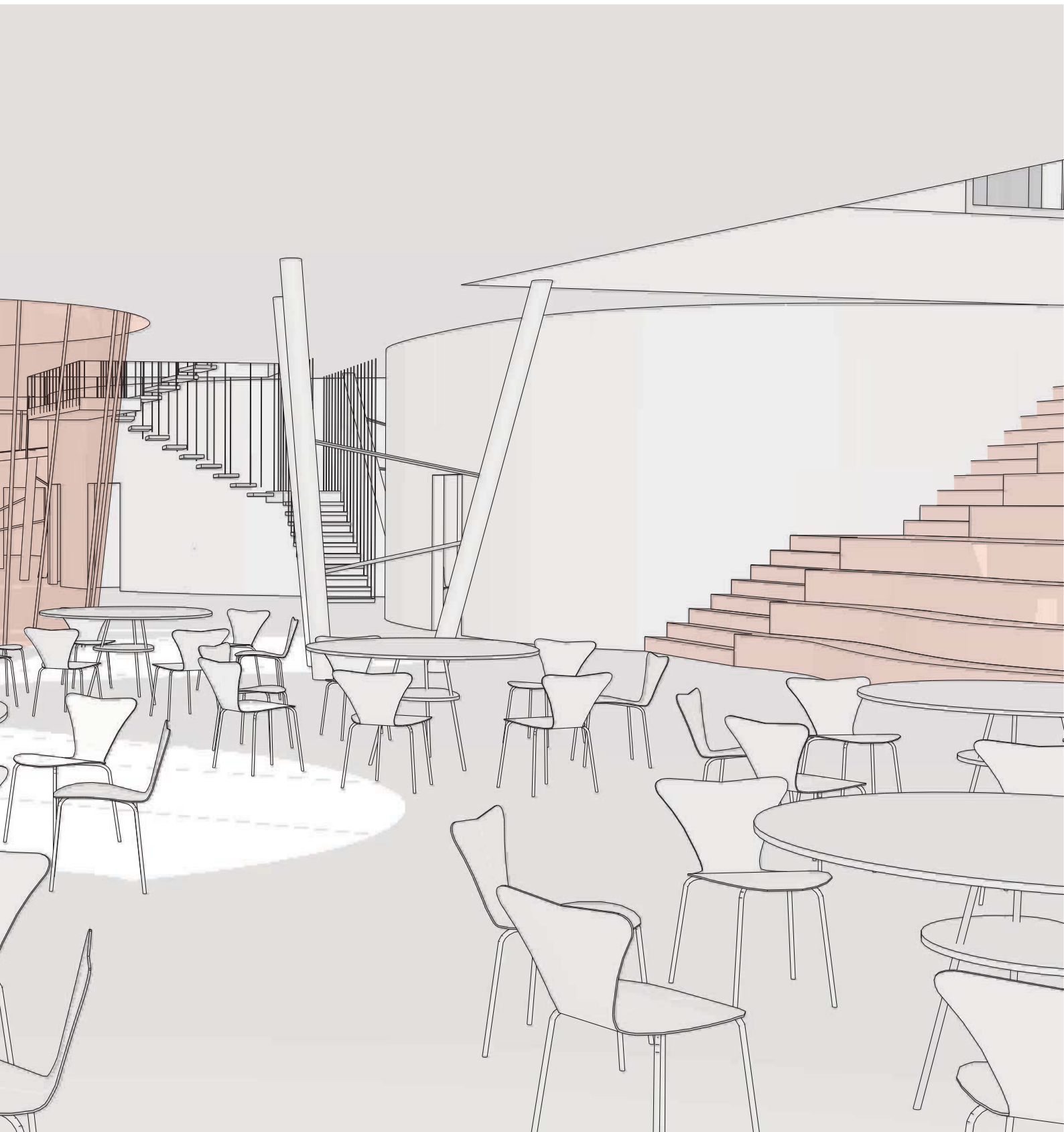
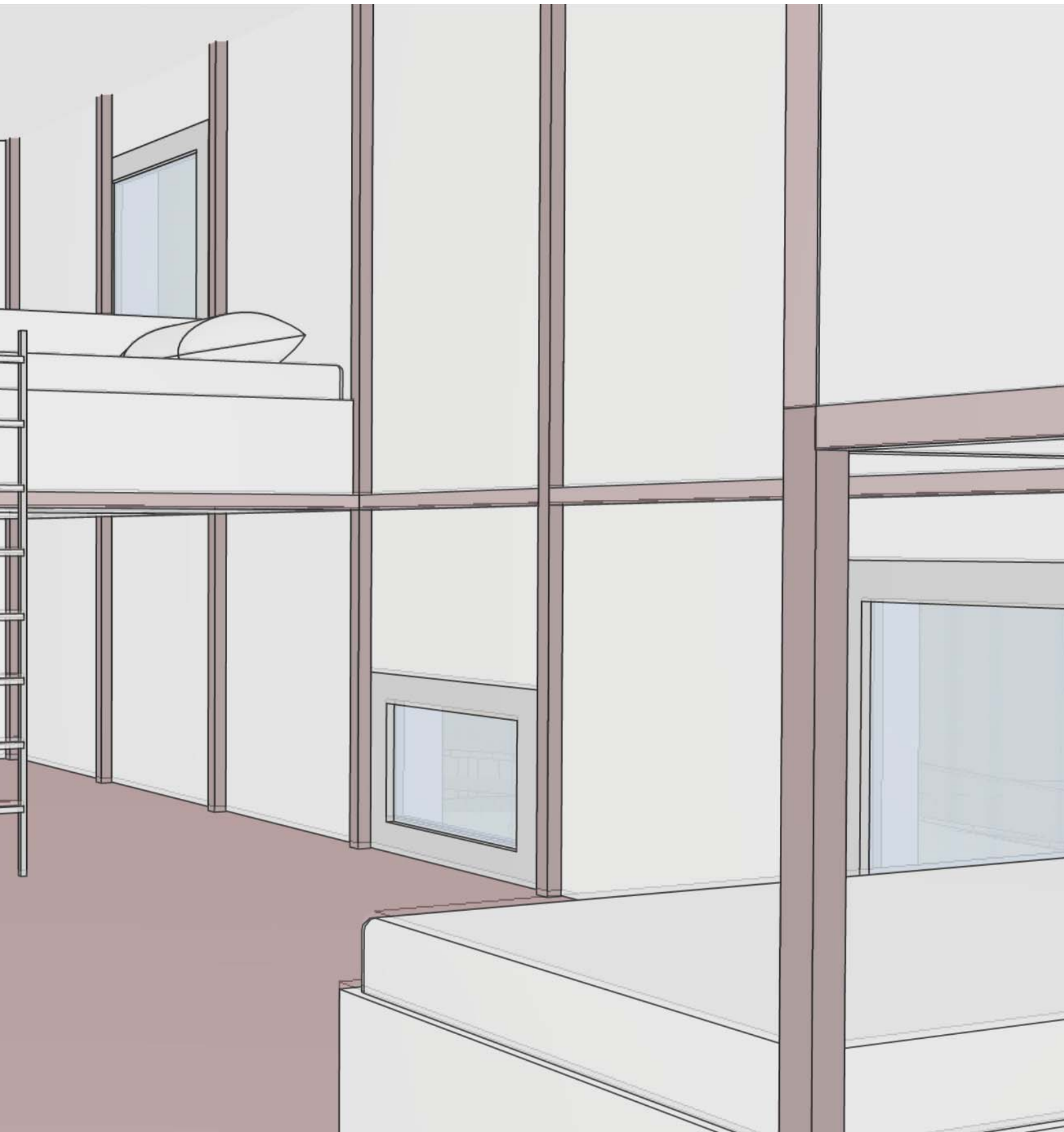




Schaubild 6.7.: Schlafzimmer

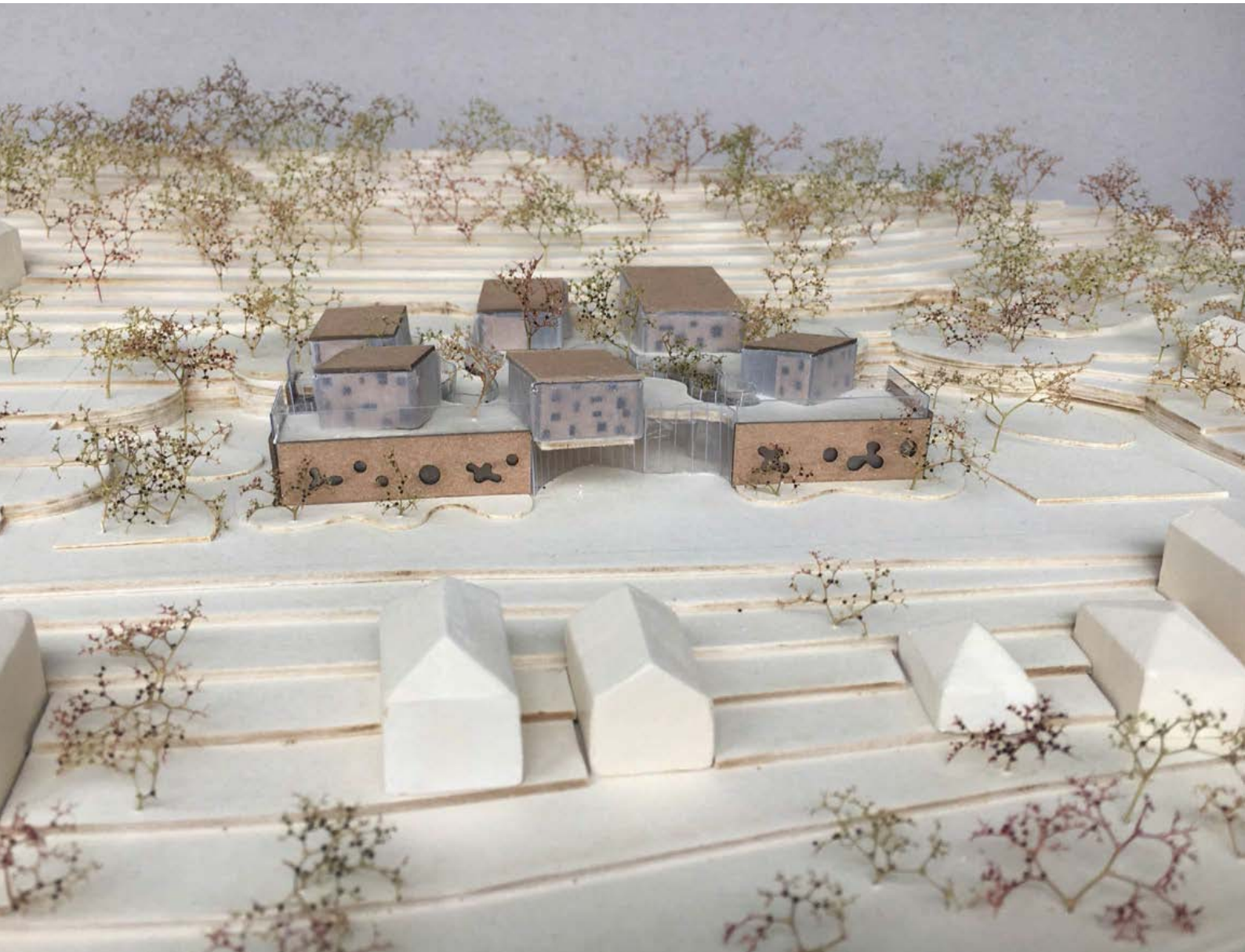


6.12. Modellfotos



Modellfoto 6.8.: Vogelperspektive





Modellfoto 6.9.: Vogelperspektive Südansicht



Modellfoto 6.10.: Blick von oben



Modellfoto 6.11.: Ostansicht



Modellfoto 6.12.: Außenbereich Nebeneingang



Modellfoto 6.13.: Dachlandschaft



Modellfoto 6.14.: Blick von dem Wald



Modellfoto 6.15.: Blick von dem Wald



Modellfoto 6.16.: Dachlandschaft und Innenhöfe



© Aia, 5 Jahre alt



7 CONCLUSIO



Das Ziel, eine architektonische Aussage für die Freizeit der Kinder zu finden, die mehr Bewegung fördert, würde ich als erreicht erkennen.

Durch das offene Konzept der untersten Ebene des Entwurfs und durch die gekrümmten Wände und die Flexibilität, die die Vorhänge und Schiebeelemente bieten – den ganzen Bereich offen zu halten oder in unterschiedliche Bereiche zu trennen, ermöglicht den Nutzern den Ort selbst zu gestalten und zu bespielen.

Eine neue Form des Lernens wurde ausgearbeitet, indem die Hauptnutzer (die Kinder) und ihre Bedürfnisse und Wünsche eine größere Rolle spielen.

Das Selbstgestalten und Selbstfinden ist heutzutage ein großes Thema, das auch bei der Erziehung der Kinder immer mehr von Bedeutung ist. Die Gestaltung der Räume – wo es kleine Nischen, niedrige und hohe, helle und dunkle Bereiche, offene und geschlossene Räumlichkeiten gibt, verstärkt die Entwicklung der Kinder.

Die funktionale und thematische Unterteilung von offenen Bereichen, die auch von der Öffentlichkeit genutzt werden können, von den privaten Schlafbereichen ist klar getrennt und definiert.

Die untrennbare Verbindung mit der Landschaft in der untersten sowie in der oberen Ebene ist ein Teil des inhaltlichen Konzeptes eines Ferienlagers – mehr Zeit in der Natur zu verbringen.

Durch die spielerische Anordnung der Campingboxen wurde erstens auf die städtebauliche Situation geachtet und andererseits wurden unterschiedliche Außenbereiche angeboten, die auch mehr Bewegung ermöglichen und den Nutzern Bereiche mit unterschiedlichen Qualitäten bieten.



© Asja, 5 Jahre alt



VERZEICHNISSE

- 8.1. Abbildungsverzeichnis
- 8.2. Planverzeichnis
- 8.3. Schaubilder und Modellfotos
- 8.4. Internetverzeichnis
- 8.5. Literaturverzeichnis

8.1. Abbildungsverzeichnis

1. Einführung

Abb. 1.1.: Spielende Kinder mit unterschiedlichen Gegenstände
Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-44206-0003_Stubenwagen_Fahrgestell_spielende_Kinder.jpg (05.07.2017)

Abb. 1.2.: Die Hauptbeschäftigung der heutigen Kinder ist mit ihrem Handy. Computerbild.de: Fester Bestandteil des Alltags: Für immer mehr Kinder gehört ein Smartphone einfach dazu
Quelle: <http://www.computerbild.de/artikel/cb-News-Handy-Tarife-Kinder-Jugendliche-12632445.html> (05.05.2017)

Abb. 1.3.: Infant School
Quelle: http://portafoliosgloria.blogspot.co.at/2013_12_01_archive.html (04.07.2017)

Abb. 1.4.: Pestalozzi mit den Waisenkindern in Stans © Wikixxxx
Quelle: <https://www.mit-kindern-wachsen.de/glaube-dich-selbst-mensch> (24.05.2017)

Abb. 1.5.: Fröbel Kindergarten
Quelle: <http://historyofkindergarten.com/> (07.2017)

Abb. 1.6.: Freiluftschule, Amsterdam 1930
Quelle: <http://www.messynessychic.com/2016/03/15/classrooms-without-walls-a-forgotten-age-of-open-air-schools/> (20.05.2017)

Abb. 1.7.: autoritäres Kinderladen in Kiel, 1970
© Holger Rüdell
Quelle: <https://projekte.momente-der-natur.de/antiautoritaerer-kinderladen-versus-evangelischer-kindergarten-1970/> (04.06.2017)

Abb. 1.8.: Montessori System, St.Albans, 1915
Quelle: <https://cclblog.wordpress.com/2012/09/14/sunbeam-kindergarten-1915-picturing-canterbury/> (04.05.2017)

Abb. 1.9.: Waldorf-Kindergarten, Ladenkamp in Rohbau, 1994
Foto: Archiv/ Gert Westdörp
Quelle: <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel-1/714918/30-jahre-osnabrucker-waldorf-kindergarten#gallery&0&0&714918> (05.05.2017)

Abb. 1.10.: Raumteilverfahren
Quelle: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1240.html>

(05.05.2017)

Abb.1.11.: Ateier, Reggio Pädagogik
Quelle: <http://www.greven-st-franziskus.de/raumkonzept.php?men=3&sub=5> (04.05.2017)

Abb. 1.12.: Bildungscampus Sonnwendviertel, Wien
Quelle: © Madlen Borissova, 25.10.2017

Abb. 1.13.: Geschichtliche Entwicklung der Bauten für Kinder
Quelle: © Madlen Borissova, gezeichnet in Archicad 20

Abb. 1.14.: Altenhof Eberswalde Pionierrepublik Wilhelm Pieck, 1921-1965
Quelle: <https://oldthing.de/Altenhof-Eberswalde-Pionierrepublik-Wilhelm-Pieck-Lager-Kat-Schorfheide-0023100930> (07.07.2017)

Abb. 1.15.: Pionierlager Artek, 1966
Der Traum vieler Jugendlicher des Ostblocks: das Pionierlager Artek („Lager Meer“, 1967, Bildquelle: Polianski, A. T., Artek, Moskau 1966)
Quelle: <http://www.mdr.de/damals/archiv/artikel88558.html> (08.05.2017)

Abb. 1.16.: Pionierlager Artek
Quelle: <http://www.moderne-regional.de/fachbeitrag-das-pionierlager-artek/> (08.05.2017)

Abb. 1.17.: Erinnerungen vom Sommer im Pionierlager
Quelle: <http://socbg.com/2016/08/фотоспомени-летния-пioneerски-лагe.html> (08.05.2017)

Abb. 1.18.: Pionierlager in Kranevo, Bulgarien
Quelle: <https://www.flagman.bg/article/66860> (08.05.2017)

Abb. 1.19.: Erinnerungen vom Sommer im Pionierlager
Quelle: <http://socbg.com/2016/08/фотоспомени-летния-пioneerски-лагe.html> (08.05.2017)

Abb. 1.20.: Pionierlager in Godetsch
Quelle: <https://balkan.auction/en/auction/3388927/гр-Годеч-пioneerския-лагер-д24443> (05.05.2017)

Abb. 1.21. Pionierlager Teheran, Bulgarien, gebaut 1943
Quelle: <https://opoznai.bg/view/partizanski-lager-teheran> (07.05.2017)

2. Situationsanalyse

Abb. 2.1.: Population Bulgarien, Kinder von 0-14 Jahre alt
Quelle: <http://esa.un.org/unpd/wpp> (05.05.2017)

Abb. 2.2.: UNO Prognose - Entwicklung der Bevölkerung bis 2100
Quelle: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/uno-prognose-so-entwickelt-sich-die-bevoelkerung-bis-2100-a-1046128.html> (15.09.2017)

Abb. 2.3.: Karte Europa
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 2.4.: Karte Bulgarien
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 2.5.: Karte Godetsch
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 2.6.: Vogelperspektive Godetsch
Quelle: <https://www.google.at/maps>, (04.04.2017)

Abb. 2.7.: Kirche "St. Georgi", in der Nähe von Godetsch
© Madlen Borissova, 18.04.2017

Abb. 2.8.: Wasserfall "Kotlite"
Quelle: <https://pochivka.bg/vodopad-kotlite-e1375> (04.04.2017)

Abb. 2.9.: Markttag in Godetsch
© Madlen Borissova, 30.08.2017

Abb. 2.10.: Kinderfest in Godetsch
© Rozaliya Nikolova, 05.02.2017

Abb. 2.11.: Stadtanalyse Godetsch
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 2.12. - 2.23: © Madlen Borissova, Juni 2017

Abb. 2.24.: Kindereinrichtungen in Godetsch
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 2.25.: Grundstück
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 2.26.-2.33.: Aussicht 1-8
© Madlen Borissova, Juni 2017

Abb. 2.34.: Grundstück; maßstabslos
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 2.35.: Schnitt durch das Grundstück; maßstabslos
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 2.36.: Blick vom Wald auf den Grundstück
© Madlen Borissova, Juni 2017

Abb. 2.37.: Blick auf das Wald von dem Grundstück
© Madlen Borissova, Juni 2017

3. Ziel der Arbeit

Abb. 3.1.: Aktivator
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

4. Methodik - Entwicklungsschritte

Abb. 4.1.: Spielende Kinder
Quelle: <http://www.miramas.org/ma-vie/maison-de-lenfance-et-de-la-jeunesse/education/contrat-enfance-jeunesse> (06.07.2017)

Abb. 4.2.: Kinderspielplatz, Aldo van Eyck
Quelle: <http://www.architektur fuer kinder.ch/index.php/pioniere/aldo-van-eyck/> (15.09.2017)

Abb. 4.3.: Rockwell Group, Kinderspielplatz
Quelle: <http://merryland.vn/chi-tiet-tin/mo-hinh-san-choi-co-dinh-huong-va-san-choi-tu-do> (15.09.2017)

Abb. 4.4.: Kulturzentrum, Maritime Youth House, Copenhagen
Quelle: <http://www.archdaily.com/11232/maritime-youth-house-plot/500d819028ba0d66250001ce-maritime-youth-house-plot-image> (15.09.2017)

Abb. 4.5.: Basecamp, in Norwegen
Quelle: <http://www.helenhard.no/projects/basecamp/> (15.09.2017)

Abb. 4.6.: Natur integrieren
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.7.: Lärmschutz
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.8.: Kleinteilige Struktur der Stadt übernehmen
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.9.: Raster
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.10.: öffentliche Bedeutung für die Stadtbewohner und Stadt-
gäste
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.11.: Übergang von privat-öffentlich
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.12.: Konzeptuelle Aufteilung in der Vertikale
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.13.: Was kann auf dem Grundstück entstehen?
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.14.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 1
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.15.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 2
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.16.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 3
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.17.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 4
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.18.: Konzeptentwicklungsdarstellungen Variante 5
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.19.: Konzeptentwicklung Entwurf
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.20.: Bewegung der Kinder
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.21.: Neue Form des Lernens
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.22.: Bewegung in horizontaler Ebene

© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.23. Bewegung in vertikaler Ebene
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.24.: Konzeptskizzen
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.25.: Spielecken überall
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.26.: funktionale Aufteilung
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 4.27.: funktionale Aufteilung Schnitt
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

5. Diskussion

Abb. 5.1.: Fuji Kindergarten
Quelle: <http://fab.utm.my/lylai/2017/03/05/fuji-kindergarten-an-exploration-of-space-and-learning-for-children/> (20.10.2017)

Abb. 5.2.: Grundriss Dach
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.3.: Grundriss 1. Ebene
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.4. Farming Kindergarten
Quelle: <http://votrongnghia.com/projects/farming-kindergarten-2/> (04.12.2017)

Abb. 5.5.: Grundriss 2 Ebene
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.6.: Grundriss 1 Ebene
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.7. Bildungscampus Sonnwendviertel
Quelle: <https://www.archdaily.com/643970/bildungscampus-sonnwendviertel-ppag-architects> (21.10.2017)

Abb. 5.8.: Grundriss 2 Ebene
© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.9.: Grundriss 1 Ebene

© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.10.: Kinderzentrum für psychiatrische Rehabilitation

Quelle: <https://www.archdaily.com/8028/children%25e2%2580%2599s-center-for-psychiatric-rehabilitation-sou-fujimoto/50100dad28ba0d4222000767-children%25e2%2580%2599s-center-for-psychiatric-rehabilitation-sou-fujimoto-image> (04.12.2017)

Abb. 5.11.: Grundriss 2 Ebene

© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.12.: Grundriss 1 Ebene

© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.13.: Rolex learning center

Quelle: http://www.laufen.com/wps/wcm/connect/laufen_com/de/company/references/public-and-semipublic/ref_ROLEX_LEARNING_CENTER_LAUSANNE_SCHWEIZ (04.12.2017)

Abb. 5.14. Funktionen

© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.15.: Grundriss

© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

Abb. 5.16. Frederiksvej Kindergarten; Vogelperspektive

Quelle: <https://www.dezeen.com/2016/02/05/cobe-frederiksvej-kindergarten-based-on-childrens-drawings-houses-copenhagen-denmark/> (04.12.2017)

Abb. 5.17.: Frederiksvej Kindergarten; COBE

Quelle: <https://www.designboom.com/architecture/cobe-architects-frederiksvej-kindergarten-copenhagen-02-04-2016/gallery/image/frederiksvej-kindergarten-by-cobe-architects-designboom-6> (04.12.2017)

Abb. 5.18.: Grundriss

© Madlen Borissova, bearbeitet in Archicad 20

6. Resultat

Abb. 6.1.: Genius Loci

© Madlen Borissova, 18.04.2017

Abb. 6.2.: Stampflehm

Quelle: <https://www.mtextur.com/materials/21797> (16.12.2017)

Abb. 6.3.: Textil

Quelle: <http://www.texturemate.com/content/free-fabric-texture-03-09-2016-0004> (16.12.2017)

Abb. 6.4.: Holz

Quelle: <http://german.hdf laminate flooring.com/sale-2116167-stability-market-hdf-8mm-laminate-flooring-with-embossed-wood-surface.html> (16.12.2017)

Abb. 6.5.: Stahl

Quelle: <http://www.malerkudrass.de/de/oberflaechen/oberflaechengestaltung/wand-2009-detail/referenzen--wand-09--tv-wand-alu> (16.12.2017)

8.2. Planverzeichnis

6. Resultat

Plan 6.1.: Lageplan 1:1500

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.2.: Lageplan 1:500

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.3.: Grundriss 1 Ebene 1:250

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.4.: Grundriss 2 Ebene 1:250

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.5.: Grundriss 3 Ebene 1:250

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.6.: Schnitt AA 1:250

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.7.: Schnitt BB 1:250

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.8.: Schnitt CC 1:250

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.9.: Ansicht Straße 1:250

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.10.: Ansicht West 1:250

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.11.: Axonometrie, 1 Ebene

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.12.: Axonometrie, 2 Ebene

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.13.: Axonometrie, 3 Ebene

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.14.: Raumprogramm

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.15.: Eine große Kindergruppe

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20 und Adobe Illustrator CC 2015

Plan 6.16.: Kleine Gruppen

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20 und Adobe Illustrator CC 2015

Plan 6.17.: Öffentliche Veranstaltungen + kleine Gruppen

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20 und Adobe Illustrator CC 2015

Plan 6.18.: Unterteilung des Raumes in 3 große Bereiche

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.19.: Das ganze Bereich - offen

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.20.: Zusätzlich noch mehrere kleine geschlossene Bereiche

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.21.: Das private Bereich mit den Treppen von dem halb-privaten und halb-öffentlichen Bereich komplett abtrennen

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.22.: Bei externe Veranstaltungen oder Vorträge - Trennung das Speisebereich und Tribünetreppe von dem anderen Bereich.

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.23.: Komplett offenen Grundriss.

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.24.: Die Schienen mit den Parkmöglichkeiten von den Schiebeelemente

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.25.- 6.29.: Schiebeelemente

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.30.: Orthogonales Raster; Grundriss

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

8.3. Schaubilder und Modellfotos

Plan 6.31.: Orthogonales Raster; Axonometrie

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.32.: Radiales Raster; Grundriss

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.33.: Radiales Raster; Axonometrie

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.34.: keinen Raster, Stützen frei in dem Raum positioniert;
Grundriss

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.35.: keinen Raster, Stützen frei in dem Raum positioniert;
Axonometrie

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.36.: Tragende Konstruktion

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.37.: Außenfassade 1:20

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.38.: Außenfassade 1:20; maßstabslos

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.39.: Campingbox Decke und Wand; maßstabslos

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.40.: Campingbox Dach und Wand; maßstabslos

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.41.: Innenhof, Glasdetail und Dachausbau 1:20

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

Plan 6.42.: Innenhof, Glasdetail und Fundament 1:20

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20

6. Resultat

Schaubild 6.1.: Vogelperspektive

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20,
Adobe Illustrator CC 2015 und Photoshop CS5

Schaubild 6.2.: Haupteingang

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20,
Adobe Illustrator CC 2015 und Photoshop CS5

Schaubild 6.3.: Dachlandschaft

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20,
Adobe Illustrator CC 2015 und Photoshop CS5

Schaubild 6.4.: Blick ins Innere

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20,
Adobe Illustrator CC 2015 und Photoshop CS5

Schaubild 6.5.: Multifunktionsfläche

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20,
Adobe Illustrator CC 2015 und Photoshop CS5

Schaubild 6.6.: Speisebereich, Tribünentreppe, Innenhof

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20,
Adobe Illustrator CC 2015 und Photoshop CS5

Schaubild 6.7.: Schlafzimmer

© Madlen Borissova, gezeichnet und bearbeitet mit Archicad 20,
Adobe Illustrator CC 2015 und Photoshop CS5

Modellfotos 6.8. – 6.16.: unterschiedliche Perspektiven

© Madlen Borissova, fotografiert mit Iphone 6s, bearbeitet in
Photoshop CS5

8.4. Internetverzeichnis

1. Einführung

- <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/ERZIEHUNG/Geschichte-Erziehung.shtml> (05.05.2017)
- © [werner stangl]s arbeitsblätter
- https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/lernen/geschichte_der_erziehung/index.html (05.05.2017)
- <http://historyofkindergarten.com/> (05.05.2017)
- <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1240.html> (05.05.2017)
- <http://www.architektur fuer kinder.ch/>
- <http://derstandard.at/2000053129713/Smartphone-Co-halten-Jugendliche-von-Bewegung-ab>
- <http://www.vaterfreuden.de/vaterschaft/erziehungsfragen/%E2%80%9Edas-gab-es-bei-uns-nicht%E2%80%9C-kinder-fr%C3%BCher-und-heute>
- https://www.volksfreund.de/magazin/multimedia/freizeitgestaltung-der-jugend-was-damals-war-und-heute-ist_aid-4900740
- http://www.t-online.de/gesundheit/kindergesundheit/id_80309220/gesundheitsrisiko-fett-europas-jugend-verfettet.html
- https://diepresse.com/home/bildung/erziehung/4819990/Die-BildschirmKinder_Vom-Kampf-um-Handy-Tablet-und-TV-

2. Situationsanalyse

- <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/bu.html>
- https://bg.wikipedia.org/wiki/%D0%9D%D0%B0%D1%81%D0%B5%D0%BB%D0%B5%D0%BD%D0%B8%D0%B5_%D0%BD%D0%B0_%D0%91%D1%8A%D0%BB%D0%B3%D0%B0%D1%80%D0%B8%D1%8F
- <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/uno-prognose-so-entwickelt-sich-die-bevoelkerung-bis-2100-a-1046128.html>

6. Resultat

- <http://www.zinco.de/downloads>
- <https://www.baunetzwissen.de>

Zahlen bei den Deckblättern - Designed by brgfx / Freepik

8.5. Literaturverzeichnis

- Rühm, Bettina** (2011); *Kindergärten, Krippen, Horte: Neue Architektur – Aktuelle Konzepte, Deutschland*; Deutsche Verlags-Anstalt: München
- Gralle, Horst; Christian Port** (2002); *Bauten für Kinder: Ein Leitfaden zur Kindergartenplanung, Deutschland*; W. Kohlhammer GmbH Stuttgart
- DETAIL** (2016); *Bauen für Kinder – best of DETAIL; Deutschland: Institut für internationale Architektur – Dokumentation GmbH & Co. KG, München*
- Reicher Christa, Edelhoff Silke, Kataikko Päivi, Million Angela /Hrsg./** (2014); *Kinder_Sichten. Städtebau und Architektur für und mit Kindern und Jugendlichen*; assoverlag, Oberhausen Deutschland
- Wüstenrot Stiftung** (2006); *Bauen für Kinder; Ludwigsburg und Kalr Krämer Verlag Stuttgart + Zürich*
- Speech** (2015); *speech:for kids*; Moskau
- Ehmann, Sven; Borges, S.** (2012); *Learn for life. New Architecture for New Learning; Gestalten*
- Renate Steger, Josef Staar, Reinhart Handl, Heinz Kienast** (2013); *Kinder ! Garten; Lammerhuber, Lois Lammenhuber*
- Artikel:** "Nötige Erinnerung, dass die Kinder Kinder sind und als solche behandelt werden sollten.", 1778; Pädagogen Johan Heinrich Campe
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich** (2013); *Architektur konstruieren. Vom Rohmaterial zum Bauwerk. Ein Handbuch*; Birkhäuser Verlag GmbH, Basel
- Rauch, Martin** (2017); *Gebaute Erde Gestalten & Konstruieren mit Stampflehm; DETAIL – Institut für internationale Architektur-Dokumentation GmbH & Co. KG München*
- Julius Natterer** (1991); *Holzbauatlas Zwei; Eidgenössische Technische Hochschule Zürich; Lausanne*



© Nikol, 6. Jahre alt



DANKSAGUNG

Ich möchte mich erstens bei meinen Eltern für alles bedanken, was sie für mich tun und dass sie mich immer unterstützen - in meinem persönlichen und beruflichen Leben, bei meinem Bruder, der mir immer wieder seine Unterstützung leistet, bei meinem Opa, der mir die Professionalität in der Bautätigkeit gezeigt hat.

Благодаря на моите родители за всичко, което правят за мен и неспиращата им подкрепа в моя личен и професионален план, на моят брат, който винаги ми оказва подкрепа, на моят дядо, който ми показва професионализма в строителната дейност.

Ich möchte mich auch bei der TU Wien bedanken, für die Beibringung vom konzeptionellen Denken und die Chance, die sie mir gegeben hat, mich selbst in der Architektur zu finden und meinen persönlichen Weg und Einstellung zu verfolgen.

Bei Herrn Prof. Berhold für seine Unterstützung während meiner Masterarbeit, für die tolle und lehrreiche Art seiner Korrekturen, sowie für die Chance, die er mir gegeben hat, mein eigenes Ziel und Vision festzustellen und zu verfolgen.

Ich möchte mich bei meinem derzeitigen Arbeitgeber Christoph Mauz bedanken - für seine Unterstützung in meinem beruflichen Einstieg, für die Freundschaft und für die hilfreichen Gespräche über meine Diplomarbeit; für den Mut, den er mir gegeben hat und für den Glauben an mich selbst.

Ich möchte mich bei meiner besten Freundin Lazarina bedanken für ihre professionelle Hilfe bei der deutschen Sprache, für ihre ständige Unterstützung und für das Verständnis für das „harte“ Leben einer Architekturstudentin; bei meiner Freundin und Kollegin Olivera, für die zahlreichen Gespräche über Architektur und über das Leben allgemein, für ihre Hilfe und spannende Zeit an der TU Wien.

Ich bedanke mich bei Frau Fischer und Herrn Fritz für die Unterstützung beim Modellbauen.

Herzlichen Dank an alle Kollegen in der Arbeit und an der Uni.

Danke!



© Diana, 5. Jahre alt

10 LEBENSLAUF



Madlen Nikolaeva Borissova

Geburtsdatum: 22.06.1991

Staatsangehörigkeit: Bulgarien

Email: madlen_91@abv.bg

Telefon: +43677 621 340 75/ +359 887 141 986

Schulbildung und Studium

Dipl.-Ing. 2015-2018

TU Wien, Masterstudium Architektur

BSc. 2010-2015

TU Wien, Bachelorstudium Architektur

Erasmus 04.15-09.15

Gymnasium 2007-2010

Zweites deutschsprachige Gymnasium, Sofia

Berufserfahrung

KISS EPITESZSTUDIO, Budapest 09. 2012

Amfion, Sofia 07.-09. 2013

Jadric Architektur, Wien 10.2014 - 01. 2015

MPRDO Mauz Pektor Architekten, München-Wien
04. 2015-

Soziale Kompetenz

Teamgeist

Kommunikationsfähigkeit

Flexibilität

Zielorientierung

Leistungsbereitschaft

Eigeninitiative

Motivationsfähigkeit

Kooperationsbereitschaft

Kollegiales Verhalten



Technische Softskills

Archicad ● ● ● ● ● ○

Adobe Photoshop ● ● ● ● ● ○

Adobe InDesign ● ● ● ● ● ○

Adobe Illustrator ● ● ● ● ● ○

Rhino ● ● ● ○ ○ ○

AutoCad ● ● ● ○ ○ ○

3ds Max ● ● ○ ○ ○ ○

Sprachen

Bulgarisch ● ● ● ● ● ●

Deutsch ● ● ● ● ● ○

Englisch ● ● ● ● ○ ○

Russisch ● ● ○ ○ ○ ○